

Sozialdemokratie noch nicht ganz 1700, diesmal bei einer Vermehrung der Wahlberechtigten um 13 000 etwa 6300. Während also damals von der Bevölkerungsbewehrung nur etwa 10 Prozent auf die Sozialdemokratie entfielen, sind es diesmal nahezu fünfzig Prozent. Die agitatorische Ausbeutung der angelegentlichsten Bollerhöhung und die wirtschaftliche Depression mögen wohl zusammenwirken, um der Sozialdemokratie diesen Fortschritt zu ermöglichen. Wie dem auch sei: Nemei und Duisburg zeigen, daß die sozialistische Flutwelle ihren Höhepunkt noch nicht überschritten hat.

Der Reichstanzler Graf von Bilkow hat dem Präsidenten Krüger nach dem Tode seiner Gemalin durch den kaiserlichen Befehl in Haag seine herzliche Teilnahme ausgesprochen lassen. Krüger hat dem Reichstanzler hierauf für dessen warme Teilnahme durch den kaiserlichen Befehl seinen herzlichsten Dank übermittelt.

Die Reichstagserversatzwahl in Duisburg-Mülheim anstelle des Ministers Möller hat am Donnerstag, wie zu erwarten war, eine endgültige Entscheidung noch nicht gebracht. Wie 1898 muß eine Stichwahl zwischen dem nationalliberalen und dem Zentrumskandidaten stattfinden. Mit Ausnahme von 1887 ist bei allen Reichstagswahlen seit 1881 eine Stichwahl zwischen dem Zentrumskandidaten erforderlich gewesen, bei der der nationalliberale Kandidat, 1893 Dr. Hammacher, 1898 Minister Möller, gewählt wurde.

China. Die „Times“ meldet aus Peking vom Donnerstag: Für Freitag ist eine Versammlung der Gesandten einberufen, in der, wie man annimmt, die Meinungsverschiedenheit beigelegt werden wird, die bezüglich der als Sicherheit für die Entschädigungszahlung anzusehenden Einnahmen noch besteht. Wie verlautet, wird der englische Gesandte vorschlagen, daß die Gesandten, wenn sich die bereit gestellten Einnahmen als nicht ausreichend erweisen, sich einigen, um über andere Einnahmequellen zu beraten, wobei jeder Gesandte vor der Beratung seine Vorschläge machen kann. Rußland werde, wenn dieser Vorschlag zur Annahme gelangt, seinen Vorschlag zurückziehen, der die aus einer Verdoppelung der Einnahme erwartende Einnahmesteigerung für die Entschädigungszahlung verwandt wissen wollte und der die Ursache des Stillstandes der Verhandlungen war. Man hofft zuversichtlich, daß die Frage alsbald erledigt ist. — Der fremdenfreundliche Botschafter Schang-schiung schlägt die Einsetzung einer internationalen Kommission vor, welche über das Vorgehen der Missionare in China eine Untersuchung anstellen soll. Er hat ferner der britischen Regierung einen Plan unterbreitet zur Unterdrückung des in Nordchina um sich greifenden Opiumwesens, das das Land dort von Rußern, welche aus Boxern und früheren chinesischen Soldaten bestehen, terrorisiert wird.

Deutschland.

Berlin, 26. Juli. Die „Post“ erklärt die Meldung hiesiger Blätter, daß Staatssekretär Graf Pobodowsky eine Reise nach Stuttgart unternommen habe, für unrichtig mit dem Hinzufügen, daß der Graf Berlin seit mindestens einer Woche überhaupt nicht verlassen hat.

Oesterreich.

Wien, 25. Juli. Heute begannen unter dem Vorsitz des Handelsministers Freiherr von Call zwischen den Vertretern der beiderseitigen Regierungen die Verhandlungen über den neuen autonomen Zolltarif und zwar zunächst hinsichtlich des einzuschlagenden modus procedendi.

Bulgarien.

Sofia, 26. Juli. Die „Agence Bulgare“ bezeichnet die Gerüchte über die angebliche Absicht des Fürsten von Bulgarien sich zum König proklamieren zu lassen, sowie die Behauptung, der Besuch des Großfürsten Alexander Michailowitsch stände mit dieser Absicht in Verbindung, als reine Erfindung.

Italien.

Neapel, 26. Juli. Ein heute über das Befinden Crispi's veröffentlichter Bericht besagt: In den nervösen Erscheinungen ist zwar eine Besserung eingetreten, doch haben die Kräfte im allgemeinen nachgelassen, auch die Herzthätigkeit ist ein wenig schwächer.

Frankreich.

Paris, 26. Juli. Die „Liberté“ sagt, daß weder das Ministerium des Auswärtigen noch das Gouvernement von Algerien etwas über ein großes Gefecht zwischen Franzosen und Marokkanern bei Figig erfahren haben, welches von einem englischen Blatte gemeldet worden sei. Man halte die Nachricht für unbegründet.

Belgien.

Brüssel, 25. Juli. Das Journal „Le Soir“ meldet, daß die Verhandlungen zwischen England und dem Kongostaat über das Gebiet des Bahy el Ghafal durch ein Uebereinkommen beendet sind. Im letzteren wird festgestellt, daß ein Teil des bezeichneten Gebietes mit Ausnahme der Enklave Kado an den Kongostaat überlassen wird, aber nur während Lebenszeiten des Königs Leopold. Später sollen diese Gebietsstücke wieder in englisch-egyptischen Besitz zurückkommen.

Großbritannien.

London, 25. Juli. Oberhaus. Auf das Ersuchen Lord Spencers um eine Mittheilung bezüglich Kretas führte der Staatssekretär für die Auswärtigen Angelegenheiten Marquis of Lansdowne aus, Prinz Georg habe auf einstimmigen Wunsch der vier Mächte in eine Verlängerung seines Mandats als Oberkommissar genehmigt. Die Annahme könne als ein glückliches Vorzeichen für die Zukunft der Insel angesehen werden. Der Prinz habe die Hoffnung ausgesprochen, daß er die Unterstützung der Mächte erhalten werde und angegeben, es lägen das Schicksal der Insel betreffende Dinge vor, welche er zur Kenntnis der Mächte zu bringen wünsche. Die Regierung habe die betreffenden Vorschläge erhalten, die Angelegenheit werde noch erwogen. Die Regierung wünsche dem Prinzen seine Aufgabe so leicht als möglich zu machen und zu handeln im Geiste der Rücksichtnahme auf alle Vorschläge, die von dem Prinzen ausgingen, welcher hinsichtlich seiner Thätigkeit und seiner Fähigkeiten in hoher Achtung stände. Seiner Meinung nach würde dieser Wunsch seitens der anderen Garantemächte geheißelt. Der Staatssekretär erwähnte sodann, daß der Prinz im Jahre 1900 nichtamtlich ge-

wisse Vorschläge zur Sprache gebracht habe als wahrscheinlich geeignet, eine befriedigende Lösung der Frage zu bieten. Die Vorschläge, welche in der Herstellung einer engen Vereinigung mit Griechenland gegipfelt hätten, seien den Vertretern der vier Mächte in Rom mitgeteilt worden. Diese hätten die Zustimmung zu einer Aenderung der Sachlage in Richtung einer engeren Vereinigung einstimmig abgelehnt. Die Erklärung der Vorschläge sei dem König von Griechenland mitgeteilt worden. Der Beschluß der Abgeordnetenversammlung Kretas zu Gunsten der Vereinigung mit Griechenland sei ebenfalls den Vorschägern mitgeteilt worden und diese hätten die Erklärung abgegeben, daß die vier Mächte mit Rücksicht auf die politische Lage fest entschlossen seien, den Status quo aufrechtzuerhalten.

London, 26. Juli. (Oberhaus.) Salisbury legt eine Bill vor, durch welche eine Aenderung des Titels des Königs zugelassen wird. Die Bill bestimmt, daß es dem König zustehe, im Hinblick auf dessen überseeische Besitzungen die Aenderung seines Titels vorzunehmen, die er für passend hält. Salisbury erklärt ferner, daß der Titel, welchen der König wahrscheinlich annehmen wird, folgendermaßen lautet: „Edward der Sechste, von Gottes Gnaden König des Vereinigten Königreichs von Großbritannien und Irland und der überseeischen britischen Besitzungen, Vertheiliger des Glaubens, Kaiser von Indien.“

Türkei.

Konstantinopel, 26. Juli. Die Pforte erklärt die Nachrichten, wonach in Dschafien der Gemeinde Kofalchin serbische Einwohner mißhandelt und getödtet seien, für unrichtig. — Der Militärkommandant von Kofowo, Nuri Pascha, ist in Mitrowiza eingetroffen, um die Ruhe wiederherzustellen. — Infolge energischer Schritte des russischen Botschafters Sinowjew ist an die Lokalbehörden in Alt-Serbien der Auftrag ergangen, gegen die Albanesen vorzugehen und die unrechtmäßig verhafteten Serben in Freiheit zu setzen. Am Jibiz-Palais wurden auch Zusagen gemacht, zufolge deren Maßregeln ergriffen werden, um die Ordnung in Alt-Serbien wiederherzustellen. — Der französische Botschafter Constant übermittelte der Pforte eine Note, in der die sofortige Einsetzung der „Société des quai“ in alle ihr im Konzeptionsferman zugesicherten Rechte und Privilegien verlangt wird; anderenfalls werde die französische Regierung selbst die nötigen Maßnahmen ergreifen, um die Interessen der genannten Gesellschaft zu wahren. Es verlautet, daß Constant Konstantinopel verlassen würde, falls die Antwort der Pforte nicht befriedigend ausfallen sollte.

Konstantinopel, 26. Juli. Der serbische Gesandte Gruitch, welcher die Nachricht erhielt, daß die offiziellen serbischen für das serbische Generalkonsulat in Ueckib bestimmten Possessionen noch immer in Zibefsch zurückgehalten werden, überreichte der Pforte eine Note, in welcher gegen das Vorgehen der türkischen Konsularbehörden, das den Bestimmungen der türkisch-serbischen Konsularkonvention widerspreche, protestiert und die sofortige Auslieferung der Possessionen, sowie die Bestrafung der Schuldigen verlangt wird, widrigenfalls die serbische Regierung ein gleiches Vorgehen gegenüber den türkischen Sendungen beobachten müßte. Der Minister des Aeußern Tenzif Pascha erklärte beim Empfang der Note, daß die Verwendung von Spezialfouriren für die Konsulate nicht gesetzlich gewährleistet ist, sondern von der Pforte nur geduldet werde, welche sogar beabsichtige, diesen Usus abzuschaffen.

Amerika.

Buenos Aires, 25. Juli. Mit der amtlichen Korrespondenz des argentinischen Gesandten in Chile an seine Regierung sind Unregelmäßigkeiten vorgekommen unter Außerachtlassung eines Abkommens, wonach die amtliche Korrespondenz zwischen der argentinischen und chilenischen Regierung und deren Gesandten in besonders verschlossenen Säcken unter dem Schutze der Regierungen zu befördern ist. Die argentinische Regierung hat ihren Vertreter in Chile angewiesen, die Bestrafung des Schuldigen zu verlangen, da man annimmt, daß die That in Santiago de Chile begangen wurde. (Times.)

Kunst und Wissenschaft.

Der neue Stern im Perseus. Die Gegend, in welcher der neue Stern am Himmel steht, ist jetzt recht schwer zu beobachten, da der Perseus aus dem hellen Dämmer des Nordnordosthorizonts, wo er abends sieht, sich erst gegen Mitternacht etwas mehr nach rechts erhebt. Die spärlicher fortgesetzten Beobachtungen über die Helligkeit des neuen Sterns weisen denselben jetzt ungefähr die 6½ Größenklasse an, doch steigt das Licht bisweilen etwas über die 6. Größe. Bemerkenswert ist die langsame Abnahme des Sterns, die nach 5 Monaten der Sichtbarkeit noch kaum unter die dem freien Auge gesteckte Grenze gesunken ist, bemerkenswerth aber sind die Wahrnehmungen über das Spektrum des neuen Sterns, die Wiedering, der Direktor der großen Sternwarte des Harvard College bei Boston, hat anstellen lassen und nun mitteilt. Es zeigt sich nämlich, daß die Helligkeitszunahmen, die der neue Stern im März, April und Mai, wie unsere Leser sich erinnern werden, zeigte, die damals das Sternlicht in drei bis vier Tagen um 1½ Größenklassen auf und abendeln ließen, begleitet sind von ausgeprägten Veränderungen im Farbenband des Sterns. Das anfängliche Aussehen des Spektrums erhielt sich nur zur Zeit der größten Helligkeitsintensitäten, wo über ein zusammenhängendes Farbenband sich helle und dunkle Bänder legten. Das zusammenhängende Farbenband rührte von dem gleichenden Sonnenkerne her, in dessen Atmosphäre sich die Katastrophe abspielte, die nur den „neuen Stern“ erscheinen ließ. Die hellen Bänder aber lagen anstelle der Wasserstoff- und der Heliumlinien, die durch starken Druck, der auf den Gasen lastet, sehr verbreitert werden; die dunklen Linien kamen auf Rechnung vorgelagerter dunkler Gasmassen. Wenn der Stern aber im kleinsten Lichte war, sah das Spektrum ganz anders aus, das kontinuierliche Farbenband fehlte überhaupt, und es zeigten sich nur die hellen Bänder, sowie zwei bisher unbekannte helle Linien. Die regelmäßige Veränderlichkeit in der Helligkeit des neuen Sterns läßt sich so deuten, daß um diesen, so wie eine Flutwelle die Meere der Erde regelmäßig durchwandert, eine atmosphärische Flutwelle herumläuft, die eine hohe stark leuchtende Schicht der gasigen Atmosphäre des Sterns, von einer niedrigen (der Ebbe entsprechenden) gefolgt sein läßt. Den ersten Anstoß zur Entstehung des neuen Sterns gab dann der Umlauf, daß zwei Weltkörper auf ihren Bahnen einander so nahe kamen, daß sie zwar nicht zusammenstießen, aber in geringer Entfernung um einander herumwanderten und sich dann für immer

von einander entfernten. Die starken Anziehungen, die dabei auch auf das Innere der beiden Sonnenkörper wirkten, erzeugten einen Ausbruch der im Innern eingeschlossenen Gase durch die feste Rinde und infolge der Entzündung dieser Gasmassen den plötzlichen ungeheuren Helligkeitszuwachs, der uns anstelle eines bisher nicht wahrgenommenen schwachen Sternchens einen Stern erster Größe im Perseus ausleuchten ließ. Die ausgetretenen Gasmassen wurden von dem vorbeiwandernden Stern in die Höhe gezogen, aber von ihrer eigenen Sonne doch festgehalten, so daß sie nicht entweichen, sondern nur einen Flutberg in der Richtung nach dem fremden weiter wandernden Stern bilden konnten. Dieser gasige Flutberg begann also um den festen Stern herumzuwandern, weil er in der Richtung nach dem flüchtigen Körper strebte, der in einer scharf gemildeten Hyperbel die Sonne umflog, und diese Rotation setzte sich auch fort infolge der Beharrlichkeit, als der flüchtende Körper schon längst sich entfernt hatte. Da der leuchtende Sonnenkern doch mehr Licht ausstrahlte als die über ihm lagernden Gase, so erschien der Stern abwechselnd heller, wenn die Ebbe nur eine dünne Atmosphärenschicht über dem leuchtenden Sonnenkerne lag, und dunkler, wenn die dicke Atmosphärenschicht für den Erdbeobachter vorn passierte und die eigentliche Sonne stark abblendete. Da dann wenig Licht vom Sonnenkerne hindurchdrang, so fehlte das kontinuierliche Spektrum, die dichten Gasmassen aber sandten breite, helle Linien aus. Die Zeit des Auf- und Abflutens des Sternlichtes, 3 bis 4 Tage, entspricht der halben Umlaufzeit der Flutwelle, weil sich immer zwei Flutberge und zwei Ebben genau gegenüberstehen. — Die Stelle, an der der neue Stern auch heute noch mit einem guten Opernglas oder kleinen Fernrohr gefunden werden kann, liegt beinahe genau in der Mitte des linken Schenkels des gleichseitigen Dreiecks, das die Hauptsterne des Perseus bilden, ein wenig nach außen von dem Dreiecksinnern. („Zeff. 34.“)

Aus Stadt und Land Bromberg, 27. Juli.

Ordensverleihung. Dem Apotheker Legal in Jnin ist der Rote Adlerorden 4. Klasse ertheilt worden.

Fürsorge der Regierung für die Landwirtschaft. Der Vorsitzende der ständigen Kommission des königlich preussischen Landes-Oekonomiekollegiums, Graf von Schwerin-Schwig, hat unlängst an den Präsidenten des Staatsministeriums, Grafen von Bilkow, einen Bericht über den Saatenstand erstattet, worin die Fürsorge der Staatsregierung für die Landwirtschaft, wie offiziell mitgeteilt wird, mit folgenden Worten anerkannt wird: „Im Erzelassen beehre ich mich namens der ständigen Kommission des Landes-Oekonomiekollegiums den gehorhamten Dank desselben dafür zu übermitteln, daß die königliche Staatsregierung nicht allein in eine fortwährende eingehende Prüfung des durch den überaus schlechten Saatenstand in mehreren Provinzen Preußens hervorgerufenen Nothstandes eingetreten ist, sondern auch sofort wirksame Maßregeln in die Wege geleitet hat, welche sehr wohl geeignet sind, die überaus schwierige Lage eines großen Theils der Landwirtschaft in den hauptsächlich betroffenen Provinzen, soweit wie dies überhaupt möglich ist, zu erleichtern. Ganz besonders ist das weitgehende Entgegenkommen der königlichen Staatsregierung dankenswerth, durch das in den Nothstandsbezirken Westpreußens und Posen den Kreisern zur Beschaffung von Saatgut, Futtermitteln und Düngemitteln aus Staatsfonds unermesslich, nur in der Höhe von 85 Prozent rückzahlbare Darlehen überwiesen worden sind. Diese Maßregel ist ganz besonders in Verbindung mit der Vereinfachung eines Fonds zur darlehensweisen Gewährung baarer Mittel an die am meisten geschädigten Landwirthe sehr wohl geeignet, wirksame Hilfe zu gewähren. Zu besonderem Dank sind die Landwirthe in den östlichen Nothstandsbezirken der königlichen Staatsregierung auch dadurch verpflichtet, daß dieselbe die in meiner Eingabe vom 30. Mai v. J. unterbreiteten speziellen Vorschläge, nämlich die Stundung von Renten- und Deichlasten, die Herabsetzung der Eisenbahntarife für Futter- und Düngemittel, sowie für Saatgut, die Abgabe von Waldstreu und Waldweide, sowie die Hergabe von Brotgetreide, Stroh und Heu und den umfangreichen Ankauf von Hafer durch die Provinzialämter als zweckentsprechend erachtet und die Durchführung dieser Maßnahmen bereits angeordnet hat bezw. anzunehmen beabsichtigt.“

Crone a. B., 26. Juli. (Feuerwehr-Verbandsa. g. Personalien. Konzert.) Infolge einer Anregung des Unterverbands Nafel für die freiwilligen Feuerwehren des Regierungsbezirks Bromberg wird hievort für Anfang September die Abhaltung eines Verbandstages der freiwilligen Feuerwehren geplant. In der gestrigen Vorstandssitzung der hiesigen freiwilligen Feuerwehr hat sich ein Komitee gebildet, welches diese Angelegenheit in die Wege leiten soll. — Zum ersten Stellvertreter des Stabes amtes Althof (früher Cronhof) ist anstelle des Gutsbesizers Bieste in Werdorf der Magistratsassistent Robert Wegehaupt ernannt worden. — Am Sonntag Nachmittag findet im Grabenwäldchen ein Militärkonzert statt.

Gonsawa, 26. Juli. (Die Leiche) eines Arbeiters wurde gestern im nahen See gefunden. Dieselbe muß schon lange im Wasser liegen, da sie bereits stark in Verwesung übergegangen ist. Ob ein Nord oder Unfall vorliegt, wird die Untersuchung ergeben. Die Leiche war vollständig angekleidet.

Nafel, 26. Juli. (Wettritt. Stauer.) S. o. m. e. f. e. Die Offiziere der 4. Kavalleriebrigade veranstalteten gestern von hier aus den Wetritt um den Ehrenreis des Kaisers. Die Strecke betrug 122 Kilometer und ging von hier aus über Gryn-Bongrowitz-Potulitz-Bruffitz wieder nach Nafel zurück. Die Offiziere, die mit ihren Pferden bereits am Tage vorher hier eingetroffen waren, ritten gestern früh von 4 Uhr an in Zwischenräumen von fünf Minuten hier ab. Auch der Kommandeur des Kürassierregiments Königin, Oberstleutnant von Schwerin war als Kommissionsmitglied anwesend. In der Zeit von 2 Uhr 30 Minuten bis 7 Uhr 30 Minuten lehrten die einzelnen Reiter nach hier zurück. Den besten Retord hatte Oberleutnant von Krosigal vom Dragonerregiment von Arnim, welcher die genannte Strecke in 10 Stunden 6 Minuten zurücklegte. Unter den Nachzüglichen befanden sich u. a. die Kommandeure der beiden Kavallerieregimenter, die Oberstleutnants von Platen und von Hendorff, sowie der als Herrenreiter bekannte Major von Siebold und Oberleutnant Graf von Seidlitz-Sandrecht. — Der Kreis Wirtz hatte im vorigen Jahre an Einkommensteuer 87 890 Mark, Grundsteuer 99 974,50 Mark, Gebäudesteuer 42 551,30 Mark, Gemeindesteuer 18 388 Mark und Erbschaftsteuer 24 512,40 Mark aufzubringen. Die Handels-

ammerbeiträge des Kreises betragen 12 478 Mark. — Das hiesige Steueramt I. hat im vorigen Jahre an Zöllen und indirekten Einnahmen 344 982,50 M. vereinnahmt. — Der Eisenbahnbeamten-Verein Nafel feiert am nächsten Sonntag im Schützengarten sein diesjähriges Sommerfest, verbunden mit der Jubelfeier des 50jährigen Bestehens der Eisenbahnstrecke Schneidemühl-Nafel-Bromberg. Auf Einladung des Eisenbahnbeamten-Vereins wird auch der Kriegerverein an der Feier teilnehmen. — Die evangelische Schule zu Steinburg feiert Sonntag im Kirchberger Eichwalde ihr Schulfest.

Janowitz, 25. Juli. (Umsatzsteuer.) Die Stadterordneten haben beschlossen, eine Umsatzsteuer einzuführen. Jeder Käufer eines Grundstücks auf städtischem Gebiet hat fortan eine Steuer von ein Prozent zu entrichten, die in die Kommunalkasse fließt.

Königsberg, 26. Juli. (Summation.) Zu unserem gestrigen Bericht tragen wir noch nach, daß dem Minister besonders der Silbopfeiger geradezu imponiert hat, und er sich dahin äußerte, daß das gewaltige Gebäude das größte in seiner Art sei, das er je besichtigt. Während der interessanten Fahrt durch den Seelanal führten die Herren hauptsächlich Gespräche über die geschäftliche Lage. An Pillau und den Molen vorbei wurde ein Stück in die See hineingedampft, eines aufsteigenden Gewitters wegen aber rechtzeitig umgekehrt und am Loosenhause angelegt. Bürgermeister Ender und der Postkommandeur Roethner empfingen die Herren und geleiteten sie am Tief vorbei über die Brücke im Binnenhafen nach dem Bahnhofe, wo die Gesellschaft den bereitstehenden Extrazug zur Fahrt nach Neuhäuser besaß. Im großen Saale des Kurhauses daselbst war für die etwa 30 Herren die Tafel gedeckt. Während des Diners brachte Handelsminister Möller einen Trinkspruch auf die Königsberger Kaufmannschaft aus, in welchem er Königsberger Blättern zufolge unter anderem etwa folgendes ausführte: Die Entwicklung von Handel und Gewerbe in Preußen hänge davon ab, daß man richtig erkenne, welche neuen Wege man unter den veränderten Verhältnissen zu gehen habe. Die Bestrebungen, den Verkehr in landwirtschaftlichen Produkten zu erleichtern, hingen innig zusammen mit der Gestaltung der Zölle und der Handelsverträge. Man werde einsehen, daß die Landwirtschaft einen erheblichen Schuß nicht entbehren kann, und diejenigen, die sich mit diesem Gedanken nicht befreunden können, werden sich doch an den Gedanken gewöhnen müssen, daß die Schutzzölle eine Erhöhung erfahren. Nebner glaubt, daß jede Erhöhung der Getreidezölle mit dem Abschluß von Handelsverträgen in innigem Zusammenhang steht, und bittet, in dieser Beziehung der Regierung volles Vertrauen zu schenken. Der Minister gedachte sodann der von ihm besichtigten hervorragenden Einrichtungen der Zellstofffabrik und des Lagerhauses und betonte, unter Hinweis auf das Beispiel Antwerpen und Rotterdam, daß derartige große, mit richtigem Blick für alles Neue und Werthvolle geschaffene Einrichtungen die erste Grundlage für Erhaltung der Schiffahrt und des Handels bilden. Der Minister schloß mit der Aufforderung, die modernsten und besten Einrichtungen zu nützen, um im Konkurrenzkampf nicht zu unterliegen; dann werde, wenn auch nach jahrelangen Kämpfen um die größte Vollkommenheit, der Erfolg nicht ausbleiben. — Oberpräsident Freiherr von Richthofen brachte hierauf einen Trinkspruch auf die Provinz aus, in welcher er versicherte, er werde seine Fürsorge allen Ständen zuzuwenden und sein Bestes einsehen, um die Interessen der Provinz genau kennen zu lernen und bitte, ihm Vertrauen, Wohlwollen und Unterstützung entgegenzubringen, damit er imstande sei, das in ihn gesetzte Vertrauen Seiner Majestät des Kaisers zu rechtfertigen. Als ein günstiges Geschäft betrachtete er es, daß sein Amtsantritt mit dem ersten Besuch des Handelsministers in dieser Provinz zusammenfalle, was ihm Gelegenheit biete, die Befähigung interessanter Handelsbeziehungen beizuwohnen und berufene Vertreter des Handels und der Industrie kennen zu lernen. Nebner schloß mit dem Wunsch, daß, wie in der Provinz, aus welcher er komme, so auch in Preußen stets die wirtschaftlichen Betriebe aller Erwerbszweige nebeneinander im Frieden leben möchten. — Im weiteren Verlaufe des Diners sprachen dann noch der Ober-Vorsteher der Kaufmannschaft Geheimere Kommerzienrath Schröder und Ober-Bürgermeister Geheimere Regierungsrath Hoffmann. — Am heutigen Freitag Vormittag stattete der Herr Minister der Unions-Gesellschaft auf der Laad einen Besuch ab und begab sich demnächst nach Cranz. Kurz vor 9 Uhr holte der Regierungspräsident von Balbow in einer Equipage den Minister vom „Deutschen Saule“ ab und die Herren fuhren von hier direkt nach dem Fabrikabstamm, welches des hohen Gastes Plaggenstamm angelegt hatte. Hier waren bereits vom Vorsteher der hiesigen Kaufmannschaft die Herren Geheimrath Schröder, Hoffsch, Geheimere Regierungsrath und Gemeinrath Sad und die Gewerbesinspektoren, sowie von den Mitgliedern des Ausschusses der Unions-Gesellschaft die Herren Ruffmann, Dulk, Fabiansfeld, Gemmel, Steinfurt und Brandt und der Direktor der Fabrik, Kommerzienrath Nadd, versammelt. Unter Führung des letzteren und der Herren Ingenieur G. Pant und Stahlbaum, kaufmännischer Praktiker des Geschäfts, wurden die einzelnen Werksstätten der Fabrik besichtigt. Demnächst wurde im Konferenzzimmer des Ausschusses ein Frühstück eingenommen, worauf die Mehrzahl der anwesenden Herren mit dem Herrn Minister sich nach dem Bahnhofe begab, von wo mittels Sonderzugs um 10 Uhr 15 Minuten die Fahrt nach Cranz angetreten wurde. In der Begleitung des Herrn Ministers befanden sich auch Oberforstmeister Boy und Regierungsrath Vermees vom Oberpräsidium. In Cranz angelangt, besichtigten die Herren den Ort und die in neuerer Zeit erbauten Uferbefestigungen, worauf sie in Equipagen nach Cranzbeek fuhren, um den dort zur Fahrt nach Nemei über das Kurische Hoff bereitliegenden Dampfer zu besteigen. Unterwegs wurde dem auf der Rehring liegenden Nibben ein Besuch abgestattet, worauf die Weiterfahrt nach Nemei gegenüberliegenden Badoerte Schwarzort erfolgte. Hier erhielt erwarteten den Herrn Minister die Vertreter der Nemeier Kaufmannschaft, die an Bord des Dampfers genommen wurden und die Weiterfahrt mitmachten. In Nemei angelangt, wurden zunächst die Hafenanlage besichtigt, worauf die ganze Gesellschaft sich im Hotel „Victoria“ zu einem Abendessen vereinigte.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland.

28. Juli: Wolkig mit Sonnenschein, schwül. Bielefeld Gewitter.

29. Juli: Theils heiter bei Wolkenzug. Neigung zu Gewittern.

Unbestätigt nachdruck wird geachtlich besorgt.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 27. Juli. Ein interessanter Rechtsstreit wird demnächst, wie man der „Th. Nid. Btg.“ schreibt, vor einem Gericht der Provinz Westpreußen zur Verhandlung kommen.

Matienburg, 26. Juli. (Eine Hochzeit ohne Braut.) In hier gefeiert worden. Der Barber Paul G. hier war schon seit längerer Zeit mit einer Wittwe verlobt.

Elbing, 26. Juli. (Einen Hund aus der Steinzeit) hat der Förster Walter in Pöbberau der „Elb. Btg.“ zufolge gemacht; er fand nämlich einen Feuerstein in demselben.

Königsberg, 26. Juli. (Der erste weibliche praktische Arzt) an der Albertina, Fräulein Ethel Blume, eine geborene Engländerin, welche jedoch von deutschen Eltern stammt, hat eben an unserer Albertina ihre medizinische Staatsprüfung bestanden.

Bunte Chronik.

London, 25. Juli. Eine eingehende Untersuchung des angeblichen Bestfalls auf dem Dampfer „Ormuz“ in Plymouth durch den bakteriologischen Sachverständigen des Vokalverwaltungsamts hat ergeben, daß es sich nicht um West handelt.

New York, 25. Juli. Da mehrere vertikale Kabel der großen Hängebrücke zwischen Brooklyn und Manhattan aus den Lagern gerathen sind, ist der gesamte Verkehr über die Brücke mit Ausnahme des Fußgängerverkehrs gesperrt worden.

Basel, 26. Juli. Die bei der Zugentleerung bei St. Johann getödtete Dame ist eine Frau M. aus Bollheim, Bezirk Gernersheim; die Verletzungen ihres Mannes sind bedenklicher Art.

Nach Verübung von Beschäftigungen in Höhe von 104 000 Kronen ist der „Kavalier“ Paul von Lipitz, der Sprößling einer vornehmen Gentry-Familie, der in der Budapest Gesellschaft eine Rolle spielte, flüchtig geworden.

Dem „Berliner Vokalanzeiger“ zufolge wurde der im Sternberg-Projekt wiederholt genannte angebliche Kapitän Wilson in der Person des in der Großen Frankfurterstraße hier wohnenden Agenten Kühne ermittelt und verhaftet.

Preßfeld, 26. Juli. Die Prüfung der Bücher und die Feststellung des Status des Bankhauses von Bedersath-Heilmann wurde der „Nieder-rheinischen Volksztg.“ zufolge erst in dieser Nacht zum Abschluß gebracht; sie haben, von dem außerordentlich hohen Verlustkonto der Firma Terlingen abgesehen, durchaus beruhigende Ergebnisse gebracht.

Gottha „beinahe“ gefangen! Man schreibt der „Tägl. Ndsch.“ aus London unter dem 25. Juli: Wenn es gar nicht mehr gehen will mit den erdichteten Meldungen von britischen Erfolgen oder mit den amtlichen Berichten von dem Niedergange des Burenwiderstandes, dann werden selbst in den führenden Londoner Zeitungen kleine Erzählungen aufgetischt, wie es „beinahe“ gelungen wäre, diesen oder jenen Buren general zu fangen, daß aber leider die übliche Lüge in der Umzingelungslinie offen blieb, so daß das gehegte Wild schließlich doch noch ent-schlüpfen konnte.

Saratov, 27. Juli. Gestern brannte das hiesige städtische Volkstheater nieder. Konstantinopel, 27. Juli. Hier ist ein neuer Pestfall festgestellt worden.

vorhanden ist. Die Einlagen sind hiernach in keiner Weise gefährdet.

Frankfurt a. M., 27. Juli. Nach Meldungen der „Frankfurter Zeitung“ aus Essen verlautet in Oberhausen, Gerhild Terlingen sei in Paris verhaftet worden.

Wien, 27. Juli. Die Landtage von Salzburg und Steiermark wurden geschlossen.

Neapel, 27. Juli. Der Lloyd-Dampfer „Sachsen“ mit 400 aus China zurückkehrenden deutschen Soldaten an Bord ist gestern nachmittags hier eingetroffen.

London, 27. Juli. Die „Daily Mail“ veröffentlicht einen Bericht Kühners über die Unter-suchung betreffend die Ermordung von englischen Soldaten durch die Buren auf dem Schlachtfelde von Mafontein. Die darüber benommenen Soldaten, welche der Ermordung verdächtig sind, sollen bereit sein, ihre Aussagen zu beschwören.

London, 27. Juli. Aus Bloemfontein wird gemeldet: Die Gesamtzahl der weißen Flüchtlinge in den Distrikten des Orange-Freistaats betrug am 20. Juli 35 881. Die Zahl der Todesfälle ist im Juni um ca. 7 pro Tausend gegen Mai gesunken.

Saratov, 27. Juli. Gestern brannte das hiesige städtische Volkstheater nieder.

Konstantinopel, 27. Juli. Hier ist ein neuer Pestfall festgestellt worden.

Baserverkehr der Weichsel, Brage, Nehe.

Wasserstände.

Table with columns: Pegel zu, Wasserstände, Tag, Meter, Pegel, Wasserstände, Tag, Meter. Lists various locations like Weichsel, Brage, Nehe with water levels.

Die Beobachtung der Pegel 1 bis 3 erfolgt 8 Uhr früh morgens, die der anderen 12 Uhr mittags.

Schiffsverkehr vom 26. bis 2. Juli, 12 Uhr mittags

Table with columns: Name des Schiffes, Kapten, Warenladung, Von nach. Lists ship arrivals and departures.

Solznöheret.

Table with columns: Von, Jahr, Speibitzer, Holz-eigentümer, Anzahl, Bemerkungen. Lists salt works and their owners.

Verkaufspreise der Mühlenverwaltung zu Bromberg vom 15. Juli 1901.

Table with columns: Per 50 Kilo oder 100 Pfund, 4/6, 15/7, Per 50 Kilo oder 100 Pfund, 4/6, 15/7. Lists prices for various grains like Weizen, Roggen, Hafer.

Städtischer Viehhof. (Märkte.)

Bromberg, 27. Juli. Auftrieb vom 22. Juli bis zum 27. Juli: 412 Rinder, darunter 46 Bullen, 15 Ochsen, 229 Kühe, 122 Färsen, 206 Kälber, 558 Schweine, darunter 419 Landfleischweine und 139 Ferkel, 416 Schafe, 51 Ziegen und 633 Pferde.

Börsen-Depeschen.

(Nachdruck verboten.)

Table with columns: Berlin, 27. Juli, angekommen 1 Uhr 15 Min., Kurs vom 26., 27. Lists stock market prices for various items like Anstaltliche Notiz, Disk. Komm., Deutscher Kredit.

Die Austunftei W. Schimmelpfeng in Berlin W., Charlottenstr. 23. (30 Bureaus mit über 1000 Angestellten, in Amerika und Australien vertreten durch The Bradstreet Company) ertheilt nur kaufmännische Auskunft.

Braut-Seiden-Robe Mk. 17,50

und höher - 14 Meter! - porto- u. zollfrei zugeandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, welcher u. farbiger „Henneberg-Seide“ von 85 Pfg. bis 18.65 Mk. p. Meter.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hon.) Zürich.

Taschen - Fahrplan.

In die Innenseite des Deckels der Taschenuhr zu legen.

Circular diagram showing a train schedule with stations like Bromberg, Berlin, and various times.

Ausführliche Fahrpläne siehe „Ostdeutsches Kurdbuch“.

Dasselbe ist fälschlich bei sämtlichen Fahrarten, Ausgabestellen und den Bahnhofsbuchhändlern. In Bromberg in der Grünauerischen Buchdruckerei Otto Grunwald, Wilhelmstraße 20, Mittelrheinische Buchhandlung (A. Fromm) Brüdernstraße, in G. b. d. e. Varenstraße 8, G. b. d. e. Friedrichstraße, W. Johannes Buchhandlung (G. Schöroeter), Danzigerstraße 14, G. b. d. e. Hecht, Danzigerstraße 9 u. Steinbrück u. Malala, in S. L., Bahnhofstraße 97.

Kaufmann, Christ, 63 Jahre, alleinst., rüstig, gesund, sucht Beirat mit Dame, entsprechendem Alter, auch Jüdin. Anerbieten unter W. P. 200 postlag., Bromberg, bis 1 August.

Kirchen-Orgeln repariert und stimmt dauerhaft Franz Kroll, Orgelbauer, 968 in Bromberg.

1 junger schwarzer Dachshund entlaufen. Im Nachrich nach Berlinerstraße 28, 1 Treppe links, wird gebeten.

Brennholz. Anfall aus unserer Kucherei, auf Feuerungsstärke zugeschnitten, liefern wir frei Bromberg 50 kg zu 1,20 Mark.

Norddeutsche Holzindustrie Bromberg.

Arbeitsmarkt

Arbeitsbeschäftigung. Zur Einrichtung und monatlichen Weiterführung von Geschäftsbüchern wird tüchtiger

Buchhalter per sofort gesucht. Off. u. Z. R. an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Suche p. tot. für m. Comptoir geeignete Persönlichkeit mit dopp. Buchführ. und Korrespondenzvertraut. Bevorzugt wird ältere Herren von pens. Beamten z. Off. Off. mit Ang. d. Gehaltsanspr. u. K. E. a. d. Geschäftsst. Btg. erbet.

Malergesellen u. Arbeiterinnen verl. W. Gaslerowski, Malermeister, Brunnenstraße 10.

t tücht. Eisenreher, sowie 1 Werkzeugschlosser gesucht von der Bromberg. Schleppschiffahrt-Aktien-Gesellschaft, Thorerstraße 22.

2-300 tücht. Arbeiter finden bei dem Umbau der Thorn-Marienburger Bahn bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung. Meldungen Aufseher Lottb. Marienwerder, Aufseher Lettau, Garnier, Aufseher Beyer, Kornatowo.

Julius Berger, Tiefbaugeschäft, Danzigerstraße Nr. 141.

4 Tapeziererlehrlinge können sofort eintret. Möbelfabrik L. Marcuse Nachf., Kornmarktstraße 7.

Ein ordentlicher unverheirat. Hausdiener wird verl. Herm. Krause, 13 Weinhandlung, Friedrichspt.

Hausdiener unverheiratet m. guten Zeugnissen findet b. 1. August dauernde Stell. L. Marcuse Nachf., Kornmarktstraße 7.

5 bis 6 Arbeitsburschen können sich melden in der Neubureau Bahnhofstr. 81.

Verkäuferin für eine Conditorei gel. Zu erfr. Bahnhof. u. Mittelstr.-Ecke.

Advertisement for J. Grünenwald's Möbel-Fabrik Bromberg, Mittelstrasse Nr. 3. Includes an image of the factory building and text describing their products like Möbel, Spiegel, and Polsterwaaren.

Eine junge Dame wird von sofort als Kassiererin gesucht. Offerten unter H. B. 2 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Lehrmädchen (14-16 Jahre alt) können sich melden bei L. Landsberger, Eig.-Fab. Prinzstr. 8b.

Frau oder Mädchen zum Semmelaustragen verkauft. P. Gohlke, Karlstr. 21.

Wirtin, Stütze, Kinderfrl., Koch., Stüb., Haus-, Kinderm., Frauen empf. Frau Gehrke, Bahnhofstr. 1b.

Suche 1 besseres Kindermädchen, Wirtin, Köchin, Stubenmädchen, Mädchen f. A., Kinderfrauen erh. Stellung b. hoh. Lohn z. 1. Oktbr. durch Fr. Weiss, Bahnhofstr. 7.

Wohnungs-Anzeigen

Einlad. Rinkauerstraße 8, Doppeltreppen-Ecke, zu jedem Ges. schäft passend, zu vermieten.

Wilhelmstr. 50 1 Wohn., 3 Z., Küche, Wäschk., Speisek., im reichl. Zb. b. 1. Okt. v. Wegner, Wilh. 46.

Wohnungen, 3 u. 4 Zimm., m. Wasserleitung und Bad, in ruhiger, f. w. Wagen-Reisen, eine Wohnung mit Balk., f. w. 21 zu vermieten. Näh. das. bei Ludwig Schmidt.

Eine Tischler-Werkstatt Bahnhofstr. 16 zu vermieten. Näheres bei Moritz Ephraim, Friedrichsplatz Nr. 19.

Fein möbl. saub. Zimmer erst mit voller Pension, von so gleich von einem jungen Beamten Nähe Theaterplatz, zu mieten gesucht. Offerten unter A. B. 100 an die Geschäftsst. d. Btg. erbet.

Jung. Mann sucht p. 1 August best. Nähe Friedrichspt. Off. unter H. P. a. d. Geschäftsstelle d. Zeitung.

Danzigerstraße 156 2 recht gut möbl. Zimm. zu verm.

Parkrestaurant Hohenholm. Schönster Ausflugsort Brombergs. Für Kaffee und eigenes Gebäck ist bestens gesorgt. C. Dombrowski.

1901er Konf. Braunsch. Spargelköpfe, Stangenspargel, Schnittspargel mit Köpfen, Schnittspargel ohne Köpfe empfang u. empf. in feinst. Qualität, und vollen Packungen billigt Carl Freitag, Bärenstraße 7.

Gulmbacher Rehbräu, Braunsberger dunkel, Bergjälöhden, Lagerbier hell in Flaschen und Bierkrügen, Engl. Porter und Pale Ale empfiehlt (173) Blum & Copek, Elisabethstr. 26, Ecke Salosserstr.

Ein gut erhaltene Ladeneinrichtung für Kolonial-Warengeschäft wird zu kaufen gesucht. Off. u. O. 100 an die Geschäftsstelle erbeten.

1 Gaststube wird z. kauf. gef. Off. u. P. L. 100 a. d. Geschäftsst.

Kauf und Verkauf

Ein gut erhaltene Ladeneinrichtung für Kolonial-Warengeschäft wird zu kaufen gesucht. Off. u. O. 100 an die Geschäftsstelle erbeten.

1 Gaststube wird z. kauf. gef. Off. u. P. L. 100 a. d. Geschäftsst.

Das Hansgrundstück Danzigerstraße 44 ist zu verkaufen. M. Schilling.

kleines Grundstück zu verk. Pringenthal, Bergstr. 42.

Konditorei, 26 J. i. Betriebe, gute Professe, für jung. Kraft, alterdweg, sof. verläufig. Pr. 3000 Mk. Off. b. Kaufm. erb. u. Existenz a. d. „Thornet Presse“.

Sehr gute Violine mit vollem Ton für 70 Mk. verkauft. 864) Schleinstraße 12, part. r.

Ein Wasserfaß m. Zinkfing, 1300 Lt., 1 Fingelpumpe n. Röh. bill. zu verkaufen. Wismutstr. 4.

Danzigerstr. 73, Hof part. sind Anzugsständer billig Werthschaffsachen und Werkzeuge zu verkaufen. (966)

1 elegante Salongarnitur, sowie Salon-Portieren stehen preiswerth zum Verkauf. Zu erfrag. Theaterplatz Nr. 4, 989) Laden 5.

1 wenig gebt., elegant., bequem. Lederlandauer ist sehr preiswerth zu verkaufen in der Wagenfabr. v. L. Wegner.

1 gut erhaltenes Piano zu verkaufen. (988) Karlstr. 20, part. rechts.

Broschüren-Lexikon, 17 Bände g. neu billig zu verkn. Danzigerstr. 40, Fril.-Geschäft.

Gebv. Arbeitsgeschirre billig zu haben Peterstraße 5. Barknecht.

Eine sehr gut erhaltene gewundene Treppe sehr billig zu verkaufen. Friedrichstraße 57.

Beschluß.

Das Verfahren der Zwangsversteigerung des Grundstücks Minutsdorf Bl. Nr. 9, welches den Eheleuten Hermann und Bertha Maackler gehört, wird mit Bewilligung des Gläubigers, des Leihgebers Julius Strohschein in Minutsdorf, einstweilen eingestellt.

Der Versteigerungstermin am 17. September 1901 wird aufgehoben.

Znowbranzlaw, d. 22. Juli 1901. Königlich-Preussisches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Am 30., 31. Juli, 1., 2., 5., 6., 7., 8., 9., 12., 13., 14. und 15. August von 8 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags findet in dem Gelände zwischen Gr. Salvin und der Försterei Sobelblott

Schießen mit scharfer Munition

Die Absperrung des Geländes erfolgt durch Posten; auf feineren Wegen sind als Warnungszeichen rote Flaggen aufgestellt.

7. Infanterie-Brigade.

Die Jagd

meines Gutes Wischno, circa 2100 Morgen, ist von sofort anderweitig zu verpachten.

Schmekel. Zusf. b. Dr. Aurel Kratz, Bomm.

Ziehung 13., 14., 15. August.

Marienburg Loose à 3 Mk.

280000 Loose. 9840 Geldgewinne, zahlbar ohne Abzug mit Mk.

365,000 Hauptgewinne: Mark

60,000

50,000

40,000

30,000

20,000

10,000

4 à 2500 = 10000

10 à 1000 = 10000

20 à 500 = 10000

100 à 100 = 10000

200 à 50 = 10000

1000 à 20 = 20000

8500 à 10 = 85000

Loose versendet General-Debit:

Lud. Müller & Co.

Berlin, Breitestr. 5, Hamburg, gr. Johannisstr. 21.

Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

Loose in Bromberg bei:

Oscar Bandelow, Wollmarkt 13.

A. Dittmann, Wilhelmstr. 16.

Willy Brohmer, Friedrichstr. 2.

A. Hohenstein, Posenerstr. 34.

Adolph Marcus, Kornmarkt.

J. Rejewski, Danzigerstr. 6.

Curt Stengert, Danzigerstr. 160.

Lindau & Winterfeld, Theaterplatz 4.

Max Klawitter, Elisabethstr. 49.

Kinderwagen, große Auswahl, sehr billig bei H. Wille, Danzigerstraße 38.

1 Weniger Badestuhl.

1 Herren-Fahrrad, 1 Cello, 1 Violon, 1 Bither bill. z. verf. 956) Danzigerstr. 158.

Geldmarkt

8-9000 Mark auf ein ländliches Grundstück zur 1. Stelle gesucht. Offerten unter A. B. an die Geschäftsstelle d. Ztg.

14000 Mark auf ein hiesiges Stadtgrundstück werden sofort oder später gesucht. Abr. u. J. M. an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

500 Mark g. 10f. Eich u. Zim. z. 1. 8. gesucht. Off. u. Kr. H. a. b. Geschäftsst.

Eine sichere Hypothek

von 3000 Mk. zu cediren gesucht. Gest. Offerten unter A. B. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

6000 u. 5500 Mark zu 5% erstf. Hof. z. berg. Näh. b. B. Jacobi, Bromb., Bahnhofstr. 56.

Geld sofort auf Hypoth. Wechsel, Schuldschein, Police, Erbchaft etc., nicht unter 100.- zu günstigst. Bedingungen. Rückporto E. Marlier, Rür u. berg, Radbrunnstr. 69.

Geschäftsöffnung.

Einem hochverehrten Publikum von Bromberg und Umgegend gestatte ich mir hier, mit ganz ergebenem anzudeuten, daß ich am Sonnabend, den 27. Juli

ein Spezialgeschäft für Uhren und Optik

Danzigerstraße Nr. 13 im Hause d. Hrn. Gebr. Nubel eröffnen werde.

Empfehle mein großes Lager Damen- und Herrenuhren (nur Neuheiten) in großartiger Auswahl. Ferner Regulatoren, Stand-, Wand-, Wecker- und Rippuhren. Große Auswahl in Ketten für Damen und Herren in Gold, Silber, Silber-Doublé, Silber u. Nickel. Spezialität lange Damenketten, reizende Muster.

Optische Anstalt.

Sämtliche Brillen, Bincenez, Barometer, Thermometer, Reife- und Dperngläser.

Reparaturen an Uhren und optischen Waaren werden nur sauber und unter Garantie bei billiger Preisberechnung ausgeführt.

In der Hoffnung, daß mich ein hochverehrtes Publikum mit geschätzten Aufträgen beehren wird, zeichne

Wilh. Thiede, Uhrmacher u. Optiker, Danzigerstraße Nr. 13.

Paris 1900: Grand Prix.

R. WOLF MAGDEBURG-BUCKAU.

Brennmaterial ersparende **LOCOMOBILEN** mit ausziehbarem Röhrenkessel von 4-300 Pferdekraft, -dauerhafteste und zuverlässigste -Betriebsmaschinen

für Industrie und Landwirthschaft.

Ausziehbarer Röhrenkessel, Centrifugalpumpen, Dreschmaschinen bester Systeme.

Vertreter: Römling & Kanzenbach, Posen.

Sonnen-Jalousien Billigste Preise!

Roll-Jalousien

Roll-Schuwände

Prompteste Bedienung!

in verschiedener Ausführung u. sauberster Ausstattung. Spezial-Offerten kostenfrei.

Erste Deutsche Jalousie-Fabrik und Holz-Rouleaux-Weberei

August Appelt, Bromberg.

(297)

Nichts wirkt so ORI gut, wie ORI

Die sicherste, schnellste und untrüglichsche Hilfe im Kampfe mit sämtlichen lästigen Insekten ist und bleibt „ORI“. Fliegen, Fische und Käse, besonders auch Katerlaten, ferner Motten, Blattläuse und Milben, vor allen aber die ekelhaften Wanzen fallen dem „ORI“ unfehlbar zum Opfer. - Der Erfolg ist verblüffend. Die rapide Wirkung ist fabelhaft und staunen-erregend. Jeder Mißerfolg ist ausgeschlossen. Einzige praktische Rettung vor Fliegen in den Wohnungen. „ORI“ ist dem Landmann in den Viehhäfen geradezu unentbehrlich. Die Fliegen schaden durch die Vermehrung des Viehes enorm. „ORI“ ist Menschen und Haustieren vollkommen unschädlich. Die Konsumenten loben „ORI“ mit Überzeugung und Begeisterung. Infolge der außer-

ordentlichen Beketheit und des ungewöhnlichen Vertrauens solofale Verbreitung. „ORI“ hält als wirkliche Erlösung von der Insektenplage seinen Siegeszug durch die ganze Welt. Man bitte seinen Lieferanten und jedes einschlägige Geschäft, daß genügend Vorrat von „ORI“ vorhanden sei. Man verlange ausdrücklich „ORI“, lasse sich nichts anderes als „ebenso gut“ aufreden und weise vor allem veraltete, wenig wirksame Mittel mit Entrüstung von sich. - „ORI“ wird niemals ausverkauft, sondern ist acht und wirksam nur in den verschlossenen Originalkartons mit Flaschen à 30 Pf., 60 Pf. und 100 Pf. Für wenig Geld ein glänzender Erfolg. Ueberall in allen Städten, selbst in den meisten Dörfern erhältlich.

Ein einziger Versuch und man ist überzeugt!

In Bromberg zu haben in den Buchhandlungen von Carl Grosse Nachf., Paul Hinz, Carl Aug. Grosse Ww., Hugo Gundlach, Wilh. Heydemann, Carl Schmidt, A. Willmann.

Posener Seifenwerke Krueger & Co.

(vorm. S. Engel) G. m. b. H. empfehlen unter Bürgschaft ihre rühmlichst bekannten

Kern-, Leim- und Schmierseifen aller Art, besonders Terpentin-Salmiak-Kern-, Schmier- und Pulver-Seifen.

Staatlich genehmigt, seit 28 Jahren durch günstige Erfolge empfohlene Lehr- und Erziehungsanstalt in prächtiger, gesunder Lage des Riesengebirges. Bewährte Lehrkräfte, halbjährliche Versetzung. Kleine Klassen (real- und gymnas.) sichern gründliche Vorbereitung bis Prima und zum Freiwilligen-Examen, jede Individualität berücksichtigend. Besonders betont: christl. Religionsunterricht, körperl. Ausbildung, Turnen, Schwimmen, tügl. Spaziergänge. Treue, sorgfältige Pflege auch der Kleinsten. Pension und Schulgeld 750-1000 Mark p. a. je nach Alter und Klasse. Aufnahme jederzeit. Prospekte und Berichte durch den Dirigenten A. Wolf.

Pädagogium Lähn bei Hirschberg in Schlesien.

Auf mehrseitigen Wunsch habe ich hier ein Vermittlungsbureau zwecks Vermittel. v. An- u. Verff. von Grundstücken eingerichtet; An- u. Verkaufslust. werd. erucht, sich vertrauensvoll an mich zu wenden. Strengste Nechtheit wird zugesich. Mehr. Grundst. f. ich ber. offerir. Petrich, Bürgermeister a. P., Vermittel.-Agent, Mittelst. 55.

Wer bauen will

Wer seine Papp- oder Metall-Dächer dauernd dicht haben und viel Geld sparen will, verlange Cataloge nebst Auskunft, Attesten etc. (gratis).

Dachpiz-Gesellschaft Klemann & Co. BERLIN S. 42.

Prinzessinnen-Strasse Nr. 8. Langjährige Garantien.

Wer seine Papp- oder Metall-Dächer

dauernd dicht haben und viel Geld sparen will, verlange Cataloge nebst Auskunft, Attesten etc. (gratis).

Dachpiz-Gesellschaft Klemann & Co. BERLIN S. 42.

Prinzessinnen-Strasse Nr. 8. Langjährige Garantien.

Pa. Steinkohlen, Pa. Anthracitkohlen, Kief. Kleinholz

offerirt zu den billigsten Preisen **Wilh. Kuhberg, Elisabethstr. 5.**

Zu verkaufen

1 Kinderleichenwagen, 2 Leder- u. 1 Glaslandauer, Halbwagen, Coupee u. Jagdwagen. Besicht. vorm. 9-12 Uhr.

FR. HEGE
Möbel-Fabrik
BROMBERG
Specialität:
TEPPICHE — STORES — GARDINEN
zu äusserst billigen Preisen.
PERMANENTE
Ausstellung
kompletter Wohnungseinrichtungen.
Zeichnungen und Preise stehen kostenlos zu Diensten.
VERKAUFSRÄUME:
Friedrichstrasse 24.
Fabrik
Kontor:
Schwedenstr. 26

„Sehr nahrhaft und für Kranke sehr zuträglich ist der Zucker“

(Professor Dr. Ernst von Leyden, Geh. Medizinalrath in Berlin. „Handbuch der Ernährungstherapie und Diätetik“, S. 242.)

A echten Hausfrauen!
als besten u. billigsten **B**randt- nur **C**affee-Zusatz und **C**affee-Ersatz.
Zu haben in fast allen Colonialwaren-Handlungen.
MARKE-PFEL
SCHUTZ-MARKE

Hollup's Haarkräuterfett

kann mit immer neuen Beweisen seiner anerkannten Vortrefflichkeit und Reellität dienen. Seit 21 Jahren verbreitetstes, ältestes und erfolgreichstes cosmmetisches Haarpflegemittel; man verwende zur sicheren Erhaltung, Kräftigung und Förderung des Haar- u. Bartwuchses das seit 21 Jahren durch zahlr. Dankschreib. überraschende Erfolge bestatigende **Hollup's Haarkräuterfett**. Gesetzl. gesch. 3 mal prämiert. Nur Erfolge entscheiden. - Pr. 1 u. 2 Mk. - Hollup's prämi. **Kraterseife**, vorzügl. Toilette- u. Kopfwaschseife, 35 u. 50 Pfg. M. Hollup, Stuttgart. Niederlage in Bromberg b. W. Heydemann, Drog., Danzigerstr. 7.

Wohnungs-Anzeigen

1 großer Laden

mit angr. Wohn., worin seit 23 Jahr. ein feines Stahlwaaren-geschäft mit bestem Erfolg betrieben wurde, ist per 1. Okt. 1901 zu vermieten. J. Meng, Friedrichstraße 41.

Suche Laden in einer Vorstadt Brombergs zu pachten od. Filiale zu über-n. Brauerei-leich. Off. u. H. G. 12 a. b. Geschäftsst. d. Z.

Gef. Wohn. u. Schlaf. u. Wadchen. eb. Peni. Off. n. Brs. u. E. E. 1 a. b. Geschäftsst. d. Z.

Laden m. angrenz. Wohnung zu verm. Crohn, Kornmarktstr. 8.

Laden (2 Schaufenster) mit angeschlossen. Wohnung Friedrichstr. 8 zu verm. Näh. im Komoir daselbst.

Danzigerstraße 142 ist die hochgelegene zweite Etage, bestehend aus 6 großen Zimmern mit Balkon, Badezimmer, Küche und Beigelaß zum 1. Oktober b. 33. zu vermieten. Miethslustige wollen sich an Herrn Stadtrath Thiele, Danzigerstraße 20, wenden.

Städtische Grundeigentumsdeputation Schmieder. (501)

Herrschafliche Wohnung, 8 Zimm., Mädchen- u. Badesimm., Balkon und Gartenantheil, vom 1. Oktober zu vermieten. Georg Sikorski, Danzigerstr. 20.

1 herrschafliche Wohnung Bahnhofsstraße 31a vom 1. Oktober zu vermieten im Hause der Fr. Barouin v. Puttkammer. Näh. dort beim Portier.

1 herrsch. Wohn. v. 3 Zimm., reichl. Zubeh., elektr. Licht, Gas u. Wltg., auf W. a. Pferdebeställe zu 4 Pferden, diesel. gleich auch 1/10. Scheinistr. 18. Ebenf. Mittelstr. 14 2 H. Wohn. v. 1 Stube, Küche u. Zubeh. v. 1/10. zu vermieten. Auskunft bei Herrn Neumann, Mittelstr. 14 1 Tr., oder bei mir. C. Andres, Schwedenbergstr. 14 I.

Wohnungen Geynestr. 43. 1 Wohnung 4 Z. mit Zub. zu verm. 1 23. Näh. u. b. er g.

1 hochherrschafliche Wohnung Bahnhofsstraße 31a vom 1. Oktober zu vermieten im Hause der Fr. Barouin v. Puttkammer. Näh. dort beim Portier.

1 herrsch. Wohn. v. 3 Zimm., reichl. Zubeh., elektr. Licht, Gas u. Wltg., auf W. a. Pferdebeställe zu 4 Pferden, diesel. gleich auch 1/10. Scheinistr. 18. Ebenf. Mittelstr. 14 2 H. Wohn. v. 1 Stube, Küche u. Zubeh. v. 1/10. zu vermieten. Auskunft bei Herrn Neumann, Mittelstr. 14 1 Tr., oder bei mir. C. Andres, Schwedenbergstr. 14 I.

Wohnungen Geynestr. 43. 1 Wohnung 4 Z. mit Zub. zu verm. 1 23. Näh. u. b. er g.

1 herrschafliche Wohnung Bahnhofsstraße 31a vom 1. Oktober zu vermieten im Hause der Fr. Barouin v. Puttkammer. Näh. dort beim Portier.

1 herrsch. Wohn. v. 3 Zimm., reichl. Zubeh., elektr. Licht, Gas u. Wltg., auf W. a. Pferdebeställe zu 4 Pferden, diesel. gleich auch 1/10. Scheinistr. 18. Ebenf. Mittelstr. 14 2 H. Wohn. v. 1 Stube, Küche u. Zubeh. v. 1/10. zu vermieten. Auskunft bei Herrn Neumann, Mittelstr. 14 1 Tr., oder bei mir. C. Andres, Schwedenbergstr. 14 I.

Wohnungen Geynestr. 43. 1 Wohnung 4 Z. mit Zub. zu verm. 1 23. Näh. u. b. er g.

1 herrschafliche Wohnung Bahnhofsstraße 31a vom 1. Oktober zu vermieten im Hause der Fr. Barouin v. Puttkammer. Näh. dort beim Portier.

1 herrsch. Wohn. v. 3 Zimm., reichl. Zubeh., elektr. Licht, Gas u. Wltg., auf W. a. Pferdebeställe zu 4 Pferden, diesel. gleich auch 1/10. Scheinistr. 18. Ebenf. Mittelstr. 14 2 H. Wohn. v. 1 Stube, Küche u. Zubeh. v. 1/10. zu vermieten. Auskunft bei Herrn Neumann, Mittelstr. 14 1 Tr., oder bei mir. C. Andres, Schwedenbergstr. 14 I.

Wohnungen Geynestr. 43. 1 Wohnung 4 Z. mit Zub. zu verm. 1 23. Näh. u. b. er g.

Friedrichstr. 16, 1 Wohn.

4 Zimm., Küche, gr. Zubeh. **Johannisstraße 16**

4 Zimmer nebst Zubeh. Garten, vom 1. Oktober zu vermieten. Besicht. Nachm. 3-6 Uhr. Leu.

2 Stuben und Küche für 180 Mark zu vermieten. Emil Fabian, Mittelstr. 22.

Eine kleine Hofwohnung zu vermieten. Friedrichsplatz 21.

3 kleine Wohnungen im Neubau, bestehend aus 1 Stube und Küche, sowie Zubeh. vom 1. Oktober cr. zu vermieten. Schützenau, Chausseest. 51.

Berflatt, Bodenraum für Eichen. (296) Montzel, Elisabethstr. 48a, pt.

Pferdestall ebtl. mit Wagenremise vom 1. Oktober zu vermieten. Näheres Paulini, Elisabethmarkt 4.

Kafernenstraße 9 möbl. vord. Parterrezimm. v. fogl.

Möbl. Zimmer mit auch ohne Pension Mittelstraße 16, part.

Arbeitsmarkt

Kautionsfäh. zuverl. Mann sucht Beschäftigung als Verwalter, Bodenmeister, Holzhof- od. Kellerei-Aufsicher etc. Off. Off. u. S. 20 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Kaufmann

(Hiesiger) mit Ia-Französischen u. prima Neuzug, 28 J. alt, verb., der deutschen u. polnischen Sprache in Wort u. Schrift mächt, sucht per sofort für Kontor oder Reise festes Engagement, gleichviel welcher Branche. Offerten unt. H. S. 28 postlagernd Bromberg erbeten. (288)

Reise-Inspektor

wird für eine gut eingeführte deutsche Lebensvert. - Gesellschaft gegen hohes Gehalt, Reisekosten und Provision gesucht. Bewerber, welche gute Erfolge nachw. können, finden angenehme Lebensstellung. Gest. Off. erb. u. N. W. a. b. Geschäftsstelle d. Ztg.

150 Mk. per Monat Provision. **Ia Hamburger Haus** sucht an allen Orten resp. Herren für den Verkauf von Cigarren an Händler, Wirthe, Private etc. E. Schlotke & Co., Hamburg.

Für eine gute deutsche Gesellschaft der Lebensbranche werd. für Bromberg u. Vororte tüchtige

Platzvertreter

gegen festes Gehalt gesucht. Bewerbungen u. L. B. an die Geschäftsstelle d. Zeitung erbeten.

Gerren bz. Cigar. an Wirthe, Händler u. Private geg. monatl. Vergütung von Mk. 150 und hohe Provision. (82)

Albert Siewers & Co., Cig.-Fabrik-Lager, Hamburg 21. Zur selbstständigen Leitung der Filiale eines Kohlen-geschäfts wird ein kautionsfähiger

Serv

gesucht. Bewerber, welche eigenes Fuhrwerk haben, werden bevorzugt. Off. sind unter A. Z. an die Geschäftsstelle d. Ztg. zu richten.

2 Herren, die in Holzberechnung, durchaus bewandert sind, finden vorübergehende Beschäftigung. Melb. Montag, 8. 29. vorm. 9-12 Uhr. Sellg Salomon, Dampfsgewerl Schönhofen.

Schiffs-jungen

sucht und placirt sofort auf erhalt. Schiffen mit groß. transatlantischen Reisen. **Paul Merker,** Heuerbaas, Hamburg Stubbenhuf 24.

Einen tüchtig. Kaufbräuer sucht per 1. August. (12) Paul Lotz, Danzigerstraße 38.

Junges anständ. Mädchen sucht Beschäftig. f. a. Tag a. l. bei alt. Ehepaar od. Fam. Geh. w. wen. beanfr. dages. Familienanschluß. Off. u. F. K. 333 a. die Geschst.

Ein Lehrfräulein

gegen monatl. Vergütung kann sof. eintreten. Meldungen 3 Uhr. Emil Gerber Jun., Danzigerstr. 16/17.

Gemüepfnerinnen

können eintreten **Konferen-Fabrik, Wilhelmstr. 60.**

Ein Stubndsch. für ein. Herrn, ein Buffetfr. kann sich meld. Da. tcht. Wdh. z. H. Bahnhofsstr. 55.

Sierzu vier Beilagen.

Die Hauptausgabestelle befragt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 27. Juli.

Personalveränderungen in der Garnison. Brandes, Major aggregiert dem Infanterieregiment Nr. 129, mit dem 22. d. M. zum Bataillonkommandeur im Regiment ernannt. Schmidt, Oberleutnant im Pommerschen Füsilierregiment Nr. 34, unter Beförderung zum überzähligen Hauptmann, in das Infanterieregiment Nr. 175 verlegt. Babulescu, Unteroffizier im Pommerschen Füsilierregiment Nr. 34, zum Fähnrich befördert. Gehrlke, Leutnant der Reserve des Pommerschen Füsilierregiments Nr. 34 (Stargard), zu den Reserveoffizieren des Grenadierregiments König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pommersches) Nr. 2 verlegt.

Die dienstliche Vertretung des vom 8. August ab beurlaubten Distriktskommissarius Wundrad in Grone a. W. ist dem Distriktsamtsanwärter Kloss-Schewnow übertragen worden.

Eine neue Straßenuhr befindet sich seit einigen Tagen an dem neu eingerichteten Uhrenladen des Herrn Thiede im Hause Danzigerstraße Nr. 14. Besonders wichtig ist diese Neuerung für die Passanten deshalb, weil abends die Uhr erleuchtet wird.

Für die kleinen goldenen Gänsemarkstücke läuft mit dem 30. September d. J. die Frist ab, bis zu welcher sie bei den Reichs- und Landesstellen zu ihrem gesetzlichen Werthe in Zahlung genommen, als auch gegen Reichsmünze umgetauscht werden können. Noch im Umlauf befindliche Münzen der gedachten Art sind daher bis einschließlich 30. September d. J. einzulösen.

Pagers Park. Dienstag findet wieder ein Doppelkonzert, ausgeführt von den Kapellen des Infanterieregiments Nr. 129 und des Grenadierregiments zu Pferde unter persönlicher Leitung ihrer Dirigenten Schneeboldt und Karlip, statt. Ganz besondere Sorgfalt ist auf die Zusammenstellung des Programms verwendet.

Die Verantwortung des Vermiethers. Eine hochbedeutsame Entscheidung hat jüngst das Reichsgericht gefällt. Der Eigentümer eines Grundstücks hatte das letztere an einen Restaurateur vermietet, der durch Veranstaltung von Varietékonzerten und ähnlichen Vergnügungen die Ruhe der Nachbarschaft in so bedeutendem Maße störte, daß die Miether der benachbarten Grundstücke ihren Hauswirthen gegenüber Beschwerde führten und im Falle weiterer Störungen mit dem Rücktritt vom Vertrage drohten. Einer der benachbarten Grundstückseigentümer erhob hierauf gegen den Vermieter des Grundstücks Klage auf Abstellung jenes Lärms, der über das gewöhnliche Maß des Gastwirthsälarms weit hinausginge. Das Landgericht in erster Instanz und auch das Berufungsgericht wies die Klage ohne weiteres ab, da nicht der Eigentümer, sondern höchstens der Miether als „Störer“ zu betrachten sei. Das Reichsgericht jedoch hat nach der „Berl. Morgenpost“ diese Rechtsauffassung für irrig erklärt. Wenn der Vermiether auch berechtigt ist, sein Grundstück nach Belieben zu nutzen, und dem Miether auch nicht versagen darf, die Miethsräume in dem seinem Gewerbe entsprechenden Maße zu vermieten, so stellt doch jener übermäßige Lärm einen Mißbrauch der Miethsräume dar, der dem Vermiether das Recht giebt, nach vergeblicher Abmahnung des Miethers sogar die sofortige Räumung der Miethsräume zu verlangen. Macht der Vermiether von diesem Rechte nicht Gebrauch, sondern duldet die Fortsetzung des durch Nachbarschaft belästigenden Treibens, so macht er sich zum Mißthäter und ist gleichfalls dem Nachbar, der in seinem Eigenthumsrecht unbedingt gekränkt ist, verantwortlich.

Der Regelfuß „Erholung“ begehrt am 3. August im Gambinusgarten sein diesjähriges Sommerfest, bestehend in Konzertmusik, ausgeführt von der ganzen Kapelle des Artillerieregiments Nr. 17, ferner in einem Kunstfeuerwerk, allerlei Belustigungen und Tanz. (Näheres siehe Inserat.)

Im Chyllumtheater ging gestern vor ziemlich gut besetztem Hause Sidermanns Schauspiel „Das Glück im Winkel“ in Szene. Die Besetzung war durchweg eine sehr glückliche. Eine prächtige Bühnenfigur schuf Herr Sidi, der sein Benefiz hatte, mit seinem Rindstich; es war eine einhellige, fesselnde Leistung. Ebenso mußten Fräulein Ruhnke als Elisabeth und Herr Fehner als Wiedemann in beifallwürdiger Weise ihrer Aufgabe sich zu entledigen. Auch Herr Doser (Kreislichinspektor), Herr Sydow (Dangel) und die Damen Mangelssdorf (Bettina) und Faure (Helene) waren durchaus beifallswürdig.

Mit dem Bau des neuen Gerichtsgebäudes wird nun bestimmt im nächsten Frühjahr vorgegangen werden. Die Zeichnungen und Pläne zu diesem Neubau, der mit der Front nach dem Neuen Markt und einer Giebelseite nach der Gr. Bergstraße zu stehen kommen wird, sind genehmigt worden. Der Neubau soll befallig auch Beamtenwohnungen erhalten.

Messerstecherei. Gestern Abend entstand auf dem Posener Platz eine Prügelei, bei der auch das Messer eine Rolle spielte. Mehrere der Kämpfer trugen Verletzungen davon. Zwei der Erzbekenten, der Schloffer Bezynski und der Arbeiter Hilberbrandt, wurden durch die hinzugekommenen Polizeibeamten verhaftet.

In polizeilichen Gewahrsam genommen wurden gestern zwei Personen wegen Obdachlosigkeit.

Der Verein der Kaufleute wird heute in der Culmbacher Bierhalle (Ewardorfski) eine ordentliche Generalversammlung abhalten.

Das Konzert im Gambinusgarten gestern Abend erfreute sich ungeachtet des nicht gerade freundlichen Wetters eines immerhin guten Besuchs. Das Programm war sorgfältig zusammengestellt und befriedigte die Zuhörer, wie dies aus den Beifalls- und Spenden zu schließen war, in vollem Maße.

Der Wochenmarktsverkehr ist heute auf allen Plätzen ein recht großer gewesen. Auf dem Friedrichsplatz war viel Angebot von Gemüse und auch der Geflügelmarkt war recht reichlich besetzt. Für Butter zahlte man 80 Pf. bis 1,20 Mark, für die Mandel Eier 75 bis 80 Pf. Die Meße Bohnen kostete 20 bis 25 Pf., Schoten 30 Pf., die Mandel Korbtrahi 30 Pf., das Pfund Himbeeren 70 Pf., das Liter Erdbeeren 80 Pf., Kirchen 15 Pf. Geschlachtete Enten wurden mit 1,75-2,50 Mark gekauft, Gänse mit 4 Mark, Hühner mit 65-70 Pf. Auf dem Fleischmarkt kostete das Pfund Schweinefleisch 60-65 Pf., Karbonade

70-75 Pf., Rindfleisch 50-60 Pf., Hammel- und Kalbfleisch bezüglichen. Auf dem Fischmarkt zahlte man für 1 Pfund Schleie 70 Pf., für Hechte (lebende Waare) 70-80 Pf.

Spielplan der Sommertheater. Pagers. Die morgige Erstaufführung der komischen Operette „Lachende Erben“ bietet den Damen Fürst, Messert und Turner sowie den Herren Horwitz, Sieber, Förster und Mirisch wieder die beste Gelegenheit sich in bedeutenden Aufgaben zu zeigen. Montag geht als volkstümliche Vorstellung „Par und Zimmermann“ zum letzten male in Szene. Donnerstag findet das Benefiz für Herrn Kapellmeister Paul Wolff statt und zwar kommt der „Widwäch“ zur Aufführung. — Im Chyllumtheater geht heute der Schwank „Charles Tante“ als volkstümliche Vorstellung zu kleinen Preisen in Szene. Sonntag wird C. Laufs übermüthiger Schwank „Ein toller Einfall“ aufgeführt. Montag bleibt die Bühne geschlossen, während Dienstag zwei beliebte Mitglieder der Chyllum-Bühne, Fr. Gertrude Mangelssdorf und Fr. Vera Ruhnke ihren Benefizabend haben; zur Aufführung kommt der bekannte „Sittenspiegel“.

Schneidemühl, 26. Juli. (Geisteskranker Passagier. Fahrpläne. Töbting?) In Geisteskrankheit versetzt plöglich die gestrigen Abend um 9 Uhr 35 Minuten von Berlin auf dem hiesigen Bahnwege eingetroffene unberechnete Anna Grünholz aus Danzig, welche sich schon seit einigen Tagen von Karlsruhe aus zum Besuche ihrer in Danzig wohnenden Mutter auf der Reise befand. Die Strapazen der langen Reise und die furchtbare Hitze der letzten Tage scheinen auf das Gemüth des mit reichlichen Geldmitteln versehenen jungen Mädchens nicht ohne Einfluß geblieben zu sein. Auf ärztliche Anordnung wurde die junge Dame noch in der vergangenen Nacht von dem dienstthuenden Polizeiergeanten nach dem hiesigen städtischen Krankenhaus geschafft. — Auf die Anzeige mehrerer Personen ist die Leiche der heute früh verstorbenen Mutter Maria Raab hier selbst mit Beifall belegt und der königlichen Staatsanwaltschaft von den Vorgängen Mittheilung gemacht worden. Der schon ohnehin schwermüthigen, an der Lungenschwindsucht leidende Frau sollen von einer anderen, naturheilkundigen Frau alle möglichen Sachen verabfolgt worden sein. Die sämtlichen zweifelhaften Medicamente wurden gleichfalls konfisziert.

a. Mogilno, 27. Juli. (Ein Unglücksfall) mit tödlichem Ausgang ereignete sich gestern in Ostrowo hiesigen Kreises. Der Arbeiter Zielinski aus Trempeln stürzte von einem Baugerüst und erlitt so schwere Verletzungen, daß er in das hiesige Krankenhaus eingeliefert werden mußte, woselbst er bald darauf verstarb. Der Verunglückte hinterläßt Frau und 4 Kinder. Wer Schuld an diesem Unglück hat, konnte nicht ermittelt werden.

a. Mogilno, 27. Juli. (Ein Schadenfeuer) brach bei dem Grundbesitzer Franz Wanzwont in Sabnodorf aus. Durch das Feuer wurden eine Scheune und ein Stall eingeeßert. Ursache des Brandes ist unbekannt.

E. Döfen, 26. Juli. (Perschiedene.) Von den beiden Staatsbauten ist die Kaiser Wilhelm-Bibliothek äußerlich bis auf kleine Nacharbeiten vollendet. Die lange Front an der Ritterstraße ist vollständig aus Sandstein hergestellt. Der Bau ist stillvoll, vermeidet aber in der Ornamentik jede Ueberladung. Das Gerüst ist schon theilweise entfernt. Der innere Ausbau wird kräftig gefördert, aber erst nächstes Jahr fertig werden. Noch etwas weiter zurück ist das Provinzialmuseum, dessen zwei Hauptfronten an der Wilhelm- und Neuenstraße ebenfalls in Sandstein ausgeführt sind. An den Verzierungen wird noch gearbeitet und auch die Eindeckung des Gebäudes ist noch im Gange. Die innere Arbeit steht noch ganz aus. Sowohl die Bibliothek wie das Museum werden durch ihre soliden, kompakten Fronten sehr eindrucksvoll wirken. — Seit heute früh hat sich das Wetter geändert. Ergiebiger Regen ist niedergegangen, nachmittags unter Gewittererscheinungen. — Mit der Denobierung des alterthümlichen Rathhauses scheint man endlich vorgehen zu wollen. An der Ostfassade wird das Gerüst aufgestellt. Die Stadt bewilligte für die Wiederherstellung schon früher 75000 Mark. — Die große Sütermühlmagazins zwischen Bartke und Schlaghaus soll zum Herbst zum Betrieb fähig sein. Jetzt wird der Damm für das Anschließungsgerüst hergestellt. — Etwa 30 Schüler der Baugewerkschule unternahmen anfangs dieser Woche eine Studienreise nach Berlin. Sonntag erfolgt die Rückkehr. — Wegen des niedrigen Wasserstandes der Warthe — nur + 4 Zentimeter am Posener Pegel — hält sich die Schifffahrt nur mühsam aufrecht. Die Fahrzeuge können nur 6-800 Zentner laden. Von Bosen ging Wehl nach Küstrin und Stettin. — Die Roggenenernte ist in der Umgegend nahezu vollendet. Der Strohausfall ist groß, der Körnerertrag befriedigt in der Qualität.

Gzempin, 24. Juli. (Kindes morder. Gewalterschaden.) Eine bei einem Müllermeister in Sasin in Diensten stehende Magd hat ein uneheliches Kind heimlich geboren, das gleich nach der Geburt starb. Da die Schädellecke des Kindes eingedrückt ist, liegt allem Anscheine nach vorsätzliche Tödtung vor. — Der vorgestern hier niedergegangene wolkenbruchartige Regen, der von heftigem Sturm begleitet war, hat in den Obstgärten der Umgegend großen Schaden angerichtet. Viele Bäume wurden entwurzelt oder umgebrochen.

Mittelfter, 24. Juli. (Witzschlag.) Bei dem hier und in der Umgegend niedergegangenen Gewitter traf dem „Frau Volck“ zufolge ein Uebelthäter die St. Marienkirche in dem benachbarten Plaforte Fehlen. Der Blitz fuhr durch ein offenes Fenster in das Innere der angebauten Kapelle und entzündete die Altarausstattung. Glücklicherweise gelang es, den Brand im Keime zu ersticken.

Briesen, 25. Juli. (Alterthumsfunde.) Knaben fanden heute beim Spielen am Friederich See mehr als 100 bronzene Münzen aus der römischen Kaiserzeit mit Bildnissen der Kaiser Diocletian, Mark Aurel u. a. Die Münzen wurden von den Findern sofort für geringe Preise an Liebhaber verkauft.

Aus dem Kreise Schlochau, 25. Juli. (Muthmaßlicher Brandstifter.) Der das Feuer in Gr. Ronarzyn angelegt haben soll, ist ein Knabe von 13 Jahren aus Neuguth, welcher von seinen Eltern auf die Weite geschickt wird und jedem mit Brandstiftung droht, der ihm nicht Almosen giebt. Der

Knabe ist auch in der Nähe der Brandstelle gesehen worden; er hält sich jetzt versteckt.

Verent, 25. Juli. (Staatsminister Sobrecht) hat das ihm verliehene Ehrenbürgerrecht der hiesigen Stadt angenommen, wie er in einem Schreiben vom 22. d. M. aus Gafcrun (Vorarlberg-Montafuner Thal) an den Bürgermeister mitgetheilt hat.

Marienburg, 25. Juli. (Revolte.) Eine Gesellschaft von etwa zwölf Schweizern und Welfern durchzog gestern Abend gegen 8 1/2 Uhr lärmend unsere Stadt, nachdem sie sich vorher „Muth angetrunken“ hatten. Als sie vor dem Rathhause von Polizeibeamten zur Ruhe verwiesen wurden, griffen sie diese thätlich an. Es kam zu einer förmlichen Schlächt, bei der die Polizeibeamten von ihrer blanken Waffe Gebrauch machen mußten. Erst als den Polizeibeamten noch vier Soldaten des Bezirkskommandos zu Hilfe eilten, gelang es, neun Schweizern zu verhaften und einzusperren. Fast alle sind durch die Säbelhebe verletzt worden. Heute wurden die Leute geschlossen dem Gerichtsgängniß zugeführt.

Marienburg, 25. Juli. (Bahnjubel.) Aus Anlaß der 25jährigen Wiederkehr des Eröffnungstages der Marienburg-Mlawitzer Bahn am 1. August d. J. hat die Direktion der Bahn 7000 Mark bereitgestellt. Hieron werden denjenigen Beamten, die zugleich ihr 25jähriges Dienstjubiläum feiern, Geschenke in Höhe von je einem Monatsgehalt gemacht werden; von dem übrig bleibenden Betrage sollen die Lasten bei den Feierlichkeiten u. s. w. bestritten werden. Für die Arbeiter der Bahn und deren Familien findet eine Feier statt.

Danzig, 26. Juli. (Die Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft) feiert ihr 550jähriges Bestehen in den Tagen vom 17. bis 21. August. Zu dem Fest haben die meisten westpreussischen Gilden ihr Erscheinen zugesagt. Am 17. findet ein Begrüßungskommers, am 18. ein großer historischer Festzug statt.

Danzig, 26. Juli. (Ueber den Unglücksfall beim Herrenbade Poppo), welchem, wie mitgetheilt, der 19jährige Handlungslehrling Kurt Kompeltien zum Opfer fiel, sendet Herr Rentier und Stadtverordneter Eng aus Stadtgebiet der „Danz. Ztg.“ folgende Darstellung mit dem Ersuchen um Veröffentlichung: „Mein jüngster Sohn Kurt, welcher mit Kompeltien intim befreundet war, habete mit diesem zusammen und beide waren etwas über die Seine, jedoch nicht bis an den in der See sich befindenden Sprungbock geschwommen, als bei dem Zurückschwimmen sein Freund um Hilfe rief und sich an meinen Sohn, welcher ihm entgegen kam, fest anklammerte. Dieser hatte Mühe, eine Hand frei zu bekommen, mit der anderen zog er seinen Freund nach sich, immer um Hilfe rufend. Bei seinen Bemühungen, denselben zu halten, welcher ihm einige male entglitt, packte er ihn in die Badehose. Das Band rief und Kompeltien wurde von dem Wellenschlage fortgerissen. Wadende Herren, welche ganz in der Nähe im Wasser waren, achteten gar nicht auf sein Rufen, einer derelben rief ihm zu, „was soll ich Ihnen helfen, Sie schwimmen ja“, ohne zu bemerken, daß mein Sohn einen dem Ertrinken nahen Menschen mit sich zog, da dessen Körper im Wasser lag. Keine Hand der vielen im Wasser befindlichen Herren bot sich ihm zur Hilfe. Die Badebdiener thaten gar nichts und der Bademeister besiegte erst ein Boot, als mein Sohn ihn ernstlich darum ersuchte, lehrte jedoch bald um, da er nicht glauben wollte, daß jemand ertrunken sei.“

Danzig, 26. Juli. (Schiffszusammenstoß.) Heute Nacht sind bei Gela die beiden Stettiner Tourdampfer „Rebal“ und „Stettin“ zusammengestoßen. Dampfer „Stettin“ ist gesunken. Der Dampfer „Rebal“ hat die Passagiere des Dampfers „Stettin“ aufgenommen. — Heute Morgen sind mit dem Dampfer „Bina“ der Aktiengesellschaft „Weichsel“ Direktor Weib und der Kapitän des gesunkenen städtischen Frachtdampfers der Neuen Dampfer-Ges. Akt.-Ges. Stettin, A. Brühf, der erste Steuermann, einige Mann der Besatzung und ein Taucher an die Unglücksstätte gefahren, um nähere Ermittlungen über den Zustand des angerannten Dampfers anzustellen. Bisher war hier noch nicht genau bekannt, wie der Zusammenstoß sich ereignet hat. Wenn auch morgens noch dem Sinken des „Stettin“, so schreibt die „Danz. Ztg.“, der Bug noch aus dem Wasser ragte, so ging von einem anderen Dampf der Nachricht ein, das das Schiff später vollständig gesunken sei. Letzterer Dampfer hat auch noch einen kleinen Fudel von dem herumliegenden Schiff gerettet, der sich etwa zehn Stunden auf dem Bug des gesunkenen Dampfers resp. schwimmend über Wasser gehalten hat. Die Mannschaft des „Stettin“, die vom „Rebal“ gerettet ist, hat einstweilen im Hotel „Zu den sieben Provinzen“ in Neufahrwasser Unterkunft gefunden. Der Dampfer „Rebal“, der gestern Abend an den Speichern neben der Krachthorstraße lag, ist ebenfalls stark beschädigt.

Danzig, 26. Juli. (Dem Westpreussischen Provinzial-Ausschusse) lag in der gestrigen Sitzung die Reichslandsvorlage des Oberpräsidenten vor, welche die folgenden Anträge an den Landtag zu stellen erlucht: Unter der Voraussetzung, daß die Staatsregierung als Beihilfe zur Ueberwindung der Ernteschäden ein Kapital bis zur Höhe von 5 Millionen Mark zum Ankauf von Saatgut u. für bedürftige Landwirthe zinslos bewilligt, einen Hilfsfonds in Höhe von 10 Prozent der staatlichen Zurechnung bis zum Höchstbetrage von 500 000 Mark zur Verfügung zu stellen. Dieser Hilfsfonds ist zur Genährung von Darlehen an hilfsbedürftige Landwirthe bestimmt. Die Darlehen sind zinslos und mindestens zu denselben Rückzahlungsfristen zu bewilligen wie die den Kreisen zu gewährenden Staatsdarlehen, welche in fünf gleichen Raten von 1903-1907 zurückzahlen sind. Die Provinz verzichtet auf die Rückzahlung eines Betrages von 15 Prozent des zur Verfügung gestellten Gesamthilfsfonds. Der Betrag von 15 Prozent ist dazu bestimmt, etwaige Zurechnungen a. fonds perdu zu ermöglichen und etwaige Ausfälle bei Wiedereinzahlung der Darlehe zu decken. Der Provinzialausschuss nahm unter ausdrücklicher Herbeiführung, daß eine gesetzliche Verpflichtung zur Vergabe der Mittel nicht vorliegt, und unter Bemängelung des Umstandes, daß die Provinz haare Darlehe geben soll, die Vorschläge der Regierung an, und zwar mit der Maßgabe, daß die Provinz bei der Rückzahlung, der an die Kreise zu

gebenden Darlehen auf den Betrag von 15 Prozent des jedem Kreise gewährten Darlehens verzichtet, soweit von dem Kreise der Nachweis geführt wird, daß die von der Provinz ihm geliehene Summe nicht voll zur Wiedereinfaltung an den Kreis gelangt ist. Die 500 000 Mark werden aus der Provinzialhilfskasse genommen.

Liebemühl, 25. Juli. (Beim Rettungs-werkeverung lüdt.) Von einem schweren Brandunglück wurden gestern mehrere Justmannsfamilien des Gutsbesizers Ströhmer in Wäring heimgeführt. Das Feuer entstand dadurch, daß Funken aus dem Schornstein eines Gebäudes auf das Dachdach fielen und dieses in Brand setzten. Begünstigt durch den starken Wind verbreitete sich das Feuer mit ungeheurer Schnelligkeit auch auf das nebenstehende Justhaus, und beide Häuser brannten bis auf die Kimmern nieder. Die Einwohner konnten das Mobiliar u. s. w. nicht hinausschaffen. Der seit einem halben Jahre verheiratete Knecht Jankowski, welcher glaubte, in dem brennenden Hause wäre ein Kind zurückgeblieben, lief hinein, um dieses zu retten. Das Kind war jedoch bereits herausgeholt. Als J. im Begriff war, das Haus zu verlassen, stürzte der Dachstuhl zusammen und J. erlitt am Oberkörper schwere Brandwunden, so daß seine Ueberführung in das Krankenhaus nach Mührungen erfolgen mußte.

Bartenstein, 25. Juli. (Lebensretterin.) Der 16jährigen Lehrertochter Franziska Schmidtke zu Sitten sind von der Regierung für die Errettung ihres achtjährigen Bruders vom Tode des Ertrinkens 30 Mark als Belohnung gezahlt worden.

Soldau, 25. Juli. (Neuiger Dieb.) Vor einigen Wochen wurde dem Milchfütcher des Gutes Gajowken ein Hundertmarkfchein gestohlen. Den Dieb muß das Gewissen doch zu sehr geplagt haben, denn als der Kutscher mit dem Fuhrwerk vor einigen Tagen an der Stelle, an welcher ihm der Hundertmarkfchein entwendet wurde, kurze Zeit gehalten hatte, lag auf dem Sitz des Wagens ein fremdes Portemonnaie. Beim Öffnen desselben fand er den vermischten Hundertmarkfchein.

Wehlau, 25. Juli. (Durch einen Schild-läfer) [Cassida nebulosa] sind auf dem Gute Kippstein bei Wehlau 50 Morgen Rüben zerstört worden.

Memel, 25. Juli. (Schmugglertruppe.) Das bei Bajorhen, wo die Dange auf preussisches Gebiet übertritt, etwa 50 Schritte hinter der russischen Grenze liegende unscheinbare Bauerngehöft, das den Schmugglern lange Jahre als Schlupfwinkel gedient hat, ist total niedergebrannt, was sicher auf den Nachsatz eines Schmugglertrupps zurückzuführen ist. In voriger Woche gelang es nämlich einem Schmuggler, den russischen Grenzposten zu bestechen und das Gewehr des Soldaten zu erhalten. Kaum aber hatte der Mann das Gewehr in Händen, da erkönte ein leiser Pfiff, und ein Schmugglertrupp, hochbewacht mit werthvollen Waaren, trabte still und schweigend in dem abendlichen Dämmerlichte über die Grenze, während der betrogene Soldat das Nachsehen hatte. Schon war der Trupp dicht vor Ruffisch-Grottingen angelangt, als zwei zufälligerweise vorübergehende Grenzsoldaten die Ruscher bemerkten. Alles wurde im Stillen gelassen, jeder suchte sich schnell zu retten. Die beschlagnahmten Sachen hatten einen hohen Werth. Um seiner Verhinderung nach Sibirien zu entgehen, flüchtete der russische Posten über die preussische Grenze. Sicher aber hat nun einer oder der andere des Schmugglertrupps, der den Wirth des oben bezeichneten Gehöfts im Verdacht hatte, ihn an die beiden anderen Grenzposten berrathen zu haben, kurz darauf aus Rache das Gehöft angezündet.

Kleine Militärzeitung.

Personalveränderungen in der Armee. Die Leutnants Büchel im Infanterieregiment Nr. 140 und Steffen im Infanterieregiment Nr. 148 zu Oberleutnants befördert. Leiß, Oberleutnant im 6. Pommerschen Infanterieregiment Nr. 49, kommandirt zur Dienstleistung bei dem Festungsgefängniß in Köln, unter Verlassung der bisherigen Uniform, zu dem Festungsgefängniß Köln verlegt. Runge, Wizefeldwebel im Landwehrbezirk Rastwisch, zum Leutnant der Reserve des Infanterieregiments Nr. 140 befördert. Die Wizefeldwebel Succo im Landwehrbezirk Onsen, zum Leutnant der Reserve des 2. Niederösterreichischen Infanterieregiments Nr. 47, Herzog im Landwehrbezirk Znowvaslag, zum Leutnant der Reserve des Grenadierregiments Graf Keist von Wollendorf (1. Westpreussisches) Nr. 6, Engmann in demselben Landwehrbezirk, zum Leutnant der Landwehrintanterie 1. Aufgebots befördert. Schulze, Wizefeldwebel im Landwehrbezirk Stolp, zum Leutnant der Reserve des Infanterieregiments Nr. 148 befördert.

Briefkasten der Redaktion.

M. Poststempel Maximilianowo. Wenn Sie die Notiz aufmerksam gelesen hätten, hätten Sie sich Ihre Bemerkungen und das Porto sparen können. Die Notiz war unter die Bromberger Solalnachrichten eingereicht, und zum Ueberfluß stand darüber noch groß, breit und leibar „Bromberg, den 20. Juli.“ Wer Deutsch versteht, muß zugeben, daß die Fassung völlig korrekt war.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 27. Juli. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen 168 - 173 Mark, abfallend blauschichtige Qualität unter Notiz, feinste über Notiz - Roggen, gesunde Qualität 135 - 142 M., feinstes über Notiz. - Gerste nach Qualität 125-130 M., gute Brauwaare 135-145 M. nominell. - Erbsen Futterwaare nom. bis 150 M., Koch-, nom. 180 Mark. - Hafer 140 bis 145 Mark.

Marktbericht der Stadt Bromberg vom 27. Juli.

Table with 4 columns: Item, Quantity, Price, and Unit. Rows include: Weizen mehl 100 Kg., Roggen 100, Gerste 100, Hafer 100, Erbsen 100, Kartoffeln neue, Butter 1 Kg., Hen 100, Stroh 100, Krummstroh, Spiritus Br. Pr., Eier per Schock.

Wie der Papst lebt.

Der römische Berichtler des „Figaro“ erzählt: Seit zwanzig Jahren hat der Papst seine Lebensgewohnheiten nur wenig verändert. Er enthält er sich zwei Jahren fast vollständig aller Gartenarbeiten; er fühlt eben kaum das Bedürfnis nach frischer Luft. Auch liebt er nicht mehr, wie früher, die Messe in der großen Kapelle, zu der viele in Rom weilende hervorragende Persönlichkeiten eingeladen worden waren, sondern in der kleinen Kapelle neben seinem Schlafzimmer. Meßdiener ist sein Kammerdiener Centra. Der Papst war nie ein starker Esser; Augenblicklich ist er überhaupt nicht mehr, er isst nur noch von den Speisen. Da ihn Böhne und Magen im Stich lassen, braucht er für sich eine besondere Küche. Morgens bringt ihm Centra Chokolade, Milch und zwei weiche Eier. Wenn dies abgetragen wird, zeigt er sich, daß der Papst es kaum berührt hat. Sein Mittagsmahl besteht aus Fleischbrühe oder Suppe, die die Hauptnahrung bildet, gedünsteten Fleischbällchen, Geflügel, Eiern, durchgegottem Gemüse und sehr reifen Früchten. Als Wein wird guter rother Bordeaux gereicht, den der Papst zuweilen mit weißem Chateau-Lafite-Wein mischt. Inzwischen, was er davon zu sich nimmt, würde kaum für ein sechsjähriges Kind ausreichen. Da bei dem Alter des Papstes seine Hand sehr zittert, verschießt er oft den Wein und bestreut dabei Serviette und Tischstuch. Sein Glas pflegt er, wie einen Kelch, oft bis zur Höhe der Stirn zu erheben. Die Gemächer enthalten keinen besonderen Speisesaal. Der Papst verbringt den Tag in seinem Schlafzimmer; dort arbeitet er, isst er und giebt die gewöhnlichen Audienzen. Ein Vorhang verbirgt sein Bett. Bei dem Vorhang an der Wand sieht ein Nischenbild und daneben ein kleines vierreihiges Tischchen, das ein englischer oder amerikanischer Kuriositätenhändler sehr theuer bezahlet wurde. An diesem Tischchen speist der Papst und darauf schreibt er — wenn er kann, denn wegen des Bitterns schreibt er kaum noch, er diktiert. Seinem Dienstpersonal gegenüber herrscht er mit einer an Härte grenzenden Strenge. Da er an das Befehlen gewohnt und selbst ein Meister an Arbeitseifer und Pflichttreue gewesen ist, will er schnell und gut befehlen und läßt das auch, wenn nötig, merken. Sein Privatsekretär Angeli, der, von Hause aus etwas nervös, in der jüngsten Zeit so reizbar geworden ist, daß man ihn kaum mehr anreden kann, mußte jüngst vor dem genannten Vorzimmerpersonal folgende Bemerkung über sich ergehen lassen: „Aber wo haben Sie denn den Kopf geholt, als Sie diesen Brief schrieben? Sie haben gar nichts verstanden von dem, was ich Ihnen gesagt habe.“ Trotz des gebrechlichen Körpers hat eben der Geist des Papstes und besonders sein Wille seine Einbuße erlitten. Von seiner Umgebung magt sich keiner ohne eine gewisse Befehlsmenge in seine Nähe, denn er läßt nichts durchgehen, und seine Bemerkungen sind, wenn auch mit Ruhe vorgetragen, doch kurz angebunden. Wie man sieht, gewinnt das landläufige Bild des Papstes in dieser Schilderung eine etwas andere, weniger gefällige Färbung. Bekannt ist, daß Leo XIII. gleich Pius IX. stark schnupft und dabei vom Schnupftabak viel auf seine Soutane und den Teppich fallen läßt. Dort, wo er länger geweilt hat, bilden sich kleine Tabakhäufchen. Seine geliebten Seidentaschentücher werden, gleich seiner Wäsche im allgemeinen, von Nonnen gewaschen; doch dürfen diese nicht, wie es unter Pius IX. Mode war, solche Sachen an fromme Verehrer weggeben oder verkaufen; Leo XIII. versteht darin keinen Spaß. Eine Ausnahme macht er nur mit dem weißen Schädeltüchlein, das er oft gegen ein neues vertauscht, wenn ihm die Personen, die es ihm anbieten, bekannt sind. „Ich kann“, so bemerkt der Korrespondent, „eine amerikanische Dame anführen, deren Namen ich verschweige, sie gelangte im Besitz zweier dieser Tüchlein.“ Einige Zeit nachher bemerkte der Papst bei der Audienz eben diese Dame; sie hielt ein neues, mit Goldfäden für den Peterspennig gefülltes Tüchlein in der Hand.

(Nachdruck verboten.)

Wie mir Alois Böhmke verloren ging.

Eine Reisegeschichte von Leo von Torn.

Mein Freund Alois Böhmke hatte die Gewohnheit, immer nur von dem Bahnhof abzureisen, auf dem der Zug zusammengepackt wurde. Meistens war er sogar dabei. Jüge, die Berlin nur als Durchgangsstation berührten, benutzte er überhaupt nicht. Seine ausgesprochene Vorliebe für „Gegend“ und sonstige Landschaften hätte ihn längst schon veranlaßt, seinen Wohnsitz in die Provinz zu verlegen, wenn dort nicht die meisten Jüge bloß durchgingen.

Wie der alte Saafemann das Kurzbild auswendig lernte und mit dem Schalterbeamten Freundschaft schloß, so benutzte Alois Böhmke den Unberechenbarkeit des modernen Verkehrslebens dadurch vor, daß er nur mit den allerersten Frühzügen reiste — und dann möglichst schon dem Anzeiger der Lokomotive beizuhören. Das war nun nicht etwa Aengstlichkeit, auch nicht Mangel an Vertrauen zu den betriebstechnischen Einrichtungen der R. P. E. W. — mit nichten. Mein Freund Böhmke fürchtete nur zweierlei: einen Zug zu veräumen und keinen Schlaf zu bekommen.

Namentlich der letztere war der Pol, um den sich beim Reisen alles für ihn drehte. Ein Schlafplatz war ihm nicht nur der Inbegriff allen Komforts, sondern eine Notwendigkeit, ja die unerlässliche Bedingung des Reisens überhaupt. Er war imstande, eine mit aller Umständlichkeit vorbereitete Fahrt nach auf dem Bahnsteig glatt aufzugeben, wenn es ihm nicht gelang, einen Schlafplatz zu ergattern. Veltiere Bekannte beschwören, daß Alois Böhmke nur deshalb Junggeselle geblieben sei, weil er in dem dicht besetzten Pterzuge, der ihn gern kommen auf seine Hochzeit bringen sollte, keinen Schlafplatz erhielt. Er bestreite das zwar und behauptet, das Heiratens wäre ihm schon vorher wieder leid geworden — aber die andere Auffassung hat doch sehr viel für sich.

Wir hatten verabredet, eine Sprigtour ins Riesengebirge zu machen. Schon vier Tage vorher erschien Alois Böhmke nicht mehr am Stammtisch. Nur einmal traf ich ihn in der Friedrichstadt, wo er, mit ungezählten Paketen besetzt, in rasender Geschäftigkeit aus einem Laden in den anderen hüpfte. Erst am Vorabend der Reise fand er sich bei mir ein — atemlos, aufgelöst und in der nervösen Fast eines Menschen, der Schwere vollbracht und noch Schwere vor sich hat.

„Ich wollte mich vergewissern“, leuchtete er, indem er sich sprunghaft, sozusagen nur mit halbem Druck auf den nächsten Stuhl setzte und mich aus seinen kleinen, etwas verfehlten Augen aufgeregt ansah, „nur mal fragen, ob Du an unsere morgige Reise denkst und mit den Vorbereitungen fertig bist?“

„All right, Boisl“ — alles da. Morgens früh packt meine Witthin ein halbes Duzend Kragen und ein Viertel Duzend Hemden und Unterhosen ein, nebst

„Ah“, sagte der Papst, „Sie sind wegen des Kappchens gekommen; da nehmen Sie!“ Und er taufte das feine gegen das der Dame aus, nachdem er den Inhalt seinem Geheimkammerer ausgehändigt hatte. Sie rasierte zu lassen, ist dem heiligen Vater eine Plage; obgleich sonst so methobisch, bestimmt er dafür weder Tag noch Stunde; kein braver Centra, der nicht allein kammer- und Meßdiener ist, sondern auch bei ihm den schaumtschlagenden Zigarro macht, muß ihn dazu fast zwingen. Er sorgt auch dafür, daß Leo XIII. nicht in einer bestellten Soutane erscheint; um ihn zum Wechseln zu bewegen, mahnt und ermuntert er ihn so lange, bis er nachgiebt. Was die Zeitungen betrifft, so hält der Papst die kirchlichen Blätter; der Papst liest aber auch die übrigen, die ihm durch einen Mittelsmann zugehellt werden; ein kirchlicher Journalist hilft ihm beim Lesen, macht für ihn die Ausschnitte zurecht. Der Papst liest noch ohne Wille. Selbstamerweise läßt er sich abends von seinem Centra in sein Zimmer einschließen, während dieser sein Schlafzimmer aufschließt, das fast fünf Minuten abgelegt ist. Es läßt diese Gewohnheit seiner Umgebung große Besorgnis ein, da im Falle eines plötzlichen Unwohlseins die Hilfe zu lange auf sich warten lassen dürfte. Aber der Papst befindet sich, trotz des Schmerzes, den ihm Frankreich verursacht, doch sehr wohl, und seine Ärzte stellen ihm sein 100. Geburtstfest vertrauensvoll in Aussicht.

Gerihtsjaal.

11. Thorn, 26. Juli. (Eine Habenmutter.) Die Arbeiterfrau Karolina Sontowski von der Fischei-Vorstadt hatte sich wegen grausamer Mißhandlungen ihres Kindes heute vor der Ferienstrammer zu verantworten. Frau S. besitzt einen dreizehnjährigen außerehelichen Sohn namens Josef, der sich im Anfang Dezember v. J. in Posen in Pflege befand, dann aber vom Magistrat zu Posen seiner Mutter hierher geschickt wurde. Diese ist offenbar hierüber nicht sehr erfreut gewesen. Zunächst verbot sie ihm, sie als seine Mutter zu bezeichnen; zu anderen Leuten sollte er sagen, er wäre ein Kind ihrer Schwester. Dann verlangte sie von dem Knaben, er solle sich nach Arbeit oder einer lohnenden Beschäftigung umsehen. Als der Junge solche nicht gleich fand, bestrafte sie ihn mit Schlägen und drohte, ihm sein Essen geben zu wollen. Einmal Tages war der Knabe wieder auf die Arbeitsuche ausgewiesen, aber ohne Erfolg. Aus Furcht vor weiteren Schlägen und anderen Strafen sagte er indessen bei der Heimkehr, daß er Arbeit gefunden habe. Als sich die Unwahrheit dieser Behauptung herausstellte, wurde er von der Mutter mit einem Riemen und von deren Ehemann mit einem Messer durchgeprügelt. Während der Fastenzeit veranlaßte das Weib ihren Sohn, dreimal täglich Gebete, $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ Stunden lang, knieend zu verrichten. Dazu streute sie auf den Fußboden grobkörnigen Kies und hierauf mußte der Junge mit den entblößten Unterschenkeln niederknien. Nach Beendigung des Gebetes hatten dann die kleinen und oft spitzen Steindchen ganze Wälder in die Haut der Beine gedrückt. Schmerzte dem Knaben das Knien zu sehr und verjudete er, sich für kurze Zeit zu erheben, so schlug ihm seine Mutter mit einem Holzstock auf die entblößten Beine. Dasselbe geschah, als er einmal im Gebet anfiel. Nachdem Frau S. zur Beichte gegangen war, trat für den Knaben eine Erleichterung ein: er mußte jetzt nicht mehr dreimal, sondern nur zweimal täglich knieend beten. Auf dem Heimwege von der Kirche bemerkte Frau S. einmal, daß der Junge mit einer belannten Frau einige Worte wechselte. Darüber entkräftet, begoß sie ihn zu Hause mit kaltem Wasser, schlug ihn und ließ ihn eine halbe Stunde lang um einen Tisch herumlaufen. Ein andermal steckte sie ihm eine Hand voll roten Sand mit Gewalt in den Mund, so daß er zuletzt Blut spie. Zu diesen Grausamkeiten gesellen

sich täglich Schläge, meistens ohne jegliche Veranlassung. Einmal wurde der Junge auch von seiner Mutter am Halse gewürgt, indem sie vorgab, sie wolle ihm die Drüsen auseinanderziehen. Auf eine Anzeige der Nachbarn, denen der Knabe leid that, erfolgte eine Verwarnung der Frau S. durch einen Polizeiergenten. Doch fruchtete dies nichts. In den letzten Tagen des Monats Mai mußte der Knabe schon vor 4 Uhr aufstehen, um sofort das „Gebet“ zu verrichten und von 5—7 für einen Bäder Nachwaaren auszutragen. Am 30. Mai entließ der Junge seiner Madenmutter und wurde von einer mitleidigen Frau aufgenommen, bei der er sich heute noch aufhält. Diese wie auch die anderen Nachbarn stellten ihm ein gutes Zeugnis aus, er sei gehoramt, willig zur Arbeit und gefällig. Nur seine Mutter bezeugte ihn als einen Taugenichts. Während der Staatsanwaltschaft für die brutalen Grausamkeiten sechs Monate Gefängnis beantragte, erkannte der Gerichtshof auf ein Jahr Gefängnis, indem er als strafverschärfend hervorhob, daß die Frau sich nicht scheute, die Religion als Deckmantel für ihre Grausamkeiten zu benutzen, und daß sie auf das Seelenleben des Kindes aufs verderblichste eingewirkt habe, indem sie es zum Bitten zwang.

Am 25. Juli. Ein eigenartiger Schumann, Karl Guth, hatte sich am 22. Juli vor der Räten Strafkammer zu verantworten. Am 24. März wurde er von seinem Kommissar beauftragt, einen Mann namens Gehlen zu verhaften. Nachts gegen 1 1/2 Uhr, nachdem dieser bereits verhaftet worden war, ging der Schumann in Zivilkleidung in ein an der Döberstraße gelegenes Haus, wo eine Tagelöhnerfamilie mit ihren Freunden Kundtause gefeiert hatte und letztere im Begriff waren, aufzubrechen. Ohne anzuklopfen, trat der Schumann ein und sagte zu der ihm entgegenstehenden Frau: „Der Gehlen ist hier; ich muß den Gehlen holen.“ Diese antwortete: „Lieber Mann, hier ist kein Gehlen, den kennen wir nicht, und lud ihn ein, ein Glas nützutrinken. Der Schumann lehnte dies ab und sagte die Frau an: „Das geht Dir ja nichts an, altes Mensch. Halten Sie die Schnauze und schließen Sie die Thüre, daß keiner entweicht.“ Dann versetzte er der Frau einen Stoß gegen den Leib, daß sie wider einen Schrank taumelte. Der Mann der Frau befürchtete nunmehr den Schumann vor die Thüre; letzterer schlug der mit der Lampe leuchtenden Frau diese aus der Hand und ließ in eine benachbarte Straße, um uniformierte Schutzleute zur Hilfe herbeizuholen, denen er vorredete, er habe jemand zu verhaften. Als der Schumann mit seinen Kollegen dann wieder eintrat, stand der Tagelöhner unter der Hausthür; Guth rief: „Da steht der, der mich mißhandelt hat,“ und schlug den Tagelöhner mit einem Stock über den Kopf, daß der Stock in Stücke ging. Ferner soll er noch einen zweiten, nach Hause gehenden Tagelöhner mit seiner Frau und eine Fabrikarbeiterin mißhandelt haben. Guth hatte sich deshalb wegen Hausfriedensbruchs und Mißhandlung zu verantworten. Von der ersten Anklage wurde er freigesprochen, wegen letzterer zu 20 Mark Geldstrafe verurteilt.

Kunst und Wissenschaft.

Leipzig, 26. Juli. Das „Leipziger Tageblatt“ meldet: Nach einer Verordnung des sächsischen Kultusministeriums werden vom 1. Oktober an auch die mit einem Maturitätszeugnis von einem deutschen Realgymnasium versehenen Abiturienten zum medizinischen Studium an der Universität Leipzig zugelassen.

London, 25. Juli. Der Earl of Spencer führte in der heutigen Sitzung des Tuberkulosekongresses den Bericht. Professor Mac Fadyean von der königlichen Thierarzneischule verlas einen Bericht über Tuberkulosebakterien in der Milch. Redner betonte, wenn er auch nur mit Jagen sagen könne, daß seine Anschauungen von denen des Professors Koch

abweichen, dem die Schlußfolgerungen zu ziehen er sich nicht für würdig halte, sehe er sich doch genötigt, zu erklären, daß er Kochs Theorie nicht annehmen könne. Redner führte statistische Belege an, gewonnen aus Untersuchungen, die in den beiden größten Kinderhospitälern Englands an verstorbenen Patienten vorgenommen waren und aus denen hervorgeht, daß bei dem einen Hospital in 29,1, bei dem anderen in 28,1 Prozent Fällen die erste Ansteckung der an Schwindsucht gestorbenen Kinder vom Verbrauchsanal aus erfolgt war. Diese Zahlen stimmten nicht zu Kochs Angabe, daß berartige Fälle äußerst selten seien. Mac Fadyean ist aus eigener Erfahrung zu dem Schluß gekommen, daß die Milch oft eine Infektion von Menschen durch Tuberkelbazillen veranlasse. Redner stellte dann noch fest, er habe durch Zufall gefunden, daß das Tuberkulin nicht durchweg ausreichend sei, um beim Vieh die Krankheit genau zu bestimmen. Nach seiner Meinung liege das Heilmittel in einer gründlichen Kontrolle. Der Vorsitzende Earl of Spencer trat dafür ein, daß die Regierung eine genaue Prüfung der Theorie Kochs vornehmen lasse. Mac Fadyean aus, er theile die Ansichten Mac Fadyeans. Dr. Erichton-Browne zollte dem Muthe Kochs Anerkennung, mit der er seine Theorie vorgebracht habe, die fiderlich die Kritik herausfordere. Aber solche Kritik würde dazu beitragen, die Wahrheit ans Licht zu bringen. Die Vorsehung bürge sich nur an die abolut bewiesenen Thatsachen halten. — Heute Abend veranstalteten der Graf und die Gräfin von Derby im South Kensington Museum einen Empfangsabend zu Ehren der Kongreßteilnehmer.

Standesamt Bromberg (Landbezirk).

Aufgebote Maurer Franz Dyrski, Klein-Bartlesse, Marianna Krainich, Schönborn, Geburten. Arbeiter Gustav Redmann, Hohenholz, 1 S. Arbeiter Franz Klein, Schwedenhöhe, 1 S. Schlosser Bruno Bietsch, Schwedenhöhe, 1 S. Eigentümer Julius Zielt, Schwedenhöhe, 1 T. Händler Johann Barlowski, Schwedenhöhe, 1 T. Arbeiter Wernerhard Olshki, Neu-Belitz, 1 S. Arbeiter August Knoll, Czarnowke Dorf, 1 S. Arbeiter Johann Lewandowski, Klein-Bartlesse, 1 T. Tischlermeister Robert Wolf, Klein-Bartlesse, 1 S. Eigentümer Jakob Gähde, Klein-Bartlesse, 1 T. Eine uneheliche Geburt.

Starbefälle. Erich Kochki, Hohenholz, 2 M. Charlotte Marohn, Schrötersdorf, 6 M. Stanislaus Dolowski, Schwedenhöhe, 2 J. Erna Bietsch, Schwedenhöhe, 10 Stb. Ernst Thierfeldt, Weidelshe, 21 Tg. Erna Thierfeldt, Weidelshe, 23 Tg. Gertrud Böttcher, Braßnau, 11 M. Gertha Schneider, Kobelwitz, 19 Tg. Lydia Trojahn, Zielont, 2 J. Eine Todgeburt.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Kornmarktstraße.
Tageskalender für Sonntag, 28. Juli.
Sonnenaufgang 4 Uhr 2 Minuten. Sonnenuntergang 7 Uhr 45 Minuten. Tageslänge 15 Stunden 43 Minuten.
Nördliche Abweichung der Sonne 19° 6'. Mond zunehmend. Wondaufgang gegen 1 1/2 Uhr abends. Untergang vor 1 Uhr nachts.

Uebersichtstabelle.

Zeit der Beobachtung.	Windrichtung.	Windstärke.	Temperatur.	Feuchtigkeit.	Wolken.	Witterung.
7. 26 mittags 1 Uhr	750,1	39,4	85	SD	2	
7. 26 abends 9 Uhr	749,3	20,8	60	SD	3	
7. 27 früh 9 Uhr	747,9	22,8	55	©		

Skala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt.
Temperaturmaximum gestern 24,0 Grad Reaumur = 30,0 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts 14,5 Grad Reaumur = 18,1 Grad Celsius.

Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden.

Bewölkt, zeitweise trübes, zu Gewitterbildungen geeignetes Wetter.

macht fallen müßte. Häufig fog ich meine Zigarre in Brand, um wenigstens durch Einblasen von Zigarettenrauch in die Nase die etwa notwendigen Belebungsmitel zu ersetzen.

Aber nichts ereignete sich — gar nichts. Die würdige Dame blieb so ruhig, als wenn „Alma, mein Kind“ in den reichlich dreißig Benzen ihres Lebens im Grunde nirgend wo anders hingehört hätte, als auf den Bahnhof in Frankfurt a. D. Im Gegenteil — die Frau machte den Eindruck wie jemand, der etwas mit einiger Mühe zum guten Ende geführt hat. Sie wuschte sich mit dem Foulard über das erhitzte Gesicht und sah mit nachdenklichem Nicken auf die vorüberziehende Landschaft und die schwingenden Telegraphendrähte.

Willig kontertrirt, wünschte ich mir eben den bekannten gebatenen Storch — als die alte Dame mit einer raschen Bewegung sich zu mir wandte.

„Verzeihen Sie — wenn ich nicht irre, begrüßten Sie sich in Berlin mit dem Herrn, der eben mit meiner Nichte den Zug verpaßt hat.“

„Allerdings, er ist.“

„Also Sie kennen ihn!“ rief sie lebhaft und interessirt mit einer Schwenkung nach mir hin. „Ein äußerst liebenswürdiger Herr, nicht wahr? Und Junggeselle, wie es scheint — natürlich, ich habe es ja gesehen, er trug keinen Trauring. Nach seiner ganzen Art zu reisen anscheinend auch wohlhabend, nicht wahr?“

„Es geht — aber gestatten Sie mir —“

„So, also wohlhabend! Das freut mich. Sie müssen nämlich wissen, mein Herr, es ist eine eigene Fügung mit meinen Nichten. Ich habe sechs — diese ist die letzte. Fünf sind durch den sonderbaren Zufall unter die Haube gekommen, daß sie irgendetwas den Zug veräumten. Sonderbar, nicht wahr? Aber wie das Schicksal so spielt! Also wohlhabend meinen Sie — und Sie glauben doch auch, daß der Herr ehrenhaft genug ist, die Konsequenzen zu ziehen davon, daß er mit meiner Nichte mehrere Stunden in einem fremden Orte zubringt?“

„Aber Verehrteste,“ stammelte ich fassunglos, „es ist doch noch fraglich, ob die Herrschaften sich auf dem Bahnhofe gefunden haben!“

„Sie werden sich finden —“ erwiderte die alte Dame mit lächelnder Zuversicht.

„Dr. Alois Böhmke, Bartlesse, Frankfurt a. D. ausrufen.“

Vorsicht! Spinatwachtel sofort verlesen. Bin mit allen Deinen Sachen Bahnhof Guben. Erwarte Dich mit nächstem Personenzug.“

Nach geschlagenen drei Stunden traf folgende Antwort ein:

„Personenzug keine Schlafplätze gefunden. Komme mit Nachmittagszug, falls zwei Schlafplätze vorhanden. Verbitte mir Ausbruch Spinatwachtel für meine Braut.“

Und es schien ihm auch nicht sonderlich daran zu liegen.

Gleich nachdem der Zug sich in Bewegung gesetzt, schob Alois Böhmke seine schwarz und weiß farbige Reisemütze unternehmend ins Gesicht, kuschelte sich in seine Polster und edete zwei ihm gegenüber sitzende Damen an. Das war auch eine Folge von ihm und gehörte mit zur Gemüthslichkeit des Reisens. Er mußte übrigens die Bekanntschaft schon auf einem der anderen Bahnhöfe angebandelt haben, denn die Damen thaten nicht mehr sonderlich fremd. Wenigstens die Veltiere nicht. Sie richtete sich ordentlich zur Unterhaltung zu recht — und ihr Sprechanismus ging, von lebhaftem Miensenspiel begleitet, wie eine ausgelegene Schleuse. Die Jüngere, eine schlante, mehr als überflüssige Figur, schien allerdings auch schon reichlich aus dem Schneider, aber es war doch die Jüngere. Sittsam hielt sie die Augen niedergeschlagen, und nur, wenn Alois das Wort speziell an sie richtete, beträufelte sie mit einer kurzen Bewegung des Kopfes und des schmächtigen Oberkörpers in Ja oder Nein, um dann gleich wieder in ihrer lelzergewohnten Unbeweglichkeit zu verharren.

Diese Beobachtungen verloren auf die Dauer ihren Reiz für mich. Ich vertiefte mich in meine Zeitungen und sah erst in Frankfurt auf, wo das Kroupe sich bis auf die beiden Damen, meinen Freund Böhmke und mich, leerete. Mein Freund schien auch jetzt noch nicht geneigt, sonderlich Notiz von mir zu nehmen, denn die Herrschaften waren sehr angetagt. Die Jüngere, nicht immer lebhafter mit dem Kopfe und dem Oberkörper und sagte immer häufiger Ja oder Nein, und die Veltiere hatte sich den Mund so trocken geredet, daß sie plötzlich — es konnten höchstens noch zwei von den sechs Minuten Aufenthalt übrig sein — eine Limonade verlangte.

Wie auf Kommando erhob sich „Alma, mein Kind“ — so nämlich wurde die nidende Bachstelze von der anderen bezeichnet — und stieg aus dem Kroupe.

„Aber Gnädigste!“ leuchtete Alois in nervösem Entsetzen, „der Zug kann in dieser Minute abgehen — wenn Ihr Fräulein Nichts.“

„Wirklich?“ rief die alte Dame sehr erschrocken. „Ich hatte ja keine Ahnung, daß wir hier nur einen so kurzen Aufenthalt haben! Ach Gott, wenn Sie das Kind doch nur zurückrufen könnten! Ach Gott, ach Gott!“

Und das Unzulängliche ward hier Ereigniß. Alois Böhmke rappelte sich mit wilden, hastigen Bewegungen aus seiner Ecke. Einen Augenblick spähte er unerschütterlich aus der offenen Kroupe thür in das Gewühl — dann aber sprang er auf den Bahnsteig und tauchte in der Menge unter.

In der nächsten Sekunde warf der Schaffner die Thür zu — und der Zug setzte sich in Bewegung.

Ich habe zwar gar nichts von dem Reiselocker meines Freundes; doch in diesem Moment wurde mir etwas plündernd, schon mit Rücksicht auf die alte Dame, die nach menschlicher Berechnung jetzt sofort in Ohn-

fünzig Zigaretten und einer Zahnbürste, und dann kann die Reise losgehen.“

„Natürlich —“ höhnte er, „und damit glaubst Du auf vier Tage durchzukommen!“

„Allerdings, aber ich kann ja auch sechzig Zigaretten mitnehmen, wenn Du meinst.“

Alois Böhmke hörte nicht hin, denn er hatte sein Notizbuch herangezogen und machte schwerathmend und mit fliegendem Hand darin einige Vermerke.

„Zigaretten —“ sagte er dabei vor sich hin, „die hätte ich beinahe vergessen — und eine Zahnbürste — aber meinst Du nicht,“ fragte er aufsehend, „daß man Zahnbürsten heutzutage schon in jedem Gasthofe vorfindet?“

„Schon möglich. Bei dem Hausdiener in der Heinrichsbaude habe ich vor zwei Jahren mal eine gesehen, die er gleichzeitig zu zwei Einwohnern der besseren gelben Damentiefel benutzte — vielleicht pumpt er sie Dir, Boisl.“

„Du bist ein Ferkel, verstehst Du!“ hauchte er mich an, indem er sich erhob und nach seinem durchgeschwitzten Strohhute griff.

„Ziii — id —?“

„Zawohl, Du! Und ein großer Kerl obendrein! Aber Du weißt“, sagte er mit Nachdruck, wobei er mit gut und Notizbuch drohend unter der Nase suchte, „unter welchen Bedingungen ich überhaupt reise — Bequemlichkeit und Gemüthslichkeit! Sonst Du morgen zu uzen anfängst, lehre ich wieder um. Also ich bin gegen 4 Uhr früh auf dem Bahnhof Charlottenburg.“

„Aber Menschenkind! Du wohnst doch dicht beim Schießischen Bahnhof! Und von da geht unfer Schnellzug 8 Uhr 45.“

„Von Charlottenburg geht er schon 8 Uhr 3 Minuten“, entgegnete er mit scharfer Betonung, die jeden weiteren Einwand abschneiden sollte.

Dennoch wandte ich ein:

„Gibt Du auch erwoogen, daß um diese Stunde noch keine Stadtbahn fährt? Du kannst ja so früh gar nicht nach Charlottenburg!“

Alois Böhmke sah mich halb entriistet, halb mitleidig an und ging dann achselzuckend zur Thür. Erst dort drehte er sich noch einmal um und sagte, etwa wie man ein Kind belehrt:

„Selbsterständlich fahre ich doch schon heute Abend nach Charlottenburg und logire mich in einem Hotel in der Nähe des Bahnhofs ein.“

Alles war gut gegangen. Mein Freund Böhmke hatte den Zug nicht veräumt und einen Schlafplatz bekommen. Gleich als der Train in den Schießischen Bahnhof braute, iraschte und nidete mir sein rosiges Gesicht aus einem der schmälereu feiltichen Coupesfenster zu. Glücklicherweise war in dem Abteil noch ein Platz frei — allerdings kein Schlafplatz, was Alois mir durch ein schadenfrohes Nicken noch besonders zu fühlen gab. Nach kurzer Begrüßung war ich gezwungen, mich so weit ab zu setzen, daß, wenigstens vorläufig, eine Unterhaltung nicht gut möglich war.

Bunte Chronik.

Der dumme Räuberhauptmann. Man schreibt der „Frankf. Ztg.“ aus Rom vom 20. Juli: Auch der brigantaggio wird profan in Italien, und wenn das so weiter geht mit dieser Deland, so können sich die Librettisten von Operetten, die Fabrikanten von Schauerromanen oder sensationellen Zeitungsberichten pensionieren lassen. Vorigen Montag erhielt der Grundbesitzer Paolo Giorgi in Rom einen mit Bleistift geschriebenen anonymen Brief, der von orthographischen Fehlern strotzte und sehr weit-schweifig der Forderung Ausdruck gab: „300 Lire, oder das Leben.“ Der Anonymus bemerkte unter andern: „Ich bin von der Gerechtigkeit verfolgt, und erst seit einigen Tagen aus dem Bagno zurück, und deshalb hab ich vor mir keine Bange.“ Des Weiteren hieß es: „Um Euer Gedächtnis aufzufrischen, war ich vor vierzig Jahren Landarbeiter auf den Gütern Eures Vaters und Ihr 13 Jahre alt.“ Drei Tage später erschien ein alter schlechtleibender Mann, der einen Sack unter dem Arme trug, in dem Kontor des Herrn Giorgi und fragte, als er dort zwei Herren sitzen sah, geheimnisvoll winkend: „Wer von Euch ist Cavaliere Giorgi?“ „Das bin ich“, versetzte dieser. Und mit großer Vertraulichkeit sagte er: „Ich bin bereit.“ „Kommt zu mir, ich bin der Kassierer.“ Wüsttrausch nähert sich der Alte. „Gut, machen wir voran, heraus mit dem Geld!“ Der andere verlegte sich aufs Handeln, die beiden feilschten und einigten sich schließlich auf 150 Lire, doch als der Kassierer zahlen wollte, fand er die Kasse leer. „O wie dumme, da müssen wir auf die Bank gehen. Kommt mit, wir nehmen einen Wagen.“ Obgleich die Verzögerung dem Alten unangenehm war, ließ er sich doch beschwären, und merkwürdigerweise fand sich auch gerade vor dem Hause eine Droschke, welche die zwei natürlich schleunigst zum nächsten Polizeikommissariat brachten. Hier stellte es sich heraus, daß der Anonymus der gefürchtete Räuberhauptmann Angelo Maria Ciccani war, der in den bourbonischen Brigantenkämpfen gegen Neapolitaner anfangs der 60er Jahre unter den abruzzesischen Bauern eines großen Rufes genoss und später in den berühmten Banden des etruskischen „Königs“ Tiburzi diente. Ferner ergab sich, daß Ciccani, der 63 Jahre zählt, 36 davon im Zuchthaus zugebracht hat. Ciccani, der am ganzen Körper tätowirt ist, ließ sich ruhig ins Gefängnis abführen, nur sagte er ebenso ruhig zu Herrn Giorgi und seinem Bedienten: „Wenn ich im Bagno nicht sterbe, mache ich Euch beide noch kalt!“ Vor acht Tagen erst war er aus dem Zuchthaus von Bari entlassen worden.

Die Lautsprache im Unterricht der Taubstummen und als deren Verkehrsmittel im späteren Leben bildete den Gegenstand einer lichtvollen Darlegung des Direktors der Provinzial-Taubstummenanstalt in Trier Wilh. S. Cypers. Den deutschen Taubstummenanstalten ist gemeinsam, daß sie unternehmen, den Taubstummen die Lautsprache beizubringen und sie durch die Lautsprache zu unterrichten und zu bilden. Im Gegensatz zu diesem Verfahren steht das französische, das es unternimmt, den Taubstummen mittels der Gebärde, der Schrift und des Fingeralphabets auszubilden. Während nun die deutsche Methode siegreich in Holland, Dänemark, Scandinavien, Rußland, England und Nordamerika vordringt, ja, auch in Frankreich neuerdings als die beste geeignete immer mehr anerkannt wird, sind bei uns Stimmen laut geworden, die sich gegen sie richten und behaupten, sie sei ungeeignet für den Unterricht und ohne Wert für das Leben. Direktor Cypers hat es daher unternommen, in klarer, überzeugender, auch dem Laien verständlicher Weise den Vorzug des deutschen Systems nachzuweisen. Von den Schwierigkeiten des Unterrichts des Taubstummen, der im vollsten Sinne des Wortes als Sprachloser in die Schule tritt, und für den die Sprache, die er erlernt, gleichzeitig Unterrichtssprache sein soll und muß, macht sich der Uebersetzer nicht annähernd die richtige Vorstellung. Daß die Arbeit dennoch mit bemerkenswerthem Erfolge gelingt, davon kann sich jeder überzeugen, der in einer wohlgeleiteten deutschen Taubstummenanstalt dem Unterricht beiwohnt und ihm von der unteren bis zur obersten Klasse aufmerksam folgt. Was die Bedeutung der vom Taubstummen erlernten Lautsprache als Verkehrsmittel in seinem späteren Leben anbelangt, so schlägt sie Direktor Cypers sehr hoch an. Allerdings bleiben dem nach dieser Richtung ausgebildeten Taubstummen gewisse äußere Schranken gezogen, die sich überhaupt nicht beseitigen lassen: im Jenseits kann er nicht absehen, das Licht muß gütig auf den Mund des Sprechenden fallen, damit er die Bewegung der Lippen des selben genügend erkennen kann, auch darf dessen Entfernung nur mäßig sein und bei der gegenseitigen Unterhaltung muß die Arbeit ruhen; allein die ausgebildete Gebärde der französischen Schule ist so künstlich, daß sie außerhalb der Anstalt von niemand verstanden wird, das Fingeralphabet hat für den Verkehr keine Bedeutung, und die Schriftsprache unterliegt gleichfalls allen aufgezählten Schwierigkeiten. So bleibt trotz aller Hindernisse, denen der Verkehr in der Lautsprache ausgesetzt ist, letztere im Vergleich zu allem, was dem Taubstummen sonst noch zugänglich ist oder noch gemacht werden kann, weitaus das vorzüglichere und geeignetere. Was den Gebrauch der Lautsprache innerhalb des beruflichen Verkehrs anbelangt, so lehrt die Erfahrung, daß normal begabte Taubstumme nach sechsjährigem regelmäßigen Schulbesuch mit ihrer gewöhnlichen Umgebung in der Lautsprache verkehren, und solche, welche auf Arbeitsverdienst angewiesen sind, fast alle ihren Unterhalt reichlich erwerben, und daß ihre Aufführung durchweg als gut zu bezeichnen ist. Das sind wahrhaft glänzende Ergebnisse der deutschen Methode; dennoch muß man Direktor Cypers beipflichten, daß der jetzt fast überall eingeführte achtjährige Unterrichtskursus kein Kurus ist, schon allein um die Schüler vor späterem, zu starkem Rückgang in ihrem Wissen und Können zu schützen und mündlichen Verkehr mit Erfolg an ihrer Weiterbildung arbeiten zu können.

Ueber gefälschte Schmetterlinge schreibt die Münchener „Allg. Ztg.“: Daß man jetzt auch Schmetterlinge fälscht und sie an leichtgläubige Sammler als seltene Exemplare verkauft, klagt beim ersten Anhören wohl verblüffend, vermag aber nur den in Erfahrung zu setzen, der noch nicht zu der Erkenntnis gekommen ist, daß heutzutage wohl keiner der zu Sammelartikeln gewordenen Gegenstände vor der Gefahr der betrügerischen Nachahmung sicher ist. Zur großen Uebersorgung der Schmetterlingsliebhaber sind in der letzten Zeit vielfach bisher noch nie gefundene und selbst dem Bewanderten gänzlich unbekannt farben-prächtige Exemplare von Lepidopteren auf dem Markte aufgetaucht, die die bizarren Varietäten darstellen, ja ganze Gattungen, die noch niemals hinter

den Glascheiben einer Sammlung sich vorgefunden, erscheinen ein mal in vollendeter Zusammenstellung vor den erstaunten Blicken der Kenner. Das Geheimnis dieser neuen, Aufsehen erregenden Handelsartikel ist übrigens leicht zu lösen: es genügt ein leichter Hauch einer feinstverfeinerten Pastellfarbe, die auf eine zarte Gummilösung aufgetragen wird, um aus dem gewöhnlichen Falter ein farbenprächtigeres exotisches Exemplar zu machen, und der Phantasie der Fälscher ist bei dieser Prozedur keinerlei Schranke gezogen, so daß ein Leichtgläubiger sich ohne Schwierigkeit und ohne besonders große Kosten seine Kästen mit imaginären Schmetterlingen füllen kann.

Handelsnachrichten.

Bankausweis. Berlin, 26. Juli. Wochenanweis der Reichsbank vom 23. Juli. Aktiva. Metallbestand (der Bestand an kassierfähigem deutschem Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das kilo fein zu 2784 M. berechn. 986 328 000 + 46 716 000 Bestand an Reichskassenscheinen 25 980 000 + 713 000 an Noten und Banknoten 9 641 000 + 5 568 000 an Wechseln 925 806 000 + 38 862 000 an Lombardforderungen 60 435 000 + 13 785 000 an Effekten 1 551 000 + 89 000 an sonstigen Aktiven 98 066 000 + 2 605 000 Passiva. das Grundkapital . . . M. 150 000 000 unverändert. der Reservefonds . . . 40 500 000 unverändert. der Betrag der umlaufenden Noten 1 203 933 000 + 50 202 000 der sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten . . . 687 462 000 + 46 452 000 die sonstigen Passiva . . . 25 892 000 + 658 000

Warenmarkt. Danzig, 26. Juli. Weizen unverändert. Gehandelt wurde inländischer roth 761 Gr. 163 M., 777 Gr. 169 M., sehr hochputt glatt 766 Gr. 173 M., russischer sehr feiner Transit Hirsa M. per Tonne. Roggen, Gerste und Hafer geschäftslos. Wetter: Tribe. Temperatur: + 20 Grad Reaumur. — Wind: D.

Königsberg, 26. Juli. Weizen huter — M. — Roggen inländischer gehandelt per 714 Gr. jede 6 Gr. mehr oder weniger mit 1 M., über 738 Gr. mit 1/2 M. per Tonne zu regulieren, neu ab Kleinbahn 131, alt 130, Beladung 128,50 M., mit Gerst —, v. Boden — M., russische gehandelt jede 6 Gr. mehr oder weniger mit 1/2 M. per Tonne zu regulieren, M. per Tonne. Gerste große 126 M. — Hafer inländischer 131, 134, Lochein 139 M. — Erbsen Victoria — M. — Nüssen ruhiger, feine 240, 241, Güter: 60, 100 M. — Raps 241 M. — Senf gelb u. Schimmel und Gerst 140 M. — Wetter: Tribe. — Wind: S. D. — Thermometer: + 20 Grad R.

Antlicher Marktbericht

Table with columns: Gegenstand, gute Waare, mittel Waare, geringe Waare, Mittel. Rows include Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Karz, Butter, Eier pr. Stück, Erbsen.

Magdeburg, 26. Juli. (Anderbericht.) Kornpreis 88 Proz. ohne Sac —. Roggenprodukte 75 Prozent ohne Sac 7,70—7,90. Rogg. — Kristallzucker L mit Sac 28,95. Brottraffade L. v. 29,20. Gemahl. Najfinade mit Sac 28,95. Gemahl. Weiss L mit Sac 28,45. Wobrunder L. Produkt Transit f. a. B. Hamburg, per Juli 9,25 Ob., 9,35 Br., per August 9,32/2 bez.,

Berliner Börsenbericht vom 26. Juli

Large table with multiple columns: Preussische und deutsche Fonds, Hypotheken-Pfandbriefe, Ausländische Staatspapiere, Bergwerk- und Industrie-Papiere, Wechsel-Kurse, Eisenbahn-Pfandbriefe, Eisenbahn-Stamm-Aktien, Eisenbahn-Prioritäten. Includes various stock and bond prices.

per Juli 59, da per September 58 7/8, per Oktober 59 3/4. — Weizen Tendenz —. — Rother Winterweizen loco 79, Weizen per Juli 78 1/2, da per September 76 1/2, da per Oktober 77, da per Dezember 78 1/2. — Getreidefracht nach Liverpool 1 1/2. — Kaffee fair Rio Nr. 7 5/8, da. Rio Nr. 7 per August 4,80, da. per Oktober 4,90. — Wehl Spring-Wheat clears 2,75. — Juder 3 1/2. — Rinn 27, 20. — Kupfer 17, 00. — Speck loco Chicago short clear 8,85, Port per Juli 14, 30.

Nachbese. Weizen 1/2 c. höher. New-York, 26. Juli. Weizen per Juli D. 77 1/2 C. per September D. 75 1/2 C.

Getreide. Berlin, 26. Juli. Die schwache Haltung, welche gestern nach Schluss des offiziellen Verkehrs herrschte, übertrug sich in verstärktem Maße auf den heutigen Verkehr, ohne daß gerade besondere Gründe für die schlechte Stimmung angeführt werden könnten. Es konnte auch im späteren Verlaufe keine nennenswerthe Erholung Platz greifen. Das Geschäft erreichte mit Ausnahme einiger bevorzugter Effekten nur sehr beschränkte Ausdehnung.

Prolongationskurse stellten sich ungefähr wie folgt: Report für: Oesterreichische Kreditaktien 0,125 Prozent. Berliner Handels-Gesellschaft 0,0125 Prozent. Diskonto-Kommandit-Anleihe 0,075 Prozent. Franzosen 0,0875 Prozent. Gotthard 0,0875 Prozent. — Depot für: Deutsche Bank 0,0875 Proz. Dresdener Bank 0,20 Prozent. Lombarden 0,275 Prozent. Marienburg-Mantauer 0,125 Prozent. Ostpreussische Südbahn 0,10 Prozent. Italiener 0,125 Prozent. 4 proz. Ungarn 0,10 Prozent. 4 prozentige Ungarische Kronenrente 0,0875 Proz. 1880er Russen 0,1625 Proz. Russische Konsols 0,0625 Prozent. 3 1/2 proz. Russen 0,05 Prozent. 3 prozentige Russen — Prozent. 4 prozentige Russische Rente 0,15 Prozent.

Kurse im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr. Oesterreichische Kreditaktien 199,25 — 9 bez. Franzosen 136,10 bez. Lombarden 22,00 bez. Meridional 193,25 bez. Mittelmeer 100,10 bez. Warschau — Wiener — bez. Buenos-Aires 36,70 bez. Diskonto-Kommandit 171,75 — 90 bez. Darmstädter Bank 124,25 bez. Nationalbank f. D. 104,00 bez. Berliner Handels-Gesellschaft 133,90 — 75 bez. Deutsche Bank 189,50 — 9 et 10 bez. Dresdener Bank 128,30 — 7,75 — 8 bez. Dortmund-Gronau 150,00 bez. Lübeck & Bückener Eisenbahn 135,25 bez. Marienburg — Mantauer Eisenbahn 70,40 bez. Ostpreussische Südbahn 82,00 bez. Gotthard 151 1/2 bez. Jura-Simplon 98,75 bez. Schweizer Central — Ob. Schweizer Nordost 98,80 bez. Schweizer Union 89,50 bez. Transvaal 171,50 bez. Canada Pacific Eisenbahn 99,25 — 30 — 25 bez. Northern Pacific prf. — bez. Argentin. Prince Henry 86,50 bez. Hamburg & Amerika 119 1/2 bez. Norddeutscher Lloyd 113 1/2 bez. Dynamit Trust 148,25 — 56 bez. Aktien D. — bez. Italienische Rente — bez. Spanier 70 1/2 bez. 4 1/2 prozentige Chileisen 81 bez. Türkenloose 101,50 Br. 3 proz. Reichsanleihe 90,70 bez. — Tendenz: Matt.

Frankfurt a. M., 26. Juli. (Effekten-Sozietät.) Oesterreich. Kreditaktien 199,00, Franzosen —, Lombarden —, Gotthardbahn —, Deutsche Bank 189,30, Dresdener Bank 128,40, Diskonto-Kommandit 172,10, Helios —, Badener Anstalt —, Vorkriegsloose 70, Anatolier 83,00, Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft 174,50. — Still.

Table with columns: Name, Fahrgang, Ladung, Von nach. Rows include Dersle, Siewierski, Heddamm, Schilling, Hühner, Tauben.

Thorn, 26. Juli. Wasserstand: 0,94 Meter über 0. Wind: D. — Wetter: Bewölkt. — Barometer über: Veränderlich. — Schiffs-Verkehr:

Table with columns: Name, Fahrgang, Ladung, Von nach. Rows include Dersle, Siewierski, Heddamm, Schilling, Hühner, Tauben.

Heddamm, 26. Juli. Es sind heute von hier abgeschickten: Tour Nr. 120—122, Habermann u. Moritz, mit 28 Hütten.

Schilling vollstriede Bromab: Von Goldhader per Lehrer, 8 Trassen: 3598 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 2974 Kiefern einfache Schwellen, 1010 eichene Planken, 300 eichene Rundhölzer, 2500 eichene Fußbalken, 8000 eichene einfache Schwellen, 173 Kiefern Kreuzhölzer.

Von Don per Gornny, 2 Trassen: 8 Kiefern Rundhölzer, 1670 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 2400 Kiefern Saeper, 2974 Kiefern einfache Schwellen, 1010 eichene Planken, 300 eichene Rundhölzer, 2500 eichene Fußbalken, 8000 eichene einfache Schwellen, 173 Kiefern Kreuzhölzer.

Von Graf Blater per Pieper, 9 Trassen: 2265 Kiefern Rundhölzer, 4000 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 2827 Kiefern Saeper, 2207 Kiefern einfache Schwellen, 945 eichene einfache Schwellen, 978 eichene zweifache Schwellen, 293 eichene Tramway-Schwellen, 820 Stäbe und Klammer, 103 Rundweissbuchen.

Table with columns: Stationen, Barometer auf 0 Gr. u. b. Meeresspiegel, Wind, Wetter. Rows include Christianst, Stagen, Kopenhagen, Stockholm, Gaparanda, Petersburg, Sorum, Hamburg, Schweinmünde, Neufahrwasser, Memel, Sully, Frankfurt a. M., München, Chemnitz, Berlin, Hannover, Breslau, Stornoway.

Bromberg. Montag, den 29. Juli. Nur 1 Tag.

BARNUM & BAILEY * GRÖSSTE SCHAUSTELLUNG DER ERDE.

Amerikanisches Riesen-Vergnügungs-Etablissement.
Seit 50 Jahren Amerikas Stolz.

Macht jetzt seine Reise über den Continent in 67 eigens dazu construirten Eisenbahnwagen, welche 4 Züge à 17 Wagen bilden. Das ganze ungetheilte Ensemble wird unter 12 gewaltigen Zelt-Pavillons ausgestellt, deren grösster bequeme Sitzplätze für circa 12000 Personen enthält.

Täglich 2 grosse Vorstellungen: Nachmittags um 2 Uhr und Abends um 7 1/2 Uhr. Eröffnung 1 1/2 Stunde vor Anfang jeder Vorstellung zur Besichtigung der lebenden menschlichen Abnormitäten, der drei Elefantenheerden und der doppelten Menagerie seltener Thiere.

Eine wahre Weltausstellung moderner Sehenswürdigkeiten, Circus, Hippodrom, Menagerie, Ausstellung dressirter Thiere.



Unzählige, unvergleichliche und unnachahmliche Vorführungen wagehalsiger, unerschrockener Leistungen. Jeder Auftretende ein Meister in seinem Fach. Jeder Darsteller ein Stern. Jede Leistung, alles in der Arena gebotene, eine wirkliche Ueberraschung. Alles thatsächlich und absolut vollkommen neu und noch nie dagewesen!

Die grösste und herrlichste Sehenswürdigkeit, die Menschen erdenken konnten. In drei grossen, für Reitaufführungen bestimmten Manegen, auf zwei gewaltigen Plattformen, einer unermesslichen Rennbahn und einem geräumigen Gebiet für Luftkünste.

Ganze Menagerien dressirter wilder Thiere.

Wettrennen aller Art, akrobatische Leistungen, Luftkünste, Gymnastik zu ebener Erde und in der Luft und neue Ueberraschungen. Heisse Kraftanstrengungen der Champions in recordbrechenden Proben der Geschicklichkeit.

70 schöne Pferde, zusammen in einer Manège vorgeführt. 400 preisgekrönte Pferde in der Pferdeausstellung. 3 Heerden der klügsten Elefanten in 3 Manegen vorgeführt. 20 intern. pantomimische Clowns.



1000 Männer, Frauen, Pferde,

Zwerge, Tätowirte, Degenschlucker, eine Dame mit langem Haar und Vollbart, ein Knabe mit einem Hundskopfe, Männer ohne Arme, Jongleure, 1000 originelle Dinge und bewundernswürdige Schauspiele. Eine beinahe endlose Reihe der neuesten Productionen und Leistungen von Unerschrockenheit und wagehalsigen Muts, die sonst nirgends zu sehen sind und zum ersten Male öffentlich gezeigt werden.

Preise nach Lage der Plätze:

Entree incl. Sitzplatz 1 u. 2 Mk., Sperrsitz 3 Mk., Reservirter Platz 4 Mk., Loge 6 Mk. pro Platz.

Sämmtliche Plätze sind nummerirt, mit Ausnahme der 1 und 2 Mark-Plätze und sind zur Eröffnungstunde am Eingang zu haben. Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte für alle Plätze mit Ausnahme der 1 Mark-Plätze, 4 Mark- und 6 Mark-Plätze werden am 29. Juli, von 9 Uhr vormittags ab, verkauft bei: **Klara Barkow, Danzigerstrasse 164.**

Billets werden weder vorgemerkt, noch vor dem 29. Juli verkauft.

Ein Billet ist gültig für sämmtliche angezeigte Sehenswürdigkeiten incl. Sitzplatz.

Vorstellungen in Posen 27. und 28. Juli, in Thorn 30. Juli.

Man hüte sich vor Schwindel-Publicationen.

Barnum & Bailey's officieller Führer, das Buch der Wunder und das Programm der Vorstellungen zeigen auf der ersten Seite des Umschlages die Bilder der Herren Barnum & Bailey und können, zusammen mit den officiellen von der Firma herausgegebenen Postkarten, nur im Inneren der Zelte gekauft werden. Alle anderen Publicationen sind unofficiell und unrichtig. Man kaufe nur die echten.

Statt besonderer Anzeige!

Meine Verlobung mit Frau **Marie Gartzke** geb. Amelung beehre ich mich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.

Willy Müller.
Samstschin, den 26. Juli 1901.

Marie Gartzke * Willy Müller
Verlobte.
Samstschin i. Posen. Dessau i. Anhalt.

Konkurswaaren-Ausverkauf
einschliesslich Ergänzungswaren.

Die Bestände des **F. W. Toense'schen** Konkurs-Waarenlagers werden **vollständig** ausverkauft. Die **gänzliche Räumung** des Lagers muss bis zum **1. September cr.** erfolgen.

Verkauf zu Taxpreisen nur gegen baar.

Elysium
empfiehlt seinen vorzüglichen **Mittagstisch.**

Zum Ausverkauf gelangt:
Nürnberger (Reis) 3/10 20 Pf.
Königsberger (Bonarth) 3/10 15 Pf.
Lagerbier (Strolow) 4/10 15 Pf.

Apfelwein vom Fass.
Grösste Auswahl in Mosels, Rhein- und Rothweinen zu billigsten Preisen.

Fischrestaurant Jagdschütz.
Täglich **frische Edelkrebse** (keine ruffischen). (72)

fr. Ananas, Pfirsche (Stück 10 Pf.)
frz. Weintraub. ital. Pflaum.
Glubdern
empfiehlt **Carl Gause.**

fr. Schleuderhonig,
garantirt rein, à Pfd. 1 Mk.
empfiehlt **Ed. Cont, Elisabethstr. 39.**

Regelklub „Erholung“.
Das diesjährige **Sommervergnügen** findet am **3. August cr.** im „**Gambriusgarten**“ Bahnhofstr. 35 statt.

Anfang 7 1/2 Uhr abends.

1. Theil. **Konzert**, ausgeführt von der gesamten Kapelle des 2. Pommer. Art.-Regim. Nr. 17 unter persönlicher Leitung des Königl. Musikdirigenten Herrn A. Thomas.
2. Theil. **Verschiedene Besichtigung** für Jung und Alt, insbesondere Abbrennen eines Brillant-Kunstfeuerwerks durch Sir Areluk aus Transbaal.
3. Theil. **Tanz.** Gäste willkommen.

Entree à Person 40 Pf. Kinder 20 Pf.

Freitag Abend 8 1/2 Uhr verschied plötzlich nach längerem Leiden unsere innigstgeliebte einzige Tochter und Schwesster

Elise
im Alter von 21 Jahren. — Dieses zeigen tiefbetrübt um stille Theilnahme bittend an

Auguste Jacoby
nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Sonntag, d. 28. d. Mts., nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause Brückenstr. 4 aus statt.

Möbelfabrik L. Marcuse Nachf.
Bromberg, Kornmarktstrasse Nr. 7
empfiehlt (979)

Möbel neuesten Stils in allen Holzarten.
Kompl. Wohnungs-Einrichtungen
in grösster Auswahl. Franko-Lieferung.

Am **1. August cr.** findet die **Eröffnung** statt der **Special-Handlung** für **Amateur-Photographie „Kosmos“**

Bromberg, Bahnhofsstrasse Nr. 86.
Direkte Verbindung mit nur erstklassigen Fabriken des In- und Auslandes. (975)

Vortheilhafteste Bezugsquelle!!!

Am 25. Juli, früh 6 1/2 Uhr verschied nach langem und schwerem Leiden meine innigstgeliebte Schwester, Mutter, Schwägerin und Tante

Marie Quiram
geb. Gotzkowiak.
Dieses zeigen tiefbetrübt an die trauernden Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet Sonntag Nachm. 5 Uhr von der Leichenhalle des kath. Kirchhofes aus statt.

Verlobt: Frä. Margarete Ehrlich mit Frä. Oberleutnant Frä. Barchewitz, Kiel.
Verheiratet: Fr. Dr. jur. Curt Bergmann mit Frä. Elie Kunath, Dresden-Königsbrunn.
— Fr. Wärfar Arthur Werther mit Frä. Anna Biermann, Bonn-Debrath.
Geboren: Ein Sohn: Frä. Apothekenbesitzer Schwarzer, Schwednitz. — Frä. Dr. med. P. Hübschmann, Chemnitz. — Eine Tochter: Frä. Förster, Schwerin. — Frä. Pastor Wiedenstedt, Stendal. — Frä. Apotheker J. Meyerowitz, Königsberg i. Pr.
Geboren: Fr. Geh. Medizinalrath Dr. Reinhold Nath, Leipzig i. Pr. — Fr. Ingenieur Frä. Pfehler, Pflauen i. Pr.

Sonntag Abend 6 Uhr: Evangelisations-Versammlung Gesellschaftshaus, Samststr. 2, I.

Handels-Lehr-Institut J. Madajewski
Bromberg, Elisabethstr. 15 für kaufmännische Ausbildung in allen Comtoirfächern, Stenographie und Schreibmaschine. Getrennte Kurse für Damen u. Herren. — Stellennachweise kostenlos. Prospekte grat. u. franko.

Wer ertheilt **Rechenunterricht?** ein. Knaben. Zu erfragen in Schleusenau, Chausseestrasse 102. **Krause.**

Prima erstklassig. Ländliche **Hypotheken** sind zu kaufen durch **Bromberger Bank für Handel und Gewerbe,** Depositen-Kasse Danzigerstrasse Nr. 8.
8-10 000 Mark zu verg. Off. u. B. B. a. b. Geschäftst. **16 000 Mark** (Mündelgeld) zu 5% zur I. Stelle auf Landbesitzungen bim. 4 Wdn. a. 6-73. a. verleiht. Fr. Paula Sebrantke, Bromberg, Elisabethstr. 6, part.

Einziges Spezial-Sarg-Geschäft Brombergs.

R. Basendowski,
Tischlermeister.
14. Gr. Bergstr. 14.
Fernspr. 532

Grösstes Lager in Holz- und Metallsärgen, sowie Sterbeausstattungen zu billigsten Preisen.
Aufbahrungen * Leichentransporte * Kranzwagen.
Eigene elegante Leichenwagen * Kinderleichenwagen zu Ueberführungen und Begräbnissen.

Vergnügungen

Elysiumtheater.
Heute: **Volkstümliche Vorstellung Charley's Tante.**
Sonntag, den 28. Juli 1901: **Neueinstudirt: 3. 1. Mal: Ein toller Einfall.**
Schwanz in 4 Aufz. v. C. Kaufs.
Montag keine Vorstellung.
Dienstag, d. 30. Juli 1901: **Doppel-Benefiz für d. Damen G. Mangelsdorf u. Wera Ruhden.**
Der Hüttenbesitzer.
Schauspiel in 4 Akt. v. G. Dinet.

Gesangverein Gutenberg.
Sonntag, den 28. Juli, nachmittags 4 Uhr im Restaurant Bleichfelde (Wolski)

Großes Sommerfest, bestehend in **Konzert, Gesang, großer Verlosung** von Gegenständen für Damen und Herren, zum **Schlus Tanz.**
— Entree pro Person 20 Pf.
Es ladet freundlich ein **Der Vorstand.** (13)

Kufel's Etablissement. Schröttersdorf.
Sonntag, den 28. Juli 1901:
Gr. Gartenkonzert.
Anfang nachmittags 4 Uhr.
Entree frei.
Nach dem Konzert: **Familienkränzchen** um recht zahlreichen Besuch bittet **J. Kufel.** (143)

Villa Schröttersdorf.
Sonntag, den 28. Juli:
Garten-Konzert, Tanzkränzchen.
ff. Tasse Kaffee und Gebäck.
Anfang 4 1/2 Uhr. Eintritt frei.
Um zahlr. Besuch bitten **Rüdiger.**
Elisabeth-Garten.
Sonntag, den 28. Juli:
Bürger-Familien-Kränzchen.
Anfang 4 1/2 Uhr. (962)
wozu erg. einlad. **M. Musielewicz.**

Gambrius-Garten, Bürgerliches Brauhaus.
Sonntag, den 28. Juli cr.: **Auf allgemeinen Wunsch: Großes Extra-Militär-Konzert,** ausgeführt von der Kapelle des Grenadier-Regiments 2. Pferde unter Leitung des Königl. Musikdirigenten Herrn Karlipp.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Eintrittspreis à Person 20 Pf. **F. Stoffen.**

Patzer's Sommertheater.
Sonntag, den 28. Juli 1901, zum 1. Mal:
Lachende Erben.
Operette v. Horst u. Stein. Musik v. Weinberger.
Von 5 Uhr:
Gartenkonzert. Entree 10 Pf.
Montag volkstümlich. Vorstellung. Logen 75 Pf., 1. Parq. 50 Pf., 2. Parq. 30 Pf.

Czar u. Zimmermann. Dienstag:
Doppel-Konzert.
Kapellen: Infant.-Reg. Nr. 129, Grenadier-Regiment zu Pferde. Familienbillets (3 Pers. 1 Mk.), Einzelbillets 40 Pf. im Vorverkauf.

Verantwortlich für den politischen Theil (i. B.), für Lokales, Provinziales und Bunte Chronik **H. Singer,** für das Feuilleton, Konzertberichte, Literatur etc. **Karl Bendisch,** für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Reklamen **J. Jarchow,** sämtlich in Bromberg.

Rotationsdruck und Verlag: **Geuauer'sche Buchdruckerei Otto Grunwald** in Bromberg

Schülke's Restaurant, Schleusenau.
Sonntag, den 28. Juli:
Gr. Gartenkonzert.
Anfang 4 Uhr.
Eintritt frei.

J. Krammer's Festsäle u. Concertgarten Wilhelmstrasse 5. (263)
Sonntag, den 28. Juli 1901:
Tanzkränzchen.
Anfang 5 Uhr. Entree 30 Pf.

Dampfer Victoria.
Sonntag, d. 28. Juli: Fahrten n. **Sohsenholm.** Abf. nachm. 2 1/2, 4, 5 1/2, 7 1/2. Letzte Rückf. abds. 7 1/2 U.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Durch Nacht zum Licht.

Nachdr. verboten. Roman von V. Feldern. 23. Fortsetzung.

Der Herzog war allein geblieben. Freundschaftliche Bilder, verklärt vom Frühlingshauch der ersten Liebe, mußten wohl seine Seele erfüllen, weil sein Auge gar so glücklich strahlte, so siegestroh und freudig. Sollte er es nicht sein, da er doch sein junges Liebesglück dem Manne gegenüber so mutig verteidigt, den er, seit er sich als der allmächtige Rathgeber seiner Mutter des Staatsruders bemächtigt, gefürchtet und auch gehaßt hatte, freilich nur wie ein so mildes Herz wie das seine, welches keiner großen, auferregenden Leidenschaft fähig war, zu hassen vermochte. So völlig versunken war er in das Glück seiner Liebe, die er mit der einen mutigen That, zu der er sich aufgerafft, von allen Stürmen der Zukunft gesichert glaubte, daß er den Eintritt seines alten treuen Kammerdieners überhörte, der mit leiser Stimme meldete: „Es ist 2 Uhr vorüber, Hoheit!“

Der Herzog fuhr auf. „Das hätte ich beinahe vergessen! Gut, daß Du mich daran erinnerst, Paulty! Ist das Bild aufgestellt?“ „Wie Hoheit befohlen!“ „Dann gehe ich jetzt hinüber nach dem Museum. Melde meiner Mutter, daß die Ausstellung des Bildes vollendet ist. Sie hat den Wunsch ausgesprochen, es zu sehen. Sonst läßt Du niemand zu mir — hörst Du, Paulty, niemand! Ich will heute drüben nicht gestört werden.“

Damit nahm er seinen Hut aus der Hand des Kammerdieners, der sich nur zum Zeichen des Gehorsams verneigt hatte, und wandte sich zum Gehen. „Noch eins, Paulty!“

Er blieb zögernd stehen und winkte dem Diener, näher zu treten. „Sagt Du die Blumen — wie ich Dir befohlen — abgegeben?“

Wie leise Verlegenheit klang es aus dem Ton seiner Stimme; den Blick des Dieners vermied er, während er sprach. „Gewiß, mein allergnädigster Herr!“

„Man — und?“ „Gräfin Alexira hatte die Gnade, die Blumen selbst aus meiner Hand in Empfang zu nehmen.“

„Gut, gut! — Und weiter?“ — So sprach doch nur und ließ sich jedes Wort einzeln herausholen. „Sie schien überrascht, hoch erfreut und sprach die Hoffnung aus, dem gütigen Erber persönlich danken zu können.“

„Neht gut! Du wirst schweigen, Paulty, gegen jedermann. Sorge nur dafür, daß ich heute nicht mehr gestört werde! Die Staatsmaschine, welche der Herr Minister so trefflich im Gange zu halten versteht, wird ja auch ohne mich ihr Pensum abarbeiten. Das Heiligthum meiner Kunst soll der Staub der Politik, der hohen Nichtigkeiten des Lebens, die sich so gern zu einem riesigen Etwas aufblähen, nicht verdunkeln. Dort bin ich absolut Herrscher, hier — ein leiser Zeußer stahl sich über seine Lippen — „bin ich es nicht.“

Am dem Kammerdiener vorüberschreitend, der ihm respektvoll die Thür geöffnet, verließ er sein Arbeitszimmer leichten, elastischen Schrittes, von der Sehnsucht nach dem „Heiligthum“ seiner Kunst getrieben, durchschritt er eine wahrhaft endlos erscheinende Reihe mit großer und gediegener Pracht und Eleganz ausgestatteter Gemächer und betrat am Ende derselben die mit wundervollen Wandmalereien bedeckte Galerie, welche den linken Flügel des Schlosses mit dem Museum verband.

Fast zu derselben Stunde betritt Alsdorf durch das Pförtchen in der Fledermauswand, in dessen geheimnißvollen Mechanismus Herr Matthes ihn eingeweiht hatte, den herzoglichen Park.

Es war das erste mal, und die wildromantische Schönheit desselben verheißte ihre Wirkung auf sein für Naturschönheiten tief empfängliches Gemüth nicht. Welche wunderbare Farbenschattirung von gelb und roth, und davonwischen ragte die schlanke Edelstanne mit ihrem dunklen Grün hervor.

Nur der graue Herbsthimmel, der hin und wieder zwischen den theilweise bereits blätterlosen Ästen trüb und melancholisch hindurch blickte, konnte einem das Herz schwer machen, wenn es auch noch so hoffnungs- freudig, noch so voller Jugendkraft und Jugendlust schlug, wie dies bei Alsdorf der Fall war.

Einzelne gelbe Blätter wirbelten trägt vor ihm zur Erde nieder; der Rasen unter den Bäumen war mit ihnen bedeckt, und wie schüßend vor den rauhen Winterfrösten deckte ihr Sterbkleid das frische, grüne Leben.

Alsdorf hatte das Ende des Parks erreicht. Die herrlichen Gärten, selbst noch in ihrem herrlichen Gewande von großartiger Wirkung, lagen vor seinen trunkenen Blicken, und inmitten derselben erhob sich, in Wahrheit ein Tempel der Kunst, das herzogliche Museum.

Eine Terrasse ohne Geländer, mit schräg abfallenden herrlichen Rasenflächen, umgaben das Museum, so daß es den Anschein hatte, als erhöbe der stolze Bau sich auf einem mächtigen grünen Sockel. An der Nord- und Südfassade führten breite Treppen mit je vier mythologischen Kolossalfiguren zu der Terrasse empor.

Mit andächtigerem Schauern betrat Alsdorf das im edelsten Renaissancestil gehaltene, von schlanken Marmorsäulen getragene Vestibül.

Zwischen den Säulen standen auf niedrigen Sockeln Statuen in Lebensgröße aus Marmor oder Bronze. Da war die wunderbare Gruppe des Laokoon, die Kopie des Belvedereischen Apoll und andere bedeutende Kunstwerke mehr.

Wundervolle Malereien in wahrhaft ippiger, lebensfroher Farbenpracht, großartig in Idee und Ausführung, bedeckten den gewölbten Plafond.

Eine breite Treppe aus weißem Marmor, mit kostbarem, reich vergoldeten Geländer führte aus dem Vestibül nach oben.

Beachtungsvoll war der junge Mann in der Nähe der Thür, die sich geräuschlos hinter ihm geschlossen, stehen geblieben.

Ein Diener in der geschmackvollen herzoglichen Livree, dunkelgrün mit Silber, näherte sich ihm. Alsdorf nannte seinen Namen, und, auf die Treppe deutend, bemerkte jener, daß Seine Hoheit ihn in der kleinen Galerie erwartete.

Langsam stieg der junge Mann die mit schmalen,

weißen Teppichen belegten Marmorstufen empor. Das laute Klopfen seines Herzens vernahm er deutlich, als seine Schritte in der lautlosen Stille, die ihm in diesem Heiligthum der Kunst umgab. Oben angelangt, trat ihm in der Vorhalle ein zweiter Diener entgegen. Er schien Alsdorf zu kennen, und ihm Hut und Mantel abnehmend, sagte er, den schweren Vorhang vor einer Thür zur Seite schiebend: „Belieben Sie nur hier einzutreten, mein Herr! Seine Hoheit wird Sie hier aufsuchen.“

Er trat zurück und der Vorhang schloß sich hinter dem jungen Mann.

Einem Moment lang stand dieser regungslos, fast athemlos und wie gelendet von so viel Licht, Schönheit und Kunstvollendung. Die herrlichsten Schöpfungen berühmter älterer und neuerer Meister in dreien kunstvoll gearbeiteten Goldrahmen bedeckten die durch schlanke Säulen aus grünem Marmor in Fabeln abgetheilten Wände. Die Fresken im wundervollen Kolorit, die von dem gewölbten Plafond herniederblickten, waren von wahrhaft überirdischer Schönheit. Zwischen den hohen Rundbogenfenstern an der einen Seite der Galerie standen auf kostbaren Sockeln Statuen und Gruppen aus Gold, Gyps und Marmor. Den reichen Mosaikfußboden bedeckten weiche Teppiche, in die der Fuß tief einsank, wodurch jedes vorlaute Geräusch der Schritte, welche die feierliche Ruhe in diesem Heiligthum hätten stören können, gedämpft wurde. Schwere, faltenreiche Draperien aus Vrotat schlossen den hohen, gewölbten Ausgang am Ende der Galerie. In der Nähe desselben, auf einer mächtigen Staffelei, stand ein Bild. Fast schien es, als wollten die lebensgroßen Figuren aus dem Rahmen herausretten, mit solcher Lebenswahrheit hatte die Hand des Meisters sie auf die Leinwand gezaubert. Mächtig angezogen von dem Kunstwerke, näherte Alsdorf sich der Staffelei. Der Vorwurf des Bildes war ein bekannter, von den verschiedensten Meistern verschieden aufgefaßt: Christus und die Ehebrecherin. Wie mächtig ergreifend war dieser Vorwurf hier wiedergegeben! Welche Fülle des Lebens strömte von diesen Figuren aus, wie mächtig ergreifend wirkte die Idee, die der Künstler seiner Schöpfung zu Grunde gelegt.

Alsdorf steht im Anschauen des Bildes verloren; er hat darüber keine Umgebung, hat den Zweck seines Hierseins vergessen. Hinter ihm werden die Draperien geräuschlos zur Seite geschoben — er hört es nicht. Der Herzog tritt ein. Mit Wohlgefallen ruht sein Blick auf der schlanken, eleganten Gestalt des jungen Künstlers, auf dessen jede Bewegung der Seele widerspiegelnden, lebhaft erregten Zügen. Er näherte sich ihm geräuschlos; jetzt steht er fast dicht an seiner Seite. „Nicht wahr, das Bild ist schön?“ klang es leise von den Lippen des Herzogs.

Der Kopf des jungen Mannes fliegt herum — er erkennt den Herzog und verneigt sich tief.

„Hoheit — Vergebung!“ stammelte er verlegen. „Das Sie über der ewigen Idee, der höchsten Blüte des Menschendaseins den Menschen, die über Wirklichkeit vergessen?“ — „Gewiß, Herr Alsdorf, das verzehle ich Ihnen gern“, entgegnete der Herzog mit und freundlich, mit einem träumerischen Aufleuchten seiner Augen.

Und, wie um dem jungen Mann Zeit zu lassen, seine Fassung wieder zu gewinnen, erzählte er ihm von dem Meister, der das Kunstwerk geschaffen, das auf einer großen Kunstausstellung in Frankreichs Hauptstadt mit dem ersten Preis gekrönt worden sei.

„In diesem Bilde hat man eine große, welt- beglückte Idee, hat man die verständliche, duldende, opferfreudige Menschenliebe geträumt!“ ruft Alsdorf hingerissen mit echtem Feuer. „Ein Bild auf dieses Bild sagt unserer Zeit, an was sie krank, welche Niesenaufgabe der Menschheit noch zu lösen übrig bleibt, ehe der ruhige Bau des ewigen Friedensreiches vollendet sein wird, dessen Grundstein der Prophet von Nazareth vor fast zwei Jahrtausenden mit den einfach großen Worten gelegt: Liebe Gott über alles und Deinen Nächsten wie dich selbst. Sind unserer Zeit etwa Züge wie die jenes von Gift und Bosheit erfüllten Weibes, jenes Priesters, der mit zotischem Eifer die Tugend verkündet und im Verborgenen ständiger Luft fröhnt, sind ihre Züge wie die jener am starbenden Buchstaben des Gesetzes hängenden Eiferer, die über der kalten Form den lebendigen Geist vergessen haben, fremd geworden? Hören wir nicht noch heute über den gefallenen Bruder lieblos das „Steinigt ihn!“ steinigend ihn?“ rufen? Nur die Formen haben sich geändert; sie sind modern geworden, die frommen Eiferer ihrer Dogma und Knechtung des freien, weltbeachtenden Denkens, der die starrere Form geprengt; ihr Wesen ist im Grunde dasselbe geblieben, wie das jener Schriftgelehrten und Pharisäer vor zweitausend Jahren. Und dieses Weib, was sie wirklich so schuldig, wie ihre Ankläger sie hin- zustellen sich bemühen? Hat nicht vielleicht verachtene, betrogene Liebe sie auf den abschüssigen Weg der Schande, des Verderbens geführt?“ — „Sie sieht nicht aus wie eine schamlose Dirne, eine ganzlich Verlorene.“ — „Eine Seele blickt aus diesem gesenkten Auge, eine Menschenseele, die geglaubt und geliebt und alles hingegeden für den einen, an den sie geglaubt wie an Gott. Er hat sie hohnlachend betrogen — sie war ja die erste nicht — und wird die letzte nicht sein. Als heiliges Symbol der Liebe, die alles trägt, duldet und vergeist, müßte dieses Bild über dem Altare der Menschheit prangen, ruft es doch allen, ohne Unterschied des Glaubens, ob hoch, ob niedrig geboren, zu: Werdet sittlich gute, sittlich reine, freie Menschen, paart mit Gerechtigkeit Liebe und Duldung, und bald wird sich der Tempel des freien Menschentums auf den umgestürzten Altären fanatischer, unduldsamer Priester und Zeloten erheben! Doch — Verzeihung, Hoheit, der Gegenstand hat mich hingerissen, übermächtig — ich vergaß mich — vergaß den Zweck meines Hierseins.“

Er schwieg. Das Feuer hoher Begeisterung, das seine Worte durchglühte, leuchtete aus seinen Augen, spiegelte sich wider in jedem Zuge seines männlich schönen Gesichtes.

Mit einem Gemisch von Achtung und Bewunderung blickte der Herzog auf den jungen Mann.

„Sie haben mir aus der Seele gesprochen, Herr Alsdorf“, sagte er mit tiefem Gefühl. „Ähnliche Gedanken und Empfindungen haben auch mich beim Anblick dieses Bildes bewegt. Nur fürchte ich —“ fügte er, den Blick träumerisch auf das Bild gerichtet, hinzu: „werden wenig Menschen das Bild so verstehen, wie es sich dem Genius des Dichters offenbart,

nur wenige werden so verständnißvoll dem Meister nachempfinden können, der seine großen Gedanken mit den Gestalten seines Bildes verwebt. Man muß selbst ein gut Theil schöpferischen, göttlichen Geistes in sich tragen, man muß, frei von dem eigenen Selbst, mit dem Weltzuge sehen, um solche weltbewegenden Gedanken und Wahrheiten in ihrer ganzen Größe und Erhabenheit fassen zu können.“

„Allerdings muß man das, Hoheit“, versetzte Alsdorf lebhaft. „Mit dem Bewußtsein, den Gottesfunken schöpferischen Geistes empfangen zu haben, ergeht zugleich an uns, die Denker und Dichter eine hohe, heilige Berufung, die Schiller uns mit den Worten nahe legt: „Der Menschheit Würde ist in Eure Hand gegeben, bewahrt sie; sie sinkt mit Euch, mit Euch wird sie sich heben.“ Auf den Schwingen unseres Genius tragen wir den Zeitgeist empor in das Lichtreich der Gedanken; seinem belebten Aether gleich durchdringen die großen Gedanken und Wahrheiten unserer Geistesheroen die in gedankenlosen Geistes schlaf versunkenen Massen und rütteln sie wach; bedarf doch der nach Vollendung ringende Geist nur eines wehenden Staubchens, um daran zu haften und Wurzel zu schlagen. Von dem Durste nach Befriedigung seines idealen Bedürfnisses getrieben, naht das Volk den Quellen, welche dem Brunnen seiner Dichter entspringen; daß kein Durst gestillt werde, daß das, was sein leuchtender Mund als rein und göttlich genießt, nicht durch unreine Stoffe getrübt wird, ist Sache unserer Dichter. Sie allein trifft die Schuld, wenn sie die sittliche Kraft nicht besaßen, ihr Volk zu heben und zu tragen, wenn eine Menschenseele an dem Gifte, das ihrem Geistesboden entspringt, zu Grunde ging. Doch nicht allein die Denker und Künstler, auch die Fürsten der Völker, die Mächtigen der Erde, sind berufen, der Menschheit Würde zu tragen und zu heben, sie, die die Wohlthat hellen Geisteslichtes ganzen Generationen geben, die aber auch ganze Generationen in die Nacht geistiger Verurteilung stürzen können. Einem ganzen Volke die helle Geistesflut vortragen zu dürfen, wie göttlich schön, wie menschlich groß! Kann es so schwer sein, zu wählen zwischen Fluch und Segen. Nicht und Finsterniß? — Und doch muß dem so sein! Würde sonst das finstere Nachtgepenst der Reaktion sein schamloses Haupt unter sonst vortrefflichen, geistig hochbegabten Fürsten haben erheben können?“

Forschend, sichtbar peinlich von den Worten des jungen Mannes berührt, blickte der Herzog in dessen ernstes, klares Auge. Sag den Worten desselben irgend eine versteckte Andeutung zu Grunde? Man beschuldigte den Minister Lindenheim verdeckter Reaktionsgelüste — mußte jener davon und wollte er ihm gegenüber vielleicht den Marquis Posa spielen?

„Wohin sind wir im Feuer der Begeisterung gerathen!“ versuchte der Herzog dem Gespräche eine andere Wendung zu geben. „Von der göttlichen Kunst auf die oft sehr unglückliche leidige Politik! Glauben Sie mir, Herr Alsdorf, — dabei spielt ein bitteres Nüchtern um seine Lippen — „wir Fürsten sind oft weniger frei, das zu thun, was wir für groß, für recht und gut erkennen, als der schlechteste unserer Untertanen.“

„Ich wünschte wohl“, fügte er leise, den Blick träumerisch auf die elegante Gestalt des jungen Mannes gerichtet, hinzu, „ich könnte einmal ein Jahr lang mit Ihnen tauschen. Wollen Sie wissen, wie ich dieses Jahr verbringen würde, das mir die bitteren Stunden und Tage aufwiegen sollte, die mir durch die Macht unüberwindlicher Verhältnisse, gegen die anzukämpfen ich mich ohnmächtig fühle, die goldene Fürstenthrone zur Dornenkrone gemacht? Ein freier, fröhlicher Künstler, würde ich durch die Welt streifen, den Blick nicht vorwärts und nicht rückwärts wendend, nur ganz allein dem beseligenden Augenblick, der Gegenwart lebend. Und fände ich auf meiner Wanderung ein schönes, stilles Thal, dort würde ich rasten, würde eine Hütte bauen, ein stilles, schönes, beschwingenes Heim für mich und —“

Er brach ab; eine leichte Röthe der Verlegenheit färbte sein blaßes, durchgeglühtes Gesicht.

„Träume — glückliche, harmlose Träume“, scherzte er. So ist der Mensch. Der gewisse ruhige Besitz genügt ihm nicht; — mit von Sehnsucht verzehrter Seele greift er nach den unerreichbaren Sternen und meint und grohlt, wenn sie sich nicht greifen lassen wollen, wie ich als Kind weinte, wenn mein Hofmeister mir nicht geflatten wollte, den bunten, schimmernden Faltern nachzujagen, die, wenn ich sie erreicht, unzart von meiner Hand berührt, ihre wunder- volle Farbenpracht, die allein mich gelodet, verloren. — Auch unserer Sehnsucht Ziel, das wir in märchenhafter Pracht in weiter Ferne leuchtend sehen, verliert durch den Schw. in, den es uns gekostet, ihm näher und näher zu kommen, mehr und mehr von seinem Farbenschmelz. Der Philosoph hat Recht; das Leben, die Wirklichkeit ist nicht schön, nur die Bilder des Lebens sind es, und wie die Liebe, so ist auch die Sehnsucht die eigentliche Poesie des Lebens.“

Der Herzog schwieg. Sie leicht mit der Hand auf einen Sessel stützend, blickte er träumerisch vor sich hin. Ein Hauch unbewußten inneren Glückes spielte um seinen Mund, und ein lauses glückliches Lächeln verlor sich in seinen Augen. In seinen seligen Träumen verloren, schien er einen Augenblick vergessen zu haben, daß er sich nicht allein befand.

„Ich wollte Sie erlauben, mir hier den großen Monolog des Alexander vorzutragen“, sagte der Herzog, „doch“ — er warf einen Blick auf seine goldene Uhr — „für heute dürfte es dazu zu spät sein — auch fehlt mir in diesem Augenblick die nötige Ruhe. Heute über acht Tage soll die erste Probe auf meiner Bühne stattfinden. Lassen wir es also bis dahin. Ich vertraue Ihnen und Ihrem Talent unbedingt. Und noch eins, Herr Alsdorf, Herr von Hanno theilte mir mit, daß Sie an einem Drama arbeiten. Ich interessire mich lebhaft für Ihre Geistes schöpfungen; es liegt eine Frische und Originalität, eine Kraft der Gestaltung und Anschauung, ein Gedankenreichthum in denselben, der mich mächtig ergreift. Ist Ihr Drama vollendet, legen Sie es in meine Hand. Ich werde dafür sorgen, daß seinem Dichter der wohlverdiente Ehrenpreis für seine Erstlings schöpfung werde.“

„Wie soll ich Eurer Hoheit danken für so viel Güte und Güte“, rief Alsdorf freudig bewegt, leuchtenden Auges.

„Durch Thaten Ihres Geistes“, entgegnete der Herzog edel. „Sie werden Ihren Namen in den Herzen Ihres Volkes unsterblich machen und mit ihm den Namen des Fürsten, der Ihr Freund, der Schutz- geist Ihres Genius, gewesen.“

In diesem Augenblick wurden die Vorhänge am

Gingange der Galerie durch zwei Diener zurückgeschlagen, während ein anderer rasch mit der Meldung eintrat: „Ihre Hoheit die Frau Herzogin.“

Die Röthe freudiger Erregung färbte bei dieser Meldung einen Moment lang das blaße Antlitz des Herzogs.

War das Erscheinen der Mutter Ursache dieser Bewegung? mußte Alsdorf sich fragen. Er trat zur Seite, während der Herzog schnellen Schrittes den beiden Damen entgegenlief, die halb nach der Meldung des Dieners die Galerie betraten.

Der junge Mann sah nur noch, wie der Herzog seine Mutter begrüßte — die stolze, wundervolle Erscheinung der jungen Dame an deren Seite im hoch- eleganten dunklen Seidenkostüm nahm seine ganze Aufmerksamkeit in Anspruch.

Noch konnte er deren Gesicht nicht sehen, da sie halb von ihm abgewendet stand, doch mußte dieses Gesicht von ihrem unendlichem Liebreiz sein — schienen sich doch die leuchtenden Blicke des Herzogs kaum von demselben losreißen zu können. War diese stolze, herrliche Erscheinung Gräfin Alexira?

Jetzt wandte sie sich. Eine Bemerkung des Herzogs mußte ihr verathen haben, wer sich außer ihnen noch in der Galerie befand. Ein jähes Erschrecken durchschauerte fast sichtbar ihre Gestalt, und ihre ver- stärkten Blicke suchten denjenigen, den hier zu finden sie nicht gewünscht und nicht erwartet hatte. Weider Blicke begegneten sich — Alsdorf fühlte, wie plötzlich das Blut in seinen Adern erstarre und sein Herz sich zusammenkrampfte in wahnfinnigem Weh, während Tobenblässe sein Gesicht bedeckte. Elisabeth! — Sie! — Sie! Gräfin Alexira!

Er will ihr entgegenstürzen, um sich zu über- zeugen, ob sie es denn auch wirklich ist, sein kann, oder ob eine Ähnlichkeit ihn täuscht — doch wie ge- fesselt blieb er an einem Platz, nicht fähig, ein Glied zu rühren; sein Auge flammte auf in verzehrender Gluth, und wie von Fieberfrost geschüttelt bebte seine schlanke Gestalt. Ihm ist es, als halte ein schwerer und beängstigender Traum ihn umfangen, und ver- gebens strengt er alle Seelenkräfte an, sich loszurinden. Der Herzog näherte sich mit den Damen. Jetzt ver- nimmt er auch ihre Stimme, diese süße, melodische Stimme, die ihm Ruhe und Frieden aus der Seele geschmeichelt. Es ist kein Zweifel mehr, sie ist es, ist es wirklich, Elisabeth, seine Elisabeth, und — ein jäher Miß geht durch seine Seele, vor seinen Augen wird es dunkel — Gräfin Alexira!

Diese hatte sich nach dem ersten jähen Schrecken schnell gefaßt — Beweise, welche Willenskraft in diesem schönen Frauenkörper wohnte, welche eine vollendete Meisterin sie in der schwersten Kunst der Selbst- beherrschung war. Nur ihr schönes Antlitz erschien marmorweiß und ein ihnen sonst nicht eigenes un- ruhiges Feuer flackerte in den durch die langem Wimpern halbverdeckten Augen.

Nicht so gut und so schnell war es Alsdorf ge- lungen, der ihn mächtig überfluthenden Bewegung Meister zu werden. Wohl war das Feuer in seinem Auge erloschen und dieses düster zu Boden gerichtet, doch sein Wesen trug so sichtbar die Spuren heißen Seelenschmerzes, daß der Herzog, dies bemerkend, sich zu der Frage veranlaßt fühlte: „Was ist Ihnen, Herr Alsdorf? Fühlen Sie sich nicht wohl?“

Die Frage brachte ihn einigermaßen zu sich selbst; er verneinte und versicherte, daß ihm nichts fehle.

Nachdem der Herzog hierauf Alsdorf seiner Mutter vorgeführt, wandte er sich mit den Worten an die Gräfin:

„Ihnen, Gräfin Alexira, brauche ich wohl unseren jungen Dichter nicht noch besonders zu empfehlen?“

Da brach ein Gluthblitz wilden, unsäglichem Wehs aus Alsdorfs dunklem Auge, und einen Moment lang schien es, als wollte er dem Herzog heftig ins Wort fallen. Die Bewegung, wie gedankenschnell sie auch vorübergegangen, war dennoch von dem Herzog be- merkt worden, und seine Stirn verbunkelte sich.

„Kennen Sie Gräfin Alexira, Herr Alsdorf?“

fragte er gebieterisch, während sein Blick mit dem Aus- druck eiferfüchtigen Forschens flüchtig das ungewöhnlich bleiche, doch sonst vollkommen ruhige Antlitz der Gräfin streifte.

Alsdorf richtete sich auf. Zum erstenmal be- gegnete sein Blick fest und ruhig, doch eilig fast dem der Gräfin, die dieser Blick in sich zusammenschauern machte. Dann entgegnete er:

„Nein, Hoheit, Gräfin Alexira kenne ich nicht!“

Die Antwort klang natürlich. Den leisen Druck, den Alsdorf auf den Namen legte, vernahm freilich nur das Ohr der Gräfin, nur sie verstand den Doppel- sinn in seinen Worten, und wie eine eisig kalte Hand legte es sich auf ihr bang und unruhig klopfendes Herz. Von diesem Augenblick an, das fühlte sie, hatte sich eine unübersteigliche Kluft zwischen ihm und ihr aufgebaut. Die Herzogin unterließ sich kurze Zeit mit Alsdorf; währenddem hatte der Herzog sich Elisabeth genähert und ihr leise einige Worte zugeflüstert.

Alsdorf bemerkte es; wie ein dunkler Fioz legte es sich über seine Augen, der Boden brannte ihm unter den Füßen, und es vergingen ihm die Sinne, so drängte das heiße Blut, das ein Feuer durch seine Adern jagte, sich ihm nach Herz und Hand. Er mußte fort, fort aus ihrer Nähe, wenn er nicht wahnfinnig werden sollte! (Fortsetzung folgt.)

Sonderzüge.

Bromberg-Rinkau. Täglich ab Bromberg 3⁴⁵, 5⁰⁰ nachm., ab Rinkau 7²⁰, 8⁰⁰ abds. Außerdem Sonntags ab Bromberg 3⁰⁵ nachm. Bromberg-Dromseko: ab Bromberg 2⁰⁰ nachmittags, ab Dromseko 8⁰⁰ abends. Bromberger Kreisbahnen. a) Bromberg — Crone a. Br. und zurück.

Table with 4 columns: Time, Station, Duration, Fare. Rows for Bromberg to Crone a. Br. and back.

Table with 4 columns: Time, Station, Duration, Fare. Rows for Bromberg to Dromseko and back.

Jeden Mittwoch Bromberg-Mühlthal: ab Bromberg 3³⁰ ab Mühlthal 7⁴⁵ ab Dromseko 3⁵⁰ ab Mühlthal 7³⁵ an Mühlthal 3⁵⁹ an Bromberg 8¹¹

Di. Zeiten von 6⁰⁰ abends bis 6⁰⁰ morgens sind durch Unterbrechen der Minuten-Ziffern gekennzeichnet.

Frauenarbeit.

Von E. Arnold.

Der Begriff der Frauenarbeit ist bei einem hochzivilisierten Volke ein anderer als bei einem weniger zivilisierten oder in einem noch ganz unentwickelten Lande, unter Wilden. Ob es die Höhe der Kultur darstellt, das Weib von jeder Art von Arbeit frei zu machen, wie es z. B. wenigstens unter den besseren Klassen, in England und seiner Einflußsphäre, also in weiten Theilen der bewohnten Erde geschieht, oder, wie bei uns, die Schranken niederzureißen, welche Männer- und Frauenarbeit trennen, sie mit dem Mann auf allen Gebieten gleichberechtigt und vollwertig in Konkurrenz treten zu lassen, ist eine Frage, welche noch zur Erörterung steht. Sie zu entscheiden, kann nicht die Aufgabe dieser Zeilen sein. Auf beiden Seiten treten die Nachteile schneller hervor als die Vortheile, oder sie treten scharfer hervor und tragen so dazu bei, die letzteren vor Ueberschätzung zu schützen. Bei keinem Volke der Erde ist die Trunkucht unter dem weiblichen Geschlecht, und zwar durch alle Gesellschaftsklassen, eine so große und allgemeine, wie bei den Engländern, sei es nun in dem überfülltesten Themsegebiet oder in dem öden Buschland von Australien, und auch nirgends dürfte die Hysterie so viele Opfer fordern, wie da, wo man dem Weib die Befähigung zur Arbeit zwar nicht abspricht, aber glaubt, ihr jede Art von Anstrengung erlassen zu sollen, um sie zu schonen, und sie damit dem süßen Nichtsthum und der tödlichsten Langeweile ausliefert. Bei uns wieder macht sich gerade jetzt, wo Frauenarbeit in bisher männlichen Berufen schon das Gewöhnliche ist, eine erschreckende Ausbreitung der Schwindsucht und, als natürliche Folge, eine Vermehrung der Lungenheimsstätten, bemerkbar. Man braucht nur einmal eine Wied in diese zu thun, um zu verstehen, daß der so viel gerühmte Segen der Arbeit bei falscher Anwendung sich auch in sein Gegenstück umwandeln kann, in einen Fluch, der besonders schwer auf unseren „arbeitenden“ Frauen und Töchtern lastet. Oder sind es nur die ersten Opfer, die fallen müssen, um einer kräftigeren, widerstandsfähigeren Weiblichkeit Platz zu machen? Auffallend bleibt es immerhin, daß bei den ganz Wilden das Weib das Lastthier ist, welchem der dem Nichtsthum ergebene Mann mit seiner brutalen Gewalt jede Art von Arbeit aufbürdet. Er lebt der Jagd und seinem Vergnügen; sie rangirt an gesellschaftlicher Stellung hinter den Hund. Das ist nicht nur biblisch zu verstehen.

Verfasser, der viel in wilden Ländern gewesen, hat die Frauenarbeit in dieser aus eigener Anschauung kennen und beklagen gelernt.

Das Weib des nomadischen Australiers führt ein Leben schlimmer als der Hund, dem man schon nur deshalb die fetteren Knochen zuwendet, weil er in Zeiten des Wildmangels selbst einmal als lediger Braten dienen kann. Der australische Wilde sieht in der Arbeit etwas Verächtliches, des Mannes Unwürdiges, und er kennzeichnet seine Verachtung der Frau, daß er ihr jede Art von Arbeit aufhals. Selbst, wenn er auf die Jagd geht, muß sie ihm die nicht gerade leichten Waffen tragen und zureichen, auch die nutzlos verschleuderten zurückholen. Sie muß ihm die schwere, für die Unbilligen der Witterung vorgesehene große Decke aus Dufsumfellen nachtragen und führt dann meistens noch ein Kind auf dem Rücken in den Falten eines ebensolchen Gewandes. Ist man am Raftort angelangt, so ist es Aufgabe der Frauen, die Meisere (Mützen) zu brennen, das erlegte Thier auszuweiden und zuzubereiten. Sie setzt alles dem Manne vor und behält (nach harter Arbeit und langer Wanderung im heißen Sonnenbrande) für sich — nichts. Beim Mahle bilden sich drei Gruppen: die Männer, alt und jung, etwas näher heran die Hunde, etwas weiter ab die Frauen und Mädchen. Wenn der Mann das Beste vom Knochen abgehaut hat, wirft er diesen zumeist den Hunden, seltener seinem Weibe zu und man erlegt es, daß Weiber und Hunde, zur Erläuterung der gesättigten Männer, um die beschriebenen Ueberbleibsel des Mahles sich bolgen. Der alte Mann wird, wenn er gestorben, mit großer Feierlichkeit beigelegt oder verbrannt; die todt Frau wird mit Früchten in eine leere Bombasthöhle gesteckt. Das ist das Ende ihres mit Ueberarbeitung gesegneten Erdenwallens.

Zu Innern von Afrika ist das Weib ebenfalls berufen, sämtlich schwere Arbeit zu verrichten, auch dort, wo Missionen mit Erfolg thätig sind. Besonders fällt ihnen das in Afrika ermattende Fieberleiden oder im heißen Sonnenbrand so sehr schwere Andern zu, wobei eine ärztliche Hade beim Aufreißen des hartgebrannten Bodens den Pfug ersetzen muß. Und auch dort ist das auf dem Rücken getragene Kind kein Hinderniß bei der Verrichtung auch der schwierigsten Arbeiten. Wo man zum Pfuge vorgeschritten ist, wie z. B. in Tunis, wird bemerkt ein kleiner, störrischer Esel und diesem selbst wieder das Weib des Pfügens, diesmal der Mann, vorgepannt. Was der Esel nicht leisten kann oder will, muß die Frau hergeben. Der Mann trägt Siesel an den Füßen, denn der Boden ist dort äußerst spröde und reich an Stacheln und spitzen Steinen; die den Pfug ziehende Frau geht barfuß, und die Peitsche des Mannes trifft wohl öfters sie als den Esel, sodaß man ein altes Sprichwort dahin variiren kann: Das Weib schlägt man, den Esel meint man.

Kommen wir, um im Lande zu bleiben, nach dem der Ostküste vorgelagerten Banjibar, so werden wir als Verfolger von Röhren und Baaren an Schiffen fast nur Frauen finden, welche gegen einen allerdings hohen Tagelohn, der ihnen aber nicht ausreicht, vierzehn Stunden des Tages fast ohne Unterbrechung arbeiten. Dem Namen nach frei, sind sie in Wahrheit Sklavinnen, welche von dem sie ernährenden Sklavenhalter oder Gatten nur ein kärgliches Brot für ihre Mühle erhalten, wogegen er den ganzen Lohn ungekürzt einsteckt. Ähnliche Verhältnisse finden wir an den erzeulichen Hängen der westlichen Anden in Columbien. Dort sind die Frauen Minenarbeiter. Fabelhafte Schätze wachsen unter ihren fleißigen Händen aus der Erde hervor, und sie selbst erhalten einen Tagelohn von 75 Pennigen bis eine Mark, nach unserem Gelde.

Zu Indien, wo der herrschende Kastengeist nicht wenig dazu beiträgt, um das Weib der arbeitenden Klassen tief unter die Menschenwürde herabzubringen, haben diese Vermissten der Armen nicht nur die mühseligsten Arbeiten zu verrichten, um sich vor dem Verhungern zu schützen, sie dürfen, obwohl dem Gesetze nach gleichberechtigt, sich auch nicht auf gebahnten Wegen antreffen lassen, die nur für die höheren Klassen da sind. Sie müssen abends und morgens durch das nachtlige Unterholz hindurchschrödeln, um zu ihren elenden Hütten oder zur Arbeitstätte zu gelangen. Zur Zeit der nicht seltenen Ueberschwemmungen der Weisfelder haben sie, halb oder bis an den Hals im Wasser stehend, die dort hoch geschätzte Frucht einzusammeln. Und was sie abends als „Lohn“ nach

Hause tragen sind ein paar Hände voll Reis und eine Hand voll aufgeflossenes trodenes Geftripp, um jenen zu kochen. Auf ihnen lastet oft noch schwerer als die furchtbar anstrengende Arbeit die allgemeine Verachtung, dann eben das, was bei uns den Menschen und besonders das Weib ehrt, wird dort als etwas Menschenunwürdiges angesehen. Vor solch einer arbeitenden Frau freien die Angehörigen der höheren Klassen aus und vertreiben sie mit Steinen und Stöcken von den Wegen, die sie selbst zu gehen sich bemühtig finden.

Noch am besten gestellt sind die Frauen auf Tahiti im Stillen Ozean. Hier, wo die Natur mit immer offenen Händen alles spendet, was der Mensch zu seinem Unterhalte braucht, kommt die Arbeit als solche ganz von selbst in Wegfall, und es hüte sich auch ein jeder sehr wohl, sie erst zu schaffen und in die Welt zu rufen. Was den Frauen dort als Arbeit zuzählt, ist nächst dem Einammeln von Früchten, der Fischfang, der auch von ihnen mehr spielend ausgeübt wird. Mit einem Sandfangnetz bewaffnet, waten sie bis zum Knie ins Wasser und schöpfen so die Fische, ohne erst lange zu angeln und zu warten, bis sie anbeißten oder nicht.

Das ist etwas von der Frauenarbeit auf der Sonnenseite des Erdballes. Sie wird nicht berufen, bei den zartfühlenden Lesern Schauern und Mitleid zu erregen. Zwischen ihr und dem, was man hier bei uns darunter versteht, gähnt eine weite Kluft. Und doch führen hier und dort auch Brüden hinüber, denn die Frauenarbeit, wie wir sie verstehen, zieht auch ein Glend groß, das Frauenproletariat, mit dem wir bisher verschont gewesen. Wie lang ist es denn her, daß eine hochgebildete Frau, welche den Rechtsanwaltsberuf erwählt hatte, nach vielen Irrfahrten in verschiedenen Kulturstaaten im Glend, im Wahnsinn endete! Da ist die Brüde. Das sollte uns zum Nachdenken anregen. Auch die Frauenarbeit hat einen Weg zum Segen und einen zum Fluch. Man suche den ersten!

Für die Monate August und September

Kostet die Zeitung auswärts 1,40 Mark. Sämtliche Postanstalten und unsere Herren Vertreter nehmen Bestellungen auf dieselbe an. — Für Bromberg kann die Zeitung durch die bekannten Ausgabestellen, die Zeitungsfrauen und die Haupt-Ausgabestelle, Wilhelmstraße 20, zum Preise von 60 Pf. pro Monat bezogen werden. — (Mit Bestellgeld 70 Pf.)

Bunte Chronik.

Hirschfelde (bei Jitta), 24. Juli. Eigenartiger Todesfall. Das Gewitter, welches am Sonntag in den ersten Nachmittagsstunden hier mit großer Heftigkeit auftrat, hat in Schärre ein Menschenleben als Opfer gefordert. Der dortige Bäckermeister Brause sah mit seiner Frau und einem etwa 15jährigen Pflegehohn bei Tisch, als gegen 2 Uhr der Blitz auf dem Veldberg einschlug, ohne jedoch besonderen Schaden anzurichten. Durch den furchtbaren Schlag erschreckt, sprangen die am Tische Sitzenden auf, und der Mann äußerte: „Der Blitz hat mich getroffen!“ Die Frau antwortete in höchster Erregung: „Mein, mich!“ Sie wollte noch einige Schritte und fiel dann todt zu Boden. Die Einbildung und der Schreck hatten auf die etwa 65 Jahre alte Frau berast eingewirkt, daß ein Herzschlag den Tod herbeiführte hat.

Allein in einem Boote über den Atlantischen Ozean. Eine gefährliche Reise hat Kapitän Blackburn hinter sich, der in seinem kleinen Boote „Die große Republik“ im besten Zustande in Lissabon angekommen ist, nachdem er allein über den Atlantischen Ozean gefegelt ist. Die Reise von Gloucester nach Lissabon hat 39 Tage erfordert. Er berührte das Land zuerst in Kap Santa Maria; dort landete er in der Meinung, die Lissaboner Küste erreicht zu haben. Er schloß einen Kontrakt mit einem Fischer, der „Die große Republik“ zum Tajo führte. Der unerschrockene Kapitän hatte eine für die Jahreszeit ungewöhnlich gefährliche Ueberfahrt, besonders als er in den Golfstrom kam, wo er 42 Stunden lang hin- und hergeworfen wurde. Er traf auch auf der Höhe der portugiesischen Küste in den letzten Tagen auf einen schweren Sturm und Nordostwind. Er verdankt sein Leben seinem guten kleinen Boot, auf das er sehr stolz ist. Es kostete 4800 M.; es ist 25 Fuß lang, 7 Fuß breit und 4 Fuß tief. Das Boot enthält eine winzige Kabine, die so klein ist, daß ein Mann nicht aufrecht darin sitzen kann, einen Tank der 50 Gallonen Wasser hält, einen Vorrathskammer und Kompass. Das Steuer ist so gebaut, daß es die vom Kapitän vor dem Schlafen gegebene Richtung beibehält, und statt der grünen und weißen Seitenlichter waren zwei große weiße Laternen in der Takelung angebracht, während es nördlich vom Golfstrom und im Fahrwasser der Schiffe, die für Europa bestimmt sind, war. Kapitän Blackborn segelte von 6 Uhr abends bis zum folgenden Mittag, dann schloß er bis 5 Uhr nachmittags und hierauf lockte er sein Frühstük, Mittag- und Abendbrot für den nächsten Tag, wenn die See glatt genug war. Unterdessen traf er mehrere englische Dampfer, die alle fragten, ob er Hilfe brauchte. Während eines sehr schlechten Wetters im Golfstrom ließ ein Dampfer, der das kleine, augenscheinlich verlassene Boot in Sicht bekam, die Peitsche ertönen, um zu sehen, ob jemand an Bord sei. Blackburn kam auf Deck und sagte „All right!“, und um zu zeigen, daß er keine Hilfe brauchte, ging er unter Segel und hielt das Boot flott in seinem Kurs. Die Leute auf dem Dampfer bezweifelten, daß ein kleines Boot sich in so furchtbarer See halten könne, und man folgte ihm; als sie aber sahen, daß alles in Ordnung war, wendeten sie sich nach Südwest.

Die Faustkämpfe der Frankfurter Schusterzunft. Im 17. und 18. Jahrhundert waren die Gefellenherbergen wegen des wüthen Treibens, das in ihnen herrschte und an dem die alten vagabondirenden Gefellen, die Strome, die Hauptrolle trugen, weit und breit berüchtigt. Der junge Handwerker fand nach des Tages Arbeit auf den Herbergen nicht mehr wie früher im Verkehr mit älteren einheimischen und fremden Kollegen anregende, durch einen wohl herben, aber niemals ungesunden Humor gewirkte Geselligkeit, sondern ein frivoler Unterhaltungston machte sich dort breit. Die einst bilderreiche Sprache des Handwerkszeremoniells hatte einer platten, oft ans Überberne grenzenden Ausdrucksweise Platz gemacht und war z. B. bei dem Freisprechen der Lehrlinge durch aller-

lei unsinnigen Formelkram verunstaltet worden. Früher hatte der Gefelle bei festlichen Gelegenheiten zum Zeichen seiner persönlichen Freiheit einen Degen getragen, später spielte der Knüttel, das Symbol der Knechtschaft, eine wichtige Rolle in den Versammlungen auf der Herberge. Der Geist dieser sittlichen Vermilderung äußerte sich auch in einem Brauche, der, wie wir der „König. Ztg.“ entnehmen, nur unter den Schusterzunftgenossen und Schulfreunden, wie sie damals genannt wurden, in Frankfurt a. M. üblich war und von dem Versner in seiner „Chronik der freien Reichsstadt Frankfurt a. M.“ (Ausgabe von 1706) folgende Schilderung giebt: „Wann ein Schuhknecht gegen den andern seines Gleichen Streit hat, es sey Zank, Schmähsens, Schimpf- oder Scheltworte, so überfällt einer den andern nicht gleich, sondern er schickt zwei Schuhknechte an ihn, wo er arbeitet, und läßt ihm andeuten, er wüßte wissen, was er mit ihm vorgehabt oder zu thun hätte, er erwartete seiner auf der Herberge, und wann er ein braver Kerl wäre, so solle er zu ihm kommen; widrigensfalls er es nicht thut, arbeitet kein Gefelle länger denn 14 Tage neben ihm, sondern stehet aus. Wann er aber auf die Herberge kommt, so hält einer dem andern das seine vor und sie forderet einander auf drei Gänge Schuhknechtmänier; daß sich keiner untersehe in währendem Schlagen ein Messer zu zuden, einen heimlichen Griff noch Biß zu thun, sondern sich zu wehren, wie es einem braven Schuhknecht zusteht. Darauf ziehen sie sich aus, streifen die Ermel am Hemd hinter sich, fteden die Haare unter einen Kopfriemen, die vier Alt-Gefellen nehmen vier ausgemalte Steden, welche man Schreibhölzer titulirt und stellen sich zwei oben und zwei unten in die Stub, schlagen die gemalten Schreibhölzer kreuzweis vor, daß keiner zum andern kann, bis sie die Schreibhölzer öffnen. Vor Aufhebung der Schreibhölzer reden die Alt-Gefellen sie nochmals an, ob sie sich nicht in Güte vergleichen wollen; wenn sie es verneinen, lassen sie solche zusammen, da klopfen sie sich brav herum. Sobald sie zur Erde fallen, springen die vier Alt-Gefellen herbei mit ihren Schreibhölzern; da darf keiner einen Schlag mehr thun. Wenn sie aufgehoben, so muß der, der oben gestanden, unten stehen, darauf läßt man ihnen Zeit zum Verdömen, dann thun sie den zweiten Gang und darauf den dritten. Wenn alle drei Gänge vorbei sind, geben sie einander die Hände und fragen, ob einer den andern anjezo vor einen braven und ehrlichen Kerl hielte. Wann sie es bejahen, trinkt einer dem andern zu, darauf lehnd sie wieder gute Freunde, obgleich zum öftern der eine stehet und ihm das Blut aus der Nase und Maul läuft und dem andern das Hemd auf dem Leib zerrissen. Wenn die Gefellen ein Gebott (Versammlung) halten, so müssen die, so sich geschlagen, vor der offenen Türe erscheinen und jeder einen halben Thaler Straff geben; wann er aber um Gnad' bittet, wird ihm ein Ortsthaler wiedergegeben.“ Man erkennt un schwer in diesem Brauche der Frankfurter Schusterzunft eine grobe Nachahmung des Duellens. Die Hauptrolle der Gefellen wurde durch diese in bestimmten Regeln und Formen gebrachten Faustkämpfe so gewahrt, daß sie die größten Ausschreitungen herbeiführten. Schließlich sah sich der Magistrat Frankfurt's veranlaßt, das Faustrecht der Schusterzunft streng zu untersagen, doch wie bei den meisten anderen gegen die zahlreichen Junftrübrüche erlassenen Verordnungen beachteten die Gefellen auch dies Verbot nicht und hielten noch längere Zeit heimlich ihre Zweikämpfe ab.

Ein bemerkenswerther Streit um herrenloses Gut ist in Ederförde entstanden. Während der Jahre 1848—1851 sammelte man bekanntlich in Schleswig-Holstein wie in den übrigen deutschen Gauen Gelder für den Bau einer deutschen Flotte; in Ederförde kamen zu diesem Zweck etwa 140 Thaler zusammen. Diese Summe fand aber bei den damals eintretenden Verhältnissen keine Verwendung und wurde deshalb zinstragend bei der Ederförder Sparkasse belegt, wo sie bis auf den heutigen Tag verblieben und durch Zinsen und Zinseszinsen bis auf rund 10 000 Mark angewachsen ist. Da die Männer, welche seiner Zeit die Sammlung veranstaltet und das eingegangene Geld bei der Sparkasse belegt hatten, längst verstorben sind, so ist die in Rede stehende Summe herrenloses Gut geworden. Die darauf sich beziehenden Papiere befanden sich bis vor kurzem in den Händen eines Rentiers Nohbe in Ederförde, eines Stiefsohnes des vor mehreren Jahren verstorbenen Rentiers Dr. Nendtorf in Kiel. Diese Papiere hat kürzlich der Syndikus Dr. Nendtorf in Kiel von dem Rentier Nohbe erhalten und sich von dem Amtsgericht in Ederförde eine Vollmacht (?) ausstellen lassen, daß er zum Abheben des beregneten herrenlosen Geldes berechtigt sei. Daraufhin hat er bei der Regierung in Schleswig den Antrag gestellt, es möge ihm die erwähnte Summe ausbezahlt werden, damit er sie im Sinne der ursprünglichen Absicht der Geber für die deutsche Flotte, und zwar im Interesse des Seemannshaus der deutschen Marine in Kiel verwende. Als der Magistrat von diesem Schritte des Dr. Nendtorf Kenntnis erhielt, hat er im Namen der Stadt Ederförde Anspruch auf das herrenlose Sparkassenguthaben erhoben, so daß es nun voraussichtlich wegen der Auszahlung zu einem Prozesse kommen wird.

Wie die Zeitschrift „Worb“ erzählt, sollen künftighin an englischen Hofe bei Festlichkeiten einige durchgreifende Veränderungen vorgenommen werden. Die Drawing Rooms, die der König und die Königin abhalten werden, und die bisher bei Tage stattfanden, sollen von jetzt ab immer erst in den Abendstunden stattfinden, wie es schon unter der Regierung Georgs III. der Fall war. Außerdem wird wahrscheinlich der alte Brauch, daß der König die Damen, die ihm vorgestellt werden, zu küssen hat, abgeschafft werden. Der König hat außerdem bestimmt, daß von jetzt ab das ganze Gefolge immer an der königlichen Tafel theilzunehmen hat, während unter der Königin Viktoria für dasselbe immer besonders gedeckt werden mußte.

Eine Entengeschichte. In Oberöbrüngen schien ein Hund ein großes städtisches Thier, das im Gehöß seiner Herrschaft gegen Abend durch lautes Bellen Lärm vollführte, damit das Mißfallen der im Abendgessicht befindlichen Diener zu erregen. Die ganze Bienentologie erhob sich plöglich; in dichten Schaaren umschwärzten sie den Hund — ins Fell, Auge, Ohr, überall setzten sie sich fest, bis das arme Thier überwältigt und furchtbar zu Tode gemartert am Boden lag. Der herbeieilende Bienenvater konnte die wilden kleinen Geister nicht beruhigen, er mußte vielmehr auf seine eigene Sicherheit bedacht sein. Die Biener stürzten sich dann noch auf die harmlosen nächsten Zufuhrer — Gänse und Enten. Und bald waren auch noch zehn Enten und fünf Gänse getödtet. So wenigstens erzählt die „Schw. Prot.-Ztg.“, der die Verantwortlich für diese neueste Bienens- bzw. Entengeschichte überlassen bleiben muß.

Blasen- u. Harnleiden

(Ausfluss) finden rasche u. schmerzlose Heilung ohne Verwundung durch: „Locher's Antineon“ (40,0 Sarsaparil, 20,0 Burgelkt., 10,0 Ehrenpreis, 100,0 sp. bil., 100,0 sp. e. vind.) Innerlich! Total unbeschädlich wirkend! Verzüglich warm empfohlen! Broschüren gratis! Flasche Mt. 2.50. Zu haben in den Apotheken. Man hüte sich vor Nachahmungen und achte auf A. Locher's Namenszug! Alleiniger Fabrikant: A. Locher, Pharmaceut, Laborator, Stuttgart, Niederlage Bromberg: Apoth. H. A. Menzel, Apoth. Affeldt sowie Kuppender'sche Apotheke. (90)

Für Westpreußen! Landwirthschaftliche Stellungen

aller Art

werden am besten durch die „Westpreussischen Landwirthschaftlichen Mittheilungen“ vermittelt.

Die „Westpreussischen Landwirthschaftlichen Mittheilungen“ sind das amtliche Organ der Landwirthschaftskammer für die Provinz Westpreußen und haben in den Kreisen der Stellengeber die größte Verbreitung. Inspektoren, Wirthschaftsbeamte, Rechnungsführer, Jäger, Gärtner, Kämmerer, Maschinenführer, Schmiede, Stellmacher, Schäfer, Wirthinnen, Wirthschaftsfräulein, Meierinnen, Mädchen und Landarbeiter aller Art finden deshalb in Westpreußen am besten eine Stellung, wenn sie in den Westpreussischen Landwirthschaftlichen Mittheilungen inseriren.

Stellungsinserte werden billig berechnet durch die Exped. der „Westpr. Landw. Mittheilungen“, Danzig, Reiterhagergasse 4.

Fahrplan

der in Bromberg ankommenden und von Bromberg abgehenden Eisenbahnzüge.

Ankunft in Bromberg.	
Richtung von Berlin, Schneidemühl: 4.59 früh, Schnellzug. — 9.06 vorm. — 1.28 nachm. von Schneidemühl — 4.00 nachm. — 7.58 abds. — 10.26 nachts. — 12.24 nachts, Durchgangszug.	
Richtung von Königsberg, Danzig, Dirschau, Brandenburg, Laßkowitz: 6.30 vorm. — 11.30 vorm. — 12.00 mitt. — 3.13 nachm. — 7.29 nachm. — 10.24 abds. 11.22 abds.	
Richtung von Insterburg, Alexandrow, Thorn: 6.11 morgens, Durchgangszug von Alexandrow. — 8.29 vorm. — 12.55 nachm. — 3.13 nachm. — 6.55 nachm. — 9.56 abds. — 11.25 abds., Schnellzug.	
Richtung von Posen, Inowrazlaw: 6.11 morgens. — 9.54 vorm. — 1.31 nachm. — 4.37 nachm. — 6.52 abds. — 8.40 abds. — 11.01 abds.	
Richtung von Schönlsee, Jordan: 8.21 morgens. — 12.51 mittags. — 6.45 abds. — 7.24 abds. — 10.22 abds.	
Richtung von Znin, Schubin, Rinaschewo: 8.24 morgens. — 1.00 mittags. — 10.20 abds.	

Abfahrt.	
Richtung von Bromberg nach Schneidemühl: 5.00 früh, Schnellzug. — 6.54 nachm. — 8.54 nachm. — 11.31 nachm. — 12.06 nachm. — 12.25 nachts. — 12.55 nachts.	
Richtung von Bromberg nach Inowrazlaw: 6.25 früh, Schnellzug. — 7.58 nachm. — 9.54 nachm. — 11.40 nachm. — 12.06 nachm. — 12.25 nachts. — 12.55 nachts.	
Richtung von Bromberg nach Posen: 6.11 früh, Schnellzug. — 8.02 nachm. — 9.54 nachm. — 11.40 nachm. — 12.06 nachm. — 12.25 nachts. — 12.55 nachts.	
Richtung von Bromberg nach Königsberg: 6.30 früh, Schnellzug. — 8.29 nachm. — 10.24 nachm. — 12.00 nachm. — 12.25 nachts. — 12.55 nachts.	

* Zwischen Posen-Berlin Durchgangszug.
* Zwischen Posen-Berlin Schnellz. 1.—3. Kl.
† Zwischen Posen-Breslau Schnellz. 1.—3. Kl.

aus Bromberg nach Königsberg.	
früh	5.07
vorm.	6.17
mitt.	10.03
nachm.	1.41
abds.	4.45
abds.	8.05
nachts.	8.45

aus Bromberg nach Danzig.	
früh	6.05
vorm.	7.19
mitt.	11.07
nachm.	2.43
abds.	5.55
abds.	9.18
nachts.	9.38

aus Bromberg nach Thorn.	
früh	5.20
vorm.	9.20
mitt.	1.45
nachm.	4.08
abds.	6.20
abds.	12.22

aus Bromberg nach Insterburg.	
früh	5.38
vorm.	9.39
mitt.	2.03
nachm.	4.42
abds.	6.24
abds.	12.40

Die zwischen 6 Uhr abends und 6 Uhr morgens liegenden Züge sind in den Minutenablen unterstrichen.

Die Arbeiten u. Lieferungen zum Neubau eines **Wachtgebäudes** für das Kasernement des Infanterie-Regiments Nr. 129 in Bromberg sollen in einem Boote im öffentlichen Verfahren vergeben werden, wozu Termin auf **Donnerstag, d. 1. August cr.,** vormittags 11 Uhr, in meinem Geschäftszimmer — Bromberg, Schulstraße 3, II anberaumt ist. Versteigerte, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind nebst den geforderten Proben bis zur Terminstunde vor- und bestellbarfrei borthelfst abzugeben. Die Bedingungen und Bedingungen liegen ebendort während der Dienststunden zur Einsichtnahme aus; auch können dort die vorgeschriebenen Angebotsformulare gegen Erstattung der Kosten bezogen werden. (10)
Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Der Garnison-Bauinspektor.
Krieg.

Die Obstpachtung in Hohenholm ist zu vergeben.
Brauerei Kunterstein,
Hinkauerstraße Nr. 38.

Restaurant
in meinem Hause Hinkauerstr. 12, Saal, 6 Vereins- bezw. Gastzimm., Küche, Kegelbahn, Garten, zwei Wohnzimmern vom 1. Oktober d. J. zu vermieten, an einen tüchtigen Buffetier zu vergeben, oder als Fabrikräume zu verpachten. Auskunft in der Brauerei borthelfst.

Ein seit über 10 Jahren besteh. **Material-, Mehl- u. Futtermittelgeschäft** ist v. 1. Okt. d. J. z. verp. Off. u. A. R. 100 Geschäft.

Regulateure, Wand- und Weckeruhren, Tischuhren, Ketten, Bijouterien, Musikwerke, Automaten, Grammophone,
Zithern, Harmonikas, Violen mit Musik, Photographie-Alboms mit u. ohne Musik, Haussegeln mit und ohne Musik.
Kinderwagen, Nähmaschinen
Damen- und Herrenstoffe, Teppiche, Läuferstoffe, Portièren, Tischdecken, Steppdecken, Gard., Gardiennestung, Spiegel, Bilder u. s. w.
Lieferung auf Theilzahl, unter sonstigen Bedingungen per Kassa billigt.
H. Kaatz Inh. J. Gnossa,
Bofenerstr. 23.
Uhren- u. Musikwerk-Reparatur- Werkstatt im Hause.
Einsparungen u. Silber u. s. w. gut u. billig. (462)

„Eutecton“
als anerkannt vorzüglicher Pappdachaufstrich, kalt aufzutupfen offeriert billigst.
Wilh. Kubberg,
Elisabethmarkt 5.

Billig! Billig!
Eisenwaaren, Haus- und Küchengeräthe
bei (258)
Leo Kowalski,
15/16 Elisabethstraße 15/16.
Fernsprecher Nr. 581.

Infolge **günstigen Abschlusses** offeriere: (291)
Va. Oberöhl. Steinkohlen (erstl. Marken) bei Abnahme von 50 Ctr. p. Ctr. 1,10 Mk. frei Haus.
Senftenberger Briquetts per Ctr. 1,20 Mark.

Kiefern Klobenholz p. Am. 6,75 Mark.
Kiefern Kleinholz 8 Körbe 3 Mark.
Rudolf Rabe, markt 11.
Fernsprecher Nr. 121.

Viele Kranke leiden an: **Müdigkeit, Bluthochdruck, Nerven-, Magen- u. Verdauungsschwäche, Mattigkeit, Abmagerung, Kopfschmerz, Angst- und Schwindelgefühle, Blähungen, Gicht, Schlaflosigkeit, Appetitmangel** etc. und suchen oft langsam dahin.
Sie machen mir auf unseren vorzüglichen (164)

Stahlbrunnen aufmerksam, der schon viel Kranken treffliche Dienste geleistet hat, wie zahlreiche Dankbriefe bezeugen. Zu ausführlichen Mittheilungen, die unentgeltlich erfolgen, sind wir jederzeit gerne bereit.
Die Verwaltung der Emma-Heilquelle, Boppard.

Unsere verehrlichen Consumenten und sonstigen Interessenten benachrichtigen wir ergebenst, dass wir die **Ausführung der an das Leitungsnetz des hiesigen Elektrizitätswerks anzuschließenden Hausinstallations- und die Reparaturen an Hausinstallationsanlagen, sowie den Verkauf von Glühlampen, Kohlenstiften und sonstigen elektrischen Materials, ferner die Lieferung von Elektromotoren**

Herrn Ingenieur Adolf Barnass

Bahnstr. 22/23 I, Telephon-Nummer 509

übertragen haben. Aufträge für solche Arbeiten und Lieferungen bitten wir daher in Zukunft an Herrn **Barnass** richten zu wollen, doch sind wir gleichfalls bereit, Aufträge entgegen zu nehmen und Herrn **Barnass** zu übermitteln.

Die **Ausführung der Hausanschlüsse sowie die Prüfung und Abnahme der durch Herrn Barnass hergestellten Hausinstallationsanlagen** erfolgt durch uns. (7)

Installationen, welche durch andere Firmen und Personen ausgeführt worden sind, werden an unser Leitungsnetz **nicht** angeschlossen.

Bromberg, im Juli 1901.

Allgemeine Lokal- und Strassenbahn-Gesellschaft
Betriebsverwaltung Bromberg.
Weber.

Franz Krüger
Möbelfabrik
BROMBERG, Wollmarkt 3
Fernsprecher No. 516.

Möbel neuesten Styls
in allen Holzarten.

Kompl. Wohnungs-Einrichtungen
in grösster Auswahl
in nur gediegener Arbeit zu anerkannt billigen Preisen.

Teppiche, Portièren
etc. etc.

Franco-Lieferung! (146)
Kostenlose Aufstellung der Möbel durch Sachverständige.

Nordische Elektrizitäts- u. Stahlwerke
Actien-Gesellschaft.
Abtheilung Ostdeutsche Industriewerke in Danzig.
Specialität: (79)

Dampfkessel
jeder Art.

Hydraulische Nietung u. pneumatische Stemmvorrichtung. Projekte u. Kostenanschläge auf Verlangen ohne Berechnung.

Oehmig-Weidlich von **C.H. Oehmig-Weidlich** Zeit
Seife aromatisch
Seifen- und Parfümerie-Fabrik.

Vorzügliche durch sparsamen Verbrauch sich auszeichnende Waschseife.
Große Ersparnis an Zeit und Arbeit.
Giebt der Wäsche selbst einen angenehmen aromatischen Geruch. Auch als Toilette-Seife zu empfehlen.
Warnung vor Nachahmungen.
Da minderwerthige Nachahmungen im Handel vorkommen, beachte man genau, dass jedes „echte“ Stück meine volle Firma trägt!
Verkauf in Original-Packeten von 1, 2, 3 und 6 Pfund. (3 und 6 Pf.-Packete mit Gratisbeilage eines Stückes feiner Toiletteseife), sowie in einzelnen Stückchen.

Verkaufsstellen durch Plakate (wie obige Abbildung) kenntlich.
Käuflich in Bromberg, Crone, Prinzenhof, Seifensan und Schultz in allen Colonialwaaren- Drogen- u. Seifenhandlungen. (88)
Vertreter: **Emil Lincke, Agenturen und Commission, Bromberg.**

Gustav Granobs
Kronerstr. 20
Feilen-, Werkzeug-Fabrik u. Maschinenhandlung
mit completer Musterausstellung empfiehlt
Werkzeuge und Werkzeugmaschinen aller Art
zu soliden Preisen und bei prompter Bedienung. (478)
Alte Feilen werden billigst aufgehauen!

F. Krause, Bromberg
Danzigerstraße Nr. 60
Dachdeckungs- und Asphaltirungs-Geschäft
empfiehlt sich zur **Eindeckung aller Dacharten** unter langjähriger Garantie. (12)

Webber's Feigenkaffee
ist seit Jahrzehnten bewährt und anerkannt. Verbessert Aroma und Geschmack des Kaffegetränks.
Otto E. Weber
Radebeul - Dresden.

550 mal so süß wie Zucker ist Saccharin.
Ersatz für die Süsse von 1 Pfund Zucker nur 10 Pfennig!
Man verlange überall ausdrücklich **SACCHARIN!**

Sehr alter Kornbranntwein
Marke: G. H. Magerfleisch, Bismarck a. d. Ostsee, ist eingeführt in annähernd 10000 Geschäften Deutschlands.
Kornbranntweinbrennerei gegründet im Jahre **1734** Liter 1,70 Mark bei **Carl Freitag**, Bärenstraße 7, **J. J. Goedel**, Friedrichstr. 35, **Robert Loewenberg**, Friedrichstraße, **Emil Mazur**, Danzigerstraße, **Paul Wedel**, Elisabethstraße 27, **Paul Lotz**, Wallstraße 18, Ecke Mittelstraße und Scheinstraße. (79)

Continental PNEUMATIC
Jeder Radfahrer ist ein Freund dieses Reifens. Erstklassig in Material und Ausführung.
Continental Caoutchouc & Guttapercha Comp., HANNOVER.

Kirchner & Co., A.-G.
Leipzig - Sella-Hausen.
Grösste Specialfabrik von **Sägewerksmaschinen** und **Holzbearbeitungsmaschinen.** (281)
Ved. 70000 Maschin. gelief. 63 höchste Auszeichnung. Filiale: Bromberg, Inger, H. Plüschau, Wilhelmstrasse 14.
Paris 1900: Höchste Auszeichnung „Grand Prix“.

Alten, schmerzhaften Fussleiden
Offenen Blasen, eiternden Wunden etc. hat sich das **Sell'sche Universal-Heilmittel**, bestehend aus Salbe, Gaze, Stützreinigungsmittel (Preis completet Mk. 2.50) vorzüglich bewährt. Schmerzen verschwinden sofort. Anrechnungsgeldreiben laufen fortwährend ein. Das Universal-Heilmittel, präparirt mit 4 goldenen Medaillen, ist **nicht** nur allein zu beziehen durch die **Sell'sche Apotheke, Osterhofen (Niederb.)** Sell's Universal-Heilmittel, Gaze und Stützreinigungsmittel sind gesetzlich geschützt.

Offertire:
 Roggenbrot, Futterwehl, Weizenmehl, Hafer, Heu und Stroh zu billigsten Tagespreisen,
ferner
Roggenhäcksel fr. 5. d. Ctr. M. 3,70
Prima-Steinmehl bei Entnahme v. 50 Ctr. fr. Haus „ 1,13
einzelne Centner „ „ 1,20
Seufteb. Britfels „ „ 1,20
Meter Klobenholz „ „ 7,00
Klobenholz à Storb „ „ 0,50
Speisefartoffeln zu billigsten Marktpreisen.
Otto Hansel, Mittelstr. 2.
10) Fernsprecher 518.

Wohnungs-Anzeigen

Friedrichstr. 16 Lad. m. Wohn. ang. 4 Zim., Küch., Spf. z. v.

Prinzenstraße 8 a
ein Laden mit angrenzender Wohnung, worin seit 4 Jahren ein recht flottes und gangbares Kolonial- und Materialwaaren-geschäft betrieben wurde, von 1. oder 1. Okt. anderweitig zu verm. L. Schick, Feldstraße 21.

1 Laden mit Wohnung
p. 1. Okt. cr. zu vermieten. C. Bradtke, Danzigerstr. 53.

Laden
mit anschließendem Kantor **Bahnstr. 95 a**, dicht an der Danzigerstraße zum Oktober zu vermieten. Gebr. Lachmann.

Wollmarkt Nr. 9
ist ein Laden nebst Wohnung vom 1. Oktober zu vermieten.

1 Laden mit Einrichtung u. Wohn. mit Zub. dazu, ist vom 1. Oktober billig zu vermieten. C. Andres, Schwebenstr. 14. L. Dasehst freundl. Wohnungen von 3 Zimmern und 1 Zimmer mit Kabinett, Küche und Zubehör vom 1. Oktober zu vermieten

1 großer Laden mit anstößender Wohnung und großen Kellerräumen vom 1. Oktober zu vermieten. Beschäftigung von 10 Uhr vorm. b. 5 Uhr nachm. Th. Franzkowski, Danzigerstraße Nr. 156.

Der Laden Friedrichstr. 1 ist zu vermieten. (7)
Laden per 1. Oktober zu vermieten. (260)
Danzigerstraße 20.

Eine Werkstelle, dazu 2 Zimmer und Küche, sowie **1 Laden mit auch ohne Wohn.,** für jede Branche geeignet per 1. Oktober **Wilhelmstraße 59** zu vermieten. R. G. Schmidt.
Zu meinem Hause **Danzigerstraße Nr. 136** ist (292)
die 2. Etage, bestehend aus 5 hochherrlichlich eingericht. Zimmern, sowie Badezimmer ebenfalls, auch Gartenbenutz., und ein Pferdefall für 5 Pferde p. 1. Oktober zu vermieten.
Hermann Blumenthal jun.

Zu vermieten:
3 Stuben, 1 Küche u. Zub.
II. Etage, Friedrichstr. 5.

Die Bel-Etage
Brückenstraße Nr. 2, welche Herr Dr. Hirschberg seit 8 Jahren inne hat, ist per 1. Oktober zu vermieten. (356)

Alte Pfarrstraße 7
sind die **Büreauräume des Ständesamts** zum 1. Oktober anderweitig zu vermieten, auch ist das Haus billig zu verkaufen. Näheres bei (273)
W. Herbert, Alte Pfarrstr. 5 I.

1 herrsch. Wohn. i. d. I. Et., 1 Saal, 5 Zimmer, Balkon etc. zum 1. Oktober zu verm. Ausk. ert. Schmidt, Elisabethstr. 42a.

Johannisstr. 18, 3. Etage, 4 Zimmer, auch Zubehör, Bad, Balkon, Gas etc. vom 1. Oktober zu vermieten. (285)

Danzigerstraße 132, I, ist eine Wohnung, 4 Zimmer, Entree, Küche mit Zubeh., Wasser- u. Gasleitung per 1. Oktober zu vermieten. (283)

Zu Neubau herrsch. Wohn. von 3 u. 5 Zimmern z. Oktober zu verm. Viktoriastr. 8, I r.

Sofort zu vermieten
Gr. Bergstr. 111/2 u. Köhregasse
Bieret. trost. Speicher, ca 600 qm, mit Fahrstuhl auf Wunsch und **große helle Keller** mit mehr Zugängen, Wasser- und Gutswasser, vorz. geign. z. Bier-, Wein-, Cogn.-Meberl. od. Seltstoff. Fabr. Näh. b. S. Zimmer, Hahnsfabr.

Verlobt: Fr. Frieda Winbeck mit Fr. Pastor G. Benzholz, Schlagmann. — Fr. Hildegard v. Pawlowska mit Fr. Dr. Th. Griebdorf, Hünern, Kreis Trebnitz. — Fr. Elise Seidel mit Fr. Dr. D. Kern, Berlin-Rosdorf.

Verheiratet: Hr. Seminarlehrer Dr. Julius Schultze mit Fr. Elise Seidel, Schneeberg i. Sachl. Hr. Dr. phil. Paul Trübisch mit Fr. Anna Harting, Chemnitz-Leipzig.

Königreich Sachsen. Technikum Hainichen für Maschinen- u. Elektrotechnik. Praktikum f. Masch. u. Elektrot. Staatl. Oberaufs. Progr. kostenfrei. Direktor: E. Boltz.

Privat-Handelsschule von Arthur Engelhardt, Bromberg, Karlstr. 22.

Ausbildung v. Damen und Herren zu prakt. Buchh., Geschäftst., Stenogr. und Maschinenschreibern. Honorar mässig. Zutritt jederzeit. Man verlange Prospekt. (264)

Hochschule Bromberg, Gammstr. 3 u. 25. Beginn des Koch- und Einmachekurses anfangs August. Alles Nähere durch d. Prospekt. Pension in der Anstalt. Anmeldungen nimmt noch entgegen Frau M. Koblitz, Vorsteherin. (145)

Otto Schnur, Steinmetz, Junger angeh. Bromberg, Rinkauerstr. 65. In meinem Fach vorl. Arbeit. werden z. angemess. Preisen mit u. ohne Lieferung ausgeführt.

Musikstücke pro Nummer 10 Pfennige für Klavier bei **C. Junga, Bahnhofstr. 75.**

Die billigsten und besten **Bierapparate** kauft man immer noch bei **Joh. Janku - Bromberg.** Beste Fabrik in Polen u. Westpr. Gegründet 1865. Cataloge gratis und franco. Großes Lager fertiger Apparate. (255)

Bettfedern werden schnell und sauber gereinigt **Wm. R. Wolf, Dwaerstr. 1, Ecke Kornmarktstr.**

Man kauft Posenerstr. 32 bei **Carl Kurtz** wegen der nach gefehl. geschäftl. Modell installierten Mechanik **Bettfedern am besten** — reinlichsten und billigsten. — Geröllene Gärtchenfedern v. 1. 35 an. Weiße Gärtchenfedern v. 1. 30 an. Beste Daune Wert 7/8 M. nur 6 M. Entenfedern 95 Pf., Wildsch. 50 Pf. Feinste graue Daune 2 M. 40 Pf.

Fertige Betten Stand Leutenbetten von 11 M. an. f. möbl. Zim. mit bis 18 M. herrschaftl. Bett. 24 - 36 M. Die Betten werb. auch i. Weißw. b. Kumbisch gefüllt, ohne daß Jemand betäubt — pro Bett 6 Minuten.

Großes Lager von **Handkleiderstoffen.** Staubröcken, Schürz., Blousen.

Outgenähte Leibwäsche. Fert. Bezüge, Einbüchse, Laten. Vorzügl. Stüchlein 24 M. Tisch- u. Handtüch. — 34 M.

Gardinen, Möbelstoffe, Säuser, Tischdecken, Steppdecken, Schlaf- u. Bettdecken. Gegr. 1839. **Carl Kurtz.** Höchst. Rabatt f. alle Kunden.

Gründliche Heilung: veraltet., oft falsch behand. Krankh. all. Art. Des Instit. des Chemikers **F. Nardenkötter,** Berlin, Elsfasserstr. 25a (u. Mitwirkg. e. t. best. Meth. eingearb. approb. Arzt.) send. f. 50 Pf. Briefm. verschw. fr. Anweil., Urinprobestaschen. — Zahlr. Dankschreiben (auch von Profess. unheilb. erklärt.) Geheilt.

Häcksel v. Roggenrichtstroh v. Ctr. 3,75 M. Molkerei Gammstr. 4-5.

Chic!! A jede Dame mit ein. zart. rein. Gesicht, rosig. jugendfr. Aussehen, reiner, sammetweich. Haut u. blen. bene schön. Feint. All. dies erzeugt: **Nabeul. Linsenmilch-Seife** v. **Bergmann & Co., Nabeul. Dresd. Schuhmacher-, Steckenpferd.** 6 St. 50 Pf. bei: **H. J. Gamm. C. Schmidt, Max Franzkowski, in Crone bei: Paul Seifert.**

Wais u. Maischrot, belt. Ertrag f. Gafer. verl. bill. **Fr. Wilke, Schlenkerstr. 104.**

Höheres Technisches Institut Cöthen, Herzogthum Anhalt. Abteilungen für das Studium des Maschinenbaues, der Elektrotechnik, der technischen Chemie und des Hüttenwesens. Die Studienpläne können kostenlos durch das Secretariat bezogen werden. Director **Dr. Edgar Holzapfel.**

Königl. Preuss. Forstakademie zu Hann. Münden. Die Vorlesungen des Wintersemesters 1901/02 beginnen am 16. October 1901. Näh. auf briefl. Anfragen. Die Direktion: **Weise.** Thüringisches Technikum Jmenau für Maschinen- u. Electro-Ingenieure, Techniker und -Werkmeister. Director **Jentzen.**

Bromberger Bank für Handel und Gewerbe Wollmarkt Nr. 7. Bromberg. Wollmarkt Nr. 7. Depositen-Kasse: Danziger-Strasse Nr. 8. **Voll eingezahltes Aktien-Kapital: 2 Millionen Mark.** An- und Verkauf von Wechseln, Werthpapieren und fremden Geldsorten, **Kostenfreie** Einlösung sämtlicher Zinsscheine von börsengängigen Effekten, **Versicherung, Kontrolle und Aufbewahrung** von Werthpapieren, Beleihung von Werthpapieren und Hypotheken, **Gewährung von Krediten** in laufender Rechnung, **Vermittlung von Hypotheken-Darlehen,** **Eröffnung von Check-Konten,** **Verzinsung von Baar-Einlagen** vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung, **Annahme von offenen und geschlossenen Dépôts,** **Vermiethung von feuer- und diebessicheren Safes** unter eigenem Verschluss des Miethers, **Trassirungen und Accreditive** auf alle Plätze des In- und Auslandes. (226)

Theilzahlung. **Möbel-Ausstattungshaus.** Garnituren Spiegel u. Teppiche **S. Meyer** Hauptlager: Burgstrasse 27, Ecke Fischm. I. III. IV. V. Et. Comtoir: Friedrichsplatz 21. **Grosse Auswahl in Sophas.** **Grosse Auswahl in Küchen-Möbeln.**

Zur Bau-Saison empfiehlt **sämmtliche Bau-Artikel August Appelt,** Holzhofstrasse No. 5 u. 6 und Albertstrasse No. 4. **Portland-Cement,** Gebrannten u. gelöschten Kalk, **Stuck- u. Putzgyps,** **Chamottesteine,** Feuerthon, **Chamottmehl** u. Mörtel, **Cement- resp. Grankalk,** **Rohrgewebe,** einfach u. doppeltes, **Trottoirplatten** (Patent Monier, mit Drahtgewebeseinlage), **Stabfußboden,** eichen. **Steinkohlen und Antracit-Schmiedekohlen,** **Ilse Salon-Brikets,** **Coaks u. Kiefern-Kloben** u. Kleinholz, **Holzkohlen,** **Holztheer,** **Steinkohlentheer,** **Carbolineum,** **Dachpfl.** (Dachanstrichmasse). **Grösstes sortirtes Lager** von glasirten **Thonröhren,** Verbindungen und **Schornstein-Aufsätzen,** glasirten Thonkrippen für Schweine, Kühe und Pferde. **Allein-Verkauf und Vertretung für Bromberg und Umgegend** der **Oppelner Portl.-Cementfabriken** vorm. Grundmann. „**Vereinigte Chamottefabriken**“ vorm. C. Kulmiz. „**Bergbau-Aktiengesellschaft „Ilse“.**“ „**Berliner Dachpfl.-Fabrik.**“ (230) „**Dunst- und Rauchsaugerfabrik Aeolus**“ in Witzhausen. **Wiederverkäufer und grössere Consumenten** erhalten **Vorzugspreise.** **Dacheindeckungen und Dachreparaturen.** **Vorzüglich abgelagerte Dachpappe, Dachsplisse, Dachsteine, Draht, Papp- und Rohrstifte.** Preise und jede gewünschte Auskunft werden bereitwilligst ertheilt.

Rahnschiffer welche nicht der Bromberger Ladegenossenschaft angehören belieben sich wegen Ladung von und nach Danzig zu melden bei **Johannes Iek,** Flukdampfer-Expedition in Danzig u. Bromberg. (234)

Photographisches Atelier Th. Joop Inhaber: **Nawrotzki & Wehrm** Wilhelmstrasse 15, gegenüber dem Stadttheater (336) **Anfertigung von Photographien jeder Art** zu den billigsten Preisen in sauberster Ausführung. **Sonntags geöffnet von 9-6 Uhr.** **Neue Vergrößerungsanstalt** bestens empfohlen.

Maschinenfabrik C. Blumwe & Sohn Act.-Ges. Bromberg * Prinzenthal baut als einzige Specialität **Sägegatter** und **Holzbearbeitungs-Maschinen** in hochmodernsten Constructionen. Offerten und für ornate Reflektanten kataloge kostenfrei. (235)

Alle Damen- u. Herren- Kleider werden in kürzester Zeit chemisch gereinigt, sowie in allen echten Modefarben auf- u. umgefärbt. Auch unansehnl. gewordene Möbelstoffe, Portiüren, Teppiche etc. werden wieder sauber gereinigt und ausgefrischt bei **Paul Lepetit,** Färberei u. chemische Reinigungsanstalt, Bromberg, Wollmarkt Nr. 15. Filiale in Guesen, Lomtrake Nr. 2. Schnelle Lieferung. Tadellose Ausführung. Mäßige Preise. (4)

S. Goldbaum Grabdenkmäler-Fabrik Bromberg, Friedrichstrasse 7. Gegründet 1823. **empfehlen sein Denkmälern** in Granit, Marmor und Sandstein m. anerk. saub. Schrift. in doppelt echter Vergoldung. **Zeichnungen auf Wunsch franco.** **Grabeneinfassungen, Gitterschwellen, Gittersockel.** (108)

J. Schülke, Bromberg Fischerstr. 3 * Fernsprecher 503 **Grösste Auswahl** vor Metall- und Holzsägen und deren sämmtlicher Zubehör. (179)

Trauerhüte in schönster Ausführung empfiehlt **Emma Dumas** Neue Pfarrstrasse 2. Neue Pfarrstrasse 2. (306)

Die sparsame Hausfrau verwendet **Maggi zum Würzen** der Suppen, Saucen, Gemüße, Salate u. s. w. — Wenige Tropfen genügen. — Angele- gentlich empfohlen von Carl Wenzel, Detailgeschäft, Bromberg Friedrichstrasse 64.

Täglich frisch geröstete Kaffee's, sowie sämtliche Kolonial- waaren feinsten Qualität empfehlen **Blum & Copek, Elisabethstr. 26.** Ede Schlosserstr. (11)

Kochschule Gammstr. 25. Täglich guter Mittagstisch in und außer dem Hause 60 und 80 Btg. Bestellungen auf garnirte Schüsseln, Mahonaisen, Aspicks, süße Speis., Gebäd., Torten etc. werden entgegen genommen. (145) Frau M. Koblitz, Vorsteherin.

Selterwasser-Brauselimonaden empfiehlt **Max Schleiff,** Mineralwasser-Fabrik Schleinig u. Wittelstr. 64e. Für Wiederverkäufer, Gast- wirthe etc. empf. bill. Steinplast., rd. u. Taf., verschied. Honigtuchen, Bonbons, Chokoladen bei hohem Rabatt. **Kobielecki, Bromb., Bahnhofstr. 54.** Condit., Honig- u. Auerwaarenfabr. (264)

Nur kurze Zeit. für Speise-Wirtschaften, Händler, sowie jezt Haushalt! 4 Ltr.-Dose ff. marinirt **Sering,** Inhalt 48 Stück... 1,70 M. 4 Ltr.-Dose ff. **Bratichollen,** Inhalt 30 Stück... 2,10 M. 2 Ltr.-Dose ff. **Hollmoyss,** mit Gurkenfeinlage... 1,60 M. beriebet unter Rohmischnahme **Koufervenfabr. Carl Reimer,** Cäthebad Wustrow in Mecklenburg. (11)

Saat-Roggen Saat-Weizen in bester trieurter Waare bei Ab- nahme v. mindest. 100 Ctr. offerirt **Stolper** Kornveräußerungsgesellschaft G. m. b. H. Stolz i. Pom. (104)

Marienburger Schloßbau-Geldlotterie. Ziehung schon 13. bis 15. August etc. **9840** Bargeldgewinne darunter Hauptgewinne à 60 000, 50 000, 40 000 Mark 30 000, 20 000, 10 000 M. u. s. w. **Loose à 3 Mark.**

Königsberger Thiergartenlotterie. 1600 Gewinne i. B. v. 30 000 M. darunter 45 Stück erstklassige **Fahrräder** u. viele andere werthvolle Silbergewinne. **Loose à 1 Mark**

Lotterie der international. Fenerschuh-Ausstellung. 4500 Gewinne i. B. v. 90 000 M. **Loose à 1 M., 11 Stück für 10 M.**

Berliner Pferdelotterie. 3333 Gewinne i. B. v. 100 000 M. **Loose à 1 M., 11 Stück für 10 M.**

Rothe Kreuzlotterie. Nur Bargeldgewinne. **16 870** Gewinne, darunter Hauptgewinne à 100 000, 50 000, 25 000, 15 000, 10 000 M. ohne jeden Abzug. **Loose à 3,30 M. einschl. Stempel** empfiehlt und versendet **L. Jarchow, Wilhelmstr. 20** Geschäftsstelle dieser Lotterie.

La Braunl. Bricketts Ctr. 0,95. „**Oberhrl. Steinkohl.**“ 1,05 waggonweise mit Anfuhr verkauft **Fr. Wilke, Schlenkerstr. 104.** Verantwortlich für den politischen Theil (i. B.) für Lokales, Provinzielles und Bunte Chronik **H. Singer,** für das Feuilleton, Konzertberichte, Literatur etc. **Carl Bendisch,** für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Ankündigen **L. Jarchow,** sammtl. in Bromberg. Notationsdruck und Verlag: **Grünenauerische Buchdruckerei Otto Grünwald** in Bromberg.